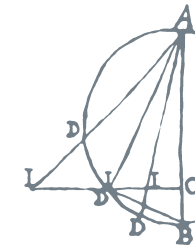


Freie Universität Berlin



MAX-PLANCK-INSTITUT
FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Wintersemester 2019/20

 www.wissensgeschichte-berlin.de

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissenschaftsgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss: 23. September 2019). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen entnehmen Sie bitte aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2019/20 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Mathias Grote

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(mathias.grote@hu-berlin.de)

Dr. Bernadette Grubner

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU
(bernadette.grubner@fu-berlin.de)

Nina Ludwig

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(nludwig@mpiwg-berlin.mpg.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Adrian Wüthrich

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(adrian.wuethrich@tu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5–11
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden</i>	S. 12–92
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten und Standorte</i>	S. 93–95

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	FU	HS	Biopolitik im Nationalsozialismus im Spannungsfeld zwischen Eugenik und Rassenhygiene	Gerhard Baader
Mo 10-12	HU	VL	Einführung in die Wissenschaftsforschung	Martin Reinhart
Mo 10-12	HU	HS	Fallibilismus und Infallibilismus / Fallibilism and Infallibilism	Geert Keil
Mo 10-12	HU	UE	Transdisziplinarität in Theorie und Praxis in der Geschlechterforschung	Kerstin Palm
Mo 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium / Lesegruppe „Antike Medizin- und Wissenschaftsgeschichte“ (englisch)	Philip van der Eijk
Mo 10-12	TU	SE	Mathematik als Architektur, Organismus, Landschaft: Metaphern der Mathematik vom 19. Jahrhundert bis heute	Michael Friedmann
Mo 10-12	TU	HS/SE	Schrifttechnologien in China: Vom Orakelknochen zum Buchdruck. Materialität, Technologie, Funktion und Kontext von Schriftproduktion in China von den Anfängen bis heute	Friederike Assandri
Mo 12-14	FU	SE	Empiricism: Locke, Berkeley and Hume	Steven Tester
Mo 12-14	HU	HS	Historisch-materialistische Deutungen der Philosophiegeschichte / Historical-materialist interpretations of the history of philosophy	Ernst Müller
Mo 12-14	HU	SE	Die Kunst der Beobachtung. Eine Wahrnehmungs- und Wissenschaftsgeschichte	Philipp Felsch
Mo 12-14	TU	VL	Erkenntnis und Methode: Einführung in Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik	B. Beck, A. Gelfert, T. Gil, J. Gläser, F. Steinle, H.-C. von Herrmann, H. Weber
Mo 12-14	TU	VL	Theorien der Soziologie: Geschichte der Soziologie	Hubert Knoblauch
Mo 14-16	HU	VL	Wissenschaftssoziologie	Martin Reinhart
Mo 14-16	HU	VL	Neueste Rechtsgeschichte	Jan Thiessen
Mo 14-16	HU	BAS	Der Anfang vom Ende? Vorstellung und Planung von Zukunft im Mittelalter	Barbara Schlieben
Mo 14-16	HU	SE	„You sexy thing“ – Sexualität sammeln und ausstellen	Hannes Hacke, Jana Wittenzeller
Mo 14-16	HU	SE	Literatur und Wissen, Konzepte, Formate, Konstellationen	Ralf Klausnitzer
Mo 14-16	HU	UE	Infrastrukturgeschichte – zu Potentialen und Grenzen eines Forschungsfeldes	Jan Hansen
Mo 14-16	TU	HS/SE	Infrastrukturgeschichte – zu Potentialen und Grenzen eines Forschungsfeldes	Jan Hansen, Christian Zumbrägel
Mo 14-18	TU	iLV	Geschichte der globalen Automobilindustrie I	Immo Sievers
Mo 16-18	FU	PS	Wissen von der Welt im frühneuzeitlichen Mitteleuropa	Alexander Schunka

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 16-18	HU	RVL	Mein liebstes Sachbuch. Selbstauskünfte über prägende Lektüren	Benjamin Conrad, Anke te Heesen
Mo 16-18	HU	SE	„Northern Renaissance“: Texte, Kunst und Praktiken	Stefan Zieme
Mo 16-18	TU	C	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Mo 16-18	TU	C	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Heike Weber
Mo 16-20	FU	SE	Lise Meitner war nicht die einzige: Leben und Forschung von Physikerinnen gestern und heute	Martina Erlemann
Mo 18-20	HU	SE	Von Daguerre zu Instagram. Zur Kultur- und Wissensgeschichte der Fotografie	Wolfgang Hagen
Mo 18-20	HU	FoCo	Kolloquium zur Wissenschaftsgeschichte der Antike / Colloquium History of Ancient Science	Gerd Graßhoff
Mo 18-20	TU	C	Colloquium „Kulturen des Wissens/Work in Progress“	Hans-Christian von Herrmann
Di 10-12	HU	HS	Als die Psychometrie in die Schule kam: Eine bildungshistorische Perspektive zu den Ideen, Reformen, Praxen, Instrumenten und Akteuren der schulischen Testdiagnostik	Cristina Alarcón López
Di 10-12	HU	SE	Spuren des Subjekts. Provenienzforschung zu menschlichen Überresten und sensiblen Sammlungen	Sarah Elena Link, Alina Strmljan
Di 10-12	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte I: Antike	Friedrich Steinle
Di 10-12	TU	VL	Geschichte der Chemie	Andreas Grohmann, Martin Lerch
Di 10-12	TU	SE	Un-motorized but Still Technology-Driven: Horse, Walking and Cycling in the City	Massimo Moraglio
Di 12-14	FU	VL	Einführung in jüdische Wissensgeschichte	Lukas Mühlethaler
Di 12-14	FU	HS	Die Wissenschaftliche Revolution	Daniela Hacke
Di 12-14	FU	HS	Kritische Theorie der Technik- und Naturverhältnisse	Susanne Lettow
Di 12-14	HU	VL	Kulturwissenschaft. Jüdische Perspektiven	Liliana Ruth Feierstein
Di 12-14	HU	HS	Bildung, Erziehung und Psychoanalyse: Die Geschichte eines Versprechens	Marcelo Caruso
Di 12-14	HU	MAS	Die statistische Vermessung der Welt im 20. Jahrhundert	Rüdiger Hohls
Di 12-14	HU	SE	Kultur- und Wissensgeschichte des Aquariums	Mareike Vennen
Di 12-14	TU	VL	Mediengeschichte I	Stephan Günzel

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 12-14	TU	SE	Industrialisierung in der Landwirtschaft im 20. Jh.	Elena Kunadt
Di 12-14	TU	SE	Literatur im Informationszeitalter	Hans-Christian von Herrmann
Di 12-14	TU	HS/SE	Einführung in die Wissenschaftssoziologie	Jochen Gläser
Di 14-16	HU	VL	Einführung in die Theoriegeschichte der Kulturwissenschaft	Christian Kassung
Di 14-16	HU	VL	Ozeanien als Schauplatz musikanthropologischer Forschungen	Sebastian Klotz
Di 14-16	HU	SE	Freud und Freunde - Grundagentexte der Psychoanalyse in der Kulturwissenschaft	Andreas Gehrlach
Di 14-16	HU	SE	Literatur und Seelenwissen im französischen 17. Jahrhundert: zwischen Theologie, Philosophie und Medizin	Marie Guthmüller
Di 14-16	TU	VL	Einführung in die Wissenschaftsphilosophie	Axel Gelfert
Di 14-16	TU	SE	Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen (für MA)	Adrian Wüthrich
Di 14-16	TU	SE	Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Christian Zumbrägel
Di 14-16	TU	SE	Kritische Perspektiven auf Wissenschaft, Technik und Gesellschaft - MINTgrün Projektlabor	Myriam Raboldt
Di 14-18	FU	VL	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann
Di 16-18	HU	VL	GegenSätze. Eine wissenschaftsgeschichtliche Reise zu den Experimenten der Querköpfe / Contraries. A Journey to Historical Experiments of Dissidents	Olaf Müller
Di 16-18	HU	SE	Kulturwissenschaft. Jüdische Perspektiven - Begleitseminar zur Vorlesung	Liliana Ruth Feierstein
Di 16-18	HU	UE	"Purity of Blood", "Variety of Mankind" and "Race" in Early Modern Thought	Xenia von Tippelskirch
Di 16-18	HU	UE	Werturteil, Faktizität und Standortbindung. Zu Objektivität und Subjektivität in den Geschichtswissenschaften	Thomas Mergel
Di 16-18	TU	SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Antike	Friedrich Steinle
Di 16-18	TU	SE	Römische Technologie: Handwerk, Gewerbe, Energie	Thomas Kirstein
Di 18-20	FU	SE	Literatur und/als Archiv	Dorit Müller
Di 18-20	TU	VL	Interdisziplinärer Zugang zu den Grundlagen und zur Interpretation der Quantentheorie	Eberhard Müller, Eckehard Schöll
Mi 10-12	FU	PS	Tradition und Innovation: Englische Medizingeschichte (1500 -1850)	Birgit Näther

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 10-12	HU	SE	Naturerbe: Eine politische Geschichte der Natur	Ina Heumann, Tahani Nadim
Mi 10-12	HU	SE	Politics of/with/through the Archive	Silvy Chakkalakal, Elahe Haschemi Yekani
Mi 10-12	HU	SE	Science matters: Wissenschaft und ihre Orte	Tahani Nadim
Mi 10-12	HU	SE	Medienumbrüche 1800 - 1850 - 1900	Gerhard Scharbert
Mi 10-12	HU	SE	Von Sternen und Planetarien. Astrale Imaginationen um die Jahrhundertwende	Charlott Hartisch
Mi 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens	Anke te Heesen
Mi 10-12	TU	SE	Science Faces Trial: Early Modern Thinkers and the Roman Inquisition (16th-17th Century)	Andrea Ottone
Mi 10-12	TU	SE	Lektüreseminar: Laboratory Life. The Construction of Scientific Facts von Latour und Woolgar	Christopher Grieser
Mi 10-12	TU	HS/SE	Essen und Trinken im Mittelalter	Ralf Gebuhr
Mi 12-14	FU	HS	Fokus Globus. Die Kunst und die Vermessung der Welt in der Frühen Neuzeit	Mateusz Kapustka
Mi 12-14	FU	SE/HS	Eine Bühne für die Wissenschaft. Anatomische Theater der Frühen Neuzeit	Christine Beese
Mi 12-14	HU	UE	Heilkulte in der Antike	N.N.
Mi 12-14	TU	HS/SE	Organisationsphänomene in der Wissenschaft	Jochen Gläser
Mi 12-14	TU	HS/SE	History of Water Management in China	Chun Xu
Mi 14-16	FU	VL	Wissenschaftstheorie	Bernd Ladwig
Mi 14-16	FU	SE	Physics and Society	Martina Erlemann
Mi 14-16	FU	UE	Globalgeschichte und Intellectual History	Joseph Prestel
Mi 14-16	HU	SE	Theorietransfer als transnationales community building von Frauenbewegungen?	Corinna Eleonore Trogisch
Mi 14-16	HU	SE	Kulturgeschichte der Sternkunde	Stefan Zieme
Mi 14-16	HU	SE	Worum streitet die Wissenschaft? Zum Lagerstreit um das Selbstverständnis der Soziologie	Jens Ambrasat, Cornelia Schendzielorz
Mi 14-16	HU	UE	Strabon, Geographika	Markus Asper

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 14-16	TU	TUT	Begleitendes Tutorium zu Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Patricia Schubert
Mi 14-16	TU	HS/SE	Kollektive Wissenschaft: historische, systematische und quantitative Perspektiven	Adrian Wüthrich
Mi 14-18	HU	SE	Here Be Monsters: Mapping Knowledge, from Flat Earth to Street View	Rebecca Kahn
Mi 14-18	HU	SE	Das Sammlungsschaufenster: Transversales Kuratieren	Jessica Korp, Felix Sattler
Mi 15-18	HU	PT	Are we exclusive? Settler colonialism, accessibility, and the academy	Charlotte Sophie Kohrs, Mary Walle
Mi 16-18	FU	SE	Gender, Nature and Body: Einführung in die feministische Umweltforschung	Kristina Dietz
Mi 16-18	FU	SE	China and Global Health: The Making and Unmaking of Barefoot Doctors (1960s-Present)	Emily Mae Graf
Mi 16-18	HU	SE	Praktiken des Hörens: Historizität, Reflexivität, Positionalität	Irene Hilden
Mi 16-18	HU	UE	Evolutionstheorie und Geschlecht	Kerstin Palm
Mi 16-18	TU	SE	Technik und Innovation in den Wirtschaftswissenschaften. Marxismus und Neoklassik im Vergleich. Philosophische Probleme ökonomischer Theoriebildung.	Vangelis Bantekas
Mi 16-18	TU	HS/SE	Die Rückkehr der Gemeinschaft – Freiwillige offene Produktionsformen	Jochen Gläser
Mi 17-18:30	HU	SE	Philosophy of Biology	Dimitri Coelho Mollo
Mi 18-20	TU	RVL	Die doppelte Verwertung. Vom Verschwinden des Unbewussten aus dem Wissen der Disziplinen	Hannah Fitsch, Sabine Hark
Do 10-12	FU	SE	Epistemology of Emotion	Jan Slaby
Do 10-12	TU	SE	Erkenntnis und Methode: Schlüsseltexte zu Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik	T. Geisler, C. Grieser, M. Şerban, G. Wildgruber, A. Wüthrich, C. Zumbrägel
Do 10-12	TU	HS/Pro	Stadthygiene und Entsorgung: Das Beispiel Berlin	Jochen Hennig, Heike Weber
Do 10-12	TU	HS/SE	Von der Kolonialbahn-Werkstatt zum Schienenfahrzeug-Weltmarktführer: Der aufhaltsame Aufstieg der China Railway Rolling Stock Corporation, CRRC	Dirk Forschner
Do 10-12	TU	HS/SE	Stadthygiene und Entsorgung: Das Beispiel Berlin	Jochen Hennig, Heike Weber
Do 10-12	TU	TUP	Körper, Raum und Zeit als Querschnittsthemen der Geisteswissenschaften. 4. Semester: Postkolonialismus, Geschichte des Kolonialismus	Benjamin Gruber
Do 12-14	HU	VL	Geschichte der Biologie	Kerstin Palm

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 12-14	HU	VL	Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien	Iris Därmann
Do 12-14	HU	VL	Kollaborative Wissenschaft / Collaborative Science	Gerd Graßhoff
Do 12-14	HU	MAS	Ressourcen des Wissens. Neue Ansätze der Medienwissenschaft und Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle, Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk
Do 12-14	HU	SE	Wissen und Wissenschaftsgeschichte in globaler Perspektive	Tobias Delfs
Do 12-14	HU	SE	Das Studium antiker Kunst und Architektur in der Renaissance – ein Census-Seminar	N.N.
Do 12-14	TU	HS	Philosophie explorativer Forschung / Philosophy of Exploratory Research	Axel Gelfert
Do 12-14	TU	SE	Fiktion und Methode	Gerald Wildgruber
Do 12-14	TU	TUT	Tutorium zur Vorlesung „Einführung in die Wissenschaftsphilosophie“	Adrian Strauch
Do 12-14	TU	HS/SE	Ressourcen des Wissens. Neue Ansätze der Medienwissenschaft und Wissenschaftsgeschichte (Seminar an der HU Berlin)	Friedrich Steinle, Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk
Do 12-14	TU	HS/SE	Wissenschaft und Technik im modernen China	Philipp Mahltig
Do 14-16	HU	SE	Michel Foucault und sein Einfluss auf die Anthropologie	Alice von Bieberstein
Do 14-16	HU	SE	Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien - Begleitseminar zur Vorlesung	Iris Därmann
Do 14-16	HU	SE	From Paul A. Samuelson to Elinor Ostrom - History of Economic Thought in the 20th Century	Annette Vogt
Do 14-16	TU	VL	Technikgeschichte im 20. Jahrhundert	Heike Weber
Do 14-16	TU	SE	Aristotelische Wissenschaftstheorie von Aristoteles bis Zarabella	Dominic Dold
Do 14-18	HU	SE	What Machines Can't Learn	Florian Kräutli
Do 14-18	TU	PL	Projektlabor - Artefakte der Technik- und Wissenschaftsgeschichte - MINT grün	Nina Lorkowski
Do 16-18	TU	VL	Das Wissen der Literatur	Hans-Christian von Herrmann
Do 16-18	TU	SE	Wissenschaft als Beruf im frühen 19. Jahrhundert: Michael Faraday als Forscher, Vortragender und Experte	Martin Jähnert
Do 16-18	TU	SE	Lektüreseminar zu René Descartes, Meditationen über die erste Philosophie	Axel Gelfert
Do 16-18	TU	HS/SE	„Technikwenden“ im historischen Blick	Heike Weber
Do 8:30-10	HU	VL	Die griechische Geschichtsschreibung I	Markus Asper

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Fr 10-12	HU	SE	Der Medicus. Mittelalterliche Medizin von Aderlass bis Teriak (500-1500)	Monja Schünemann
Fr 10-12	TU	SE	Somatic Turn. Der Körper als Agent	Katja Rothe
Fr 12-14	FU	VL	Wissenschaft und Gesellschaft	Franziska Böttcher-Oschmann, Felicitas Thiel, Barbara Vetter, Rainer Watermann
Fr 12-14	HU	SE	Künstliche Intelligenz: Geschichte, Theorie und Implementierung	Stefan Höltgen
Fr 12-14	HU	EX	Wissen gestalten: Kunst, Wissenschaft und Politik im Florenz der Frühen Neuzeit	N.N.
Fr 12-16	HU	SE	Museen und ihr koloniales Erbe: Einführung in ein postkoloniales Debattenfeld	Larissa Förster
Fr 13-15	HU	VL	Geschichte der Physik - Entwicklung der Physik - Experimente, Theorien und Personen	Barbara Sandow
Fr 14-18	HU	SE	Bauen, Rechnen, Denken: Kybernetik als Phänomenotechnik	Sebastian Breu
Fr 15-17	HU	SE	Geschichte der Physik - Entwicklung der Physik - Experimente, Theorien und Personen	Barbara Sandow
Block	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik	Anina Mischau
Block	HU	HS	Polarität und Steigerung im Reich der Farben / Polarity and enhancement in the world of colours	Olaf Müller
Block	HU	SE	Was ist Wissensgeschichte?	Martin Müller
Block	HU	BS	Die wissenschaftliche Persona aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive	Sabine Grenz
Block	TU	SE	Wissensgeschichte der Emotionen	Arianna Borrelli
Block	TU	SE	Die Wissenschaft der Seele in Antike und Mittelalter	Katja Krause
Block	TU	EX	Technik der Römer und Etrusker in Latium (Exkursion)	Thomas Kirstein
Block	TU	HS/SE	Ancient and Medieval Visions of Light and Colour	Katja Krause, Nicola Polloni
Block	TU	HS/SE	Die wissenschaftlichen Errungenschaften Robert Boyles aus der Perspektive seiner Korrespondenz: eine rechnergestützte Analyse seiner Korrespondenz	Matteo Valleriani
Block	TU	HS/SE	Geld & Wissenschaft. Zur Finanzierung der Wissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg	Michael Klein

Wissenschaftstheorie

Bernd Ladwig

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 150 Teilnehmer_innen

E-Mail: ladwig@zedat.fu-berlin.de

Mi 14-16 16.10. wöchentlich 2 SWS Gary 35-37, HFB/B Hörsaal Nr. 15301

Wissenschaft und Gesellschaft

Franziska Böttcher-Oschmann, Felicitas Thiel, Barbara Vetter, Rainer Watermann

Das Modul „Wissenschaft und Gesellschaft“ richtet sich insbesondere an Bachelorstudierende, die ihre Studienwahl mit Blick auf das praktische Interesse an einer Qualifizierung für einen bestimmten Expertenberuf getroffen haben.

Der Schwerpunkt „Wissenschaft und Gesellschaft“ gibt einen Einblick in die Vielfalt wissenschaftlicher Forschung an der Freien Universität und ihren Partnerinstitutionen. Dies geschieht unter dem Gesichtspunkt, welche Bedeutung Wissenschaft für die gesamte Gesellschaft und damit auch für den späteren Beruf hat – sei es in oder außerhalb der Forschung. Das Modul besteht aus der Vorlesung "Wissenschaft und Gesellschaft" im Wintersemester 2019/20 und einem Seminar im Sommersemester 2020.

Die Vorlesung „Wissenschaft und Gesellschaft“ umfasst vier Bausteine, die sich an vier übergeordneten Fragen zum Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft orientieren:

Baustein 1) WISSENSCHAFTSGESCHICHTE: Wie entsteht die moderne Wissenschaft/wie entstehen wissenschaftliche Disziplinen? Baustein 2) WISSENSCHAFTS- UND ERKENNTNISTHEORIE: Was kennzeichnet wissenschaftliches Wissen im Unterschied zu anderen Formen gesellschaftlichen Wissens? Baustein 3) WISSENSCHAFTLICHE METHODEN: Welche Methoden nutzen verschiedene wissenschaftliche Disziplinen, um wissenschaftliche Erkenntnis zu generieren? Baustein 4) WISSENSTRANSFER: Wie wird wissenschaftliches Wissen in gesellschaftlichen Kontexten angewendet? Die Vorlesung findet vorwiegend online in Blackboard statt. Dort sind während des Semesters zahlreiche Online-Materialien für die Selbstlernphasen zu finden.

Darüber hinaus finden drei Präsenztermine statt: 18.10.2019 - Franziska Böttcher-Oschmann, Schulpädagogik/ Schulentwicklungsforschung, mit einem Einführungstermin zur Vorlesung (Überblick über die Vorlesung, Organisatorisches, etc.); 08.11.2019 - Prof. Dr. Barbara Vetter, Theoretische Philosophie, mit ihrer Vorlesung zum Baustein 2; 29.11.2019 - Prof. Dr. Rainer Watermann, Empirische Bildungsforschung, mit seiner Vorlesung zum Baustein 3. Bitte beachten Sie, dass diese beiden Vorlesungstermine aus organisatorischen Gründen ausschließlich als Präsenztermin angeboten werden. Zudem werden die Vorlesungen zu den Bausteinen 1 und 4 online bereitgestellt: Prof. Dr. Jürgen Renn, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (Baustein 1) Prof. Dr. Felicitas Thiel, Schulpädagogik/ Schulentwicklungsforschung (Baustein 4).

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 90 Teilnehmer_innen

Fr 12-14 18.10. 3 Termine 1 SWS Gary 35-37, HFB/A Hörsaal Nr. 129090

Einführung in jüdische Wissensgeschichte

Lukas Mühlethaler

Die Vorlesung benutzt die Fragestellungen und Methoden der Wissensgeschichte für eine Einführung in verschiedene jüdische Wissenstraditionen. Anhand von Beispielen von der Antike bis zur Gegenwart betrachtet die Vorlesung Formen und Inhalte von Wissen, die Produktionsmethoden und die Akkumulation von Wissen, die Träger von Wissen (Personen und Institution), die gesellschaftlichen Kontexte, die Vermittlungsverfahren und die Verteilung von Wissen, sowie die Anwendungen und Wirkungen von Wissen. Dabei wird "jüdisches Wissen" nicht als eine feststehende Kategorie behandelt, sondern es wird herausgearbeitet, durch welche Prozesse Inhalte und Wissensformen als "jüdische" gelten und akzeptiert werden. Die Vorlesung dient damit sowohl als eine Einführung in die Vielfalt von jüdischen Wissenstradition und hinterfragt gleichzeitig diejenigen Parameter, die ihre Konstitution als jüdische Wissenstraditionen ermöglicht haben.

BITTE BEACHTEN SIE: Wegen der jüdischen Feiertage findet die erste Sitzung am 29.10.2019 statt. Einleitende Literatur und Lektüre für die ersten beiden Wochen werden auf Blackboard bereitgestellt. Bei Fragen wenden Sie sich an den Dozenten.

Organisatorisches:

E-Mail: lukas.muehlethaler@fu-berlin.de

Di 12-14 29.10. wöchentlich 2 SWS Fabeck 23-25, 0.2002 Nr. 14531

Gender and Science: An Introduction

Martina Erlemann

What does gender have to do with natural sciences such as physics? When closely analysing the histories, cultures, practices and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and other social inequalities have an impact on the physical as well as on other natural sciences: from the underrepresentation of women in some sciences to gender differences in career outcomes up to gendered constructions in scientific theories, gender is relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts and methods of Gender Studies for the natural sciences, putting a special focus on the physical sciences. The seminar is aimed at students of physics and other natural sciences. Interested students of the humanities and social sciences are also welcome.

Organisatorisches:

E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Di 14-18 15.10. 14-tägig 2 SWS Arnim 14, 1.1.16 Nr. 20114901

Die Wissenschaftliche Revolution

Daniela Hacke

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: daniela.hacke@fu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 125 Nr. 13157

Biopolitik im Nationalsozialismus im Spannungsfeld zwischen Eugenik und Rassenhygiene

Gerhard Baader

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: gerhard.baader@charite.de

Mo 10-12 28.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 127

Nr. 13254

Fokus Globus. Die Kunst und die Vermessung der Welt in der Frühen Neuzeit

Mateusz Kapustka

Im Seminar werden anhand von Analysen der komplexen Zusammenhänge zwischen Bild, Raum, Buch und Instrument Fragen zu den Verflechtungen von Weltmodellen und Wissensordnungen im 15.-18. Jh. erörtert. Die frühmoderne Vermessung der Welt, seit längerem ein Baustein der kunst- und kulturhistorischen Forschung, wird in Hinsicht auf bildliche Vorkonditionierungen des Leser-, Forscher- und Entdeckerblicks diskutiert. Im Zentrum steht die Figur des Globus: als wissenschaftliches Instrument, Verkörperung einer Weltvorstellung, Machtattribut und Baustein der sakralen Genealogie. Inwieweit war die frühneuzeitliche Forschung, wie z.B. die der barocken Geografie und Astronomie, konditioniert durch den bildlich fundierten sakralpolitischen Rahmen des bis zum 18. Jh. andauernden Geozentrismus? Wie spiegelt sich die sakrale Ikonografie von barocken Bibliotheksräumen, ihre künstlerische Ausstattung, wissenschaftliche Ausrüstung und die Ordnung ihrer Büchersammlungen, in den dementsprechend vorgegebenen Grenzen des Wissens? Das Seminar beschäftigt sich in diesem Sinne mit bildlichen Verschränkungen der frühmodernen Welterkundung mit den genealogisch geprägten Diskursen zu Limitierungen von Wahrheit in europäischen Wissenskulturen der Frühen Neuzeit.

Literatur:

Christoph Asendorf, Planetarische Perspektiven: Raumbilder im Zeitalter der frühen Globalisierung, Paderborn 2017; Iconography of Scientific Instruments, hg. v. Arianna Borrelli, Michael Korey und Volker R. Remmert, Leiden u.a. 2015; Tintenfass und Teleskop: Galileo Galilei im Schnittpunkt wissenschaftlicher, literarischer und visueller Kulturen im 17. Jahrhundert, hg. v. Andrea Albrecht, Berlin 2014; Atlas der Weltbilder, hg. v. Christoph Marksches u.a., Berlin 2011; Instrumente in Kunst und Wissenschaft: Zur Architektonik kultureller Grenzen im 17. Jahrhundert, hg. v. Helmar Schramm, Ludger Schwarte und Jan Lazardzig, Berlin/New York 2006 (Theatrum Scientiarum, 2); Volker Remmert, Widmung, Welterklärung und Wissenschaftslegitimierung: Titelbilder und ihre Funktionen in der wissenschaftlichen Revolution, Wiesbaden 2005; Erkenntnis, Erfindung, Konstruktion: Studien zur Bildgeschichte von Naturwissenschaften und Technik vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, hg. v. Hans Holländer, Berlin 2000; Eric Garberson, Eighteenth-Century Monastic Libraries in Southern Germany and Austria: Architecture and Decorations, Baden-Baden 1998; Edgar Lehmann, Die Bibliotheksräume der deutschen Klöster in der Zeit des Barock, Berlin 1996; Bernd Wolfgang Lindemann, Bilder vom Himmel: Studien zur Deckenmalerei des 17. und 18. Jahrhunderts, Worms am Rhein 1994; Michel Foucault, Archäologie des Wissens, Frankfurt am Main 1988; Hans Blumenberg, Die kopernikanische Wende, Frankfurt am Main 1965.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: mateusz.kapustka@access.uzh.ch

Mi 12-14 16.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 127

Nr. 13451

Kritische Theorie der Technik- und Naturverhältnisse

Susanne Lettow

Die gesellschaftlichen Verhältnisse zur "äußeren" und "inneren" Natur, sowie deren technische Vermittlung, sind ein zentraler Gegenstand insbesondere der frühen Kritischen Theorie. Die Impulse, die von diesen Überlegungen für die Analyse und Kritik der gesellschaftlichen Natur- und Technikverhältnisse der Gegenwart ausgehen, sind bisher allenfalls ansatzweise aufgenommen wurden. Im Zentrum des Seminars steht die Rekonstruktion der Positionen von Benjamin, Horkheimer, Adorno, Marcuse und Habermas zum Verhältnis von Natur und Arbeit sowie zum Verhältnis von Technik, Natur und Körper.

Zur Vorbereitung: Andrew Biro (Hg.): Critical Ecologies: The Frankfurt School and Contemporary Environmental Crises. Toronto: University of Toronto Press 2018.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 50 Teilnehmer_innen

E-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS Habel 30, SIR 2

Nr. 16082

Eine Bühne für die Wissenschaft. Anatomische Theater der Frühen Neuzeit

Christine Beese

„Ad caedes hominum prisca Amphitheatra patebant / ut dicant longum vivere nostra patent“ – Während in antiken Amphitheatern Leben verkürzt wurden, dient unseres dazu, Leben zu verlängern – so lautet frei übersetzt die Inschrift über dem Eingang des Anatomischen Theaters der Communauté des Chirurgiens de Paris aus dem Jahr 1691. Sowohl zum formalen Vorbild als auch zur gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Reichweite der Einrichtung ist damit bereits einiges gesagt. Doch weshalb entstand ausgerechnet an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert der Bautypus des Anatomischen Theaters und welches Verständnis von Wissenschaft findet in ihm Ausdruck? Weshalb war er so erfolgreich, dass er über Grenzen und Jahrhunderte hinweg adaptiert und verbreitet wurde? Im Seminar sollen zum einen Anatomische Theater aus Europa monographisch vorgestellt und sowohl formal als auch funktional untersucht werden. Zum andern sollen zentrale Aspekte, wie Wissenschafts- und Bildgeschichte, Raum- und Körperkonzepte sowie Performativität, Aufführungspraxis und Ritual anhand ausgewählter Texte diskutiert und zu den Fallbeispielen in Bezug gesetzt werden.

Literatur:

Literatur: Christine Quigley: *Dissection on display: cadavers, anatomists, and public spectacle*, Jefferson, N.C. 2012. Ludger Schwarte, Jan Lazardzig, Helmar Schramm (Hgg.): *Spuren der Avantgarde: Theatrum anatomicum. Frühe Neuzeit und Moderne im Kulturvergleich*, Berlin 2011. Maaïke Bleeker: *Visuality in the theatre: the locus of looking*, Basingstoke 2008. Harold J. Cook: *Matters of Exchange: Commerce, Medicine, and Science in the Dutch Golden Age*, New Haven, CT, 2008. Cynthia Jennifer Klestinec: *Civility, comportment, and the anatomy theater: Girolamo Fabrici and his medical students in Renaissance Padua*. In: *The Renaissance Society of America (Hg.): Renaissance quarterly* 2007, 60/2, S. 434-463. Gert-Horst Schumacher: *Theatrum Anatomicum in History and Today*. In: *International Journal of Morphology*, 2007, 25/1, S. 15-32. Cynthia Jennifer Klestinec: *A history of anatomy theaters in sixteenth-century Padua*. In: *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences*, 2004, 59/3, S. 375-412. Ludger Schwarte: *Anatomische Theater als experimentelle Räume*. In: Helmar Schramm, Ludger Schwarte, Jan Lazardzig (Hgg.): *Kunstkammer, Laboratorium, Bühne. Schauplätze des Wissens im 17. Jahrhundert*, Berlin 2003, S. 75-102. Giovanna Ferrari: *Public Anatomy Lessons and the Carneval. The Anatomy Theatre of Bologna*. In: *Past and Present*. 1987/117, S. 50-70. Konrad Rückbrod: *Das Anatomische Theater - Archetypus des modernen Hörsaals*. In: *Medizinischer Monatsspiegel (Merck)*, 1973. Gottfried Richter: *Die bauliche Entwicklung des anatomischen Theaters*. In: *Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte*, 1936, 106/1, S. 138-68.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: c.beese@fu-berlin.de

Mi 12-14 16.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 336

Nr. 13426

Literatur und/als Archiv

Dorit Müller

Die Auseinandersetzung mit archivalischen Objekten und Archivierungsverfahren bildet einen zentralen Gegenstand literarischer Texte seit dem 18. Jahrhundert. Archive wie Aktenordner, Bildergalerien, naturkundliche und museale Sammlungen oder Bibliotheken dienen nicht nur als Quelle und Arbeitsmittel für die Produktion fiktionaler Texte, sondern sind auch samt der mit ihnen einhergehenden Praktiken des Sammelns, Katalogisierens, Speicherns und Erschließens von Informationen Bestandteil der fiktiven Welt. Nicht selten wird die Handlung durch Chronisten, Sammler, Archivare, oder Aktenverwalter hervorgebracht, gelenkt und vorangetrieben. Im Rahmen von Archivfiktionen werden Bewahrungs- und Erinnerungstechniken thematisiert, das Sammeln und seine Logiken diskutiert, Sinnstiftungsprozesse beobachtet und die Bedingungen des herrschenden Weltwissens hinterfragt. Darüber hinaus können archivarische Verfahren direkt in den Schreibprozess einfließen und den Erzählvorgang etwa durch Selektion, Auflistung und Anordnung von Wissensbeständen als eine archivalische Praxis vorführen. Gestützt auf Archivtheorien werden wir uns im Seminar sowohl mit archivalischen Institutionen und literarischen Praktiken der Prozessierung und Transformation von Daten und Aussagen befassen. Darüber hinaus untersuchen wir die je besonderen Narrative, Reflexionen und Schreibweisen, mit denen Archivfiktionen in Texten von E.T.A. Hoffmann, Adalbert Stifter, Wilhelm Raabe, Franz Kafka und W.G. Sebald umgesetzt werden. Ziel ist es nicht nur, Funktionen der Archivfiktionen in den Texten zu bestimmen, sondern auch ihre Bedeutung für die Etablierung spezifischer Erzählweisen in der Literatur herauszuarbeiten.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 27 Teilnehmer_innen

E-Mail: dorit.mueller@fu-berlin.de

Di 18-20 15.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, K 31/201

Nr. 16408

China and Global Health: The Making and Unmaking of Barefoot Doctors (1960s-Present)

Emily Mae Graf

The term “barefoot doctor” (chijiao yisheng 赤脚医生) gained currency as a term and concept with Mao Zedong’s Directive in 1968, in which he insisted that medical work needed to be focused on the countryside. This involved great change for the health sector of the PRC that had previously been dominated by the strategies of the Health Ministry, which was run with the support of Soviet specialists, and which focused on fully-trained doctors in urban areas, aiming at developing higher expertise and specialization in their respective medical fields. With Mao’s Directive, doctors from urban medical establishments were increasingly “sent down” to the countryside to work in medical centers of the People’s Communes and train individuals in basic hygiene and primary medical care. Here they would offer classes for part-time health workers. The term barefoot implied that these newly-trained health workers would, ideally, also continue to work in the fields, which farmers did barefoot due to the flooded rice fields. By the early 1970s, barefoot doctors added up to over one million and the basic health care coverage in rural areas increased drastically to finally cover up to 90%. The image of the barefoot doctor thus became key in visualizing the revolution of health care not only within the PRC during the Cultural Revolution, when it circulated in form of posters, but also globally. Images of the barefoot doctor as a symbol of support for and aid to Africa, for example, were key in creating a transcultural visual rhetoric of the Revolution. While in 1978 the “barefoot doctor” concept was viewed favorably by the World Health Organization (WHO), the term and practice would lose its recognition in the PRC after the Reform and Opening Period. In class, we trace the history of the concept of rural health care in China and inquire how the image and concept of the barefoot doctor were produced. How were they received? Did they move beyond China? And to what extent did they shape how rural health care and community health workers are conceived in debates on Global Health today?

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: emily.graf@fu-berlin.de

Mi 16-18 06.11. wöchentlich 2 SWS Habel 45, J 24/14 Nr. 14177

Epistemology of Emotion

Jan Slaby

This course will examine emotions from the perspective of theories of knowledge. It will introduce to both, the philosophy of emotions and recent work in social, situated, pragmatist and feminist epistemology. The course has two parts: In part 1 we introduce and discuss the main theoretical questions about the epistemic status of emotions, i.e., What does it mean for emotions to be rational?, What is emotional intentionality?, How do our reflections on emotions shape our self-awareness and self-understanding?, What is the epistemic value of emotive bodily gestures and affective bodily feelings?. In part 2, we examine the role of emotions in epistemic communities using the tools of the situated, enactive, pragmatist, and feminist approaches to knowledge, challenging the traditional individualism of mainstream epistemology. Then, we focus on the epistemic practices of knowledge-production for assessing the strengths and weaknesses of the theoretical models in facing the social and political issues related to the ethics of knowledge.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 50 Teilnehmer_innen

E-Mail: jan.slaby@fu-berlin.de

Do 10-12 17.10. wöchentlich 2 SWS Habel 30, SER 1 Nr. 16022

Gender, Nature and Body: Einführung in die feministische Umweltforschung

Kristina Dietz

Das Seminar führt in feministische Ansätze der sozialwissenschaftlichen Umweltforschung ein. Die Studierenden erhalten Einblick in die Geschichte der feministischen Umweltforschung allgemein und in Lateinamerika im Spezifischen. Wir diskutieren unterschiedliche theoretische Ansätze - von strukturtheoretischen über poststrukturalistische und postkoloniale bis hin zum „new materialism“ in der Gender-Umweltforschung. Studierende lernen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Ansätze kennen und können sie für die empirische Analyse anwenden. Neben englisch- und deutschsprachigen Beiträgen werden wir spanischsprachige Literatur von lateinamerikanischen Umweltfeminist*innen lesen und diskutieren.

Literatur:

Rocheleau, Dianne; Thomas-Slayter, Barbara; Wangari, Esther (Hg.) (1996): *Feminist Political Ecology: Global issues and local experiences*. London: Routledge. - Ojeda, Diana (2011): *Género, naturaleza y política: Los estudios sobre género y medio ambiente*. En: HALAC 1(1): 55-73. - MacGregor, Sherilyn (2017): *Routledge Handbook of Gender and Environment*. London: Routledge. - Löw, Christine; Volk, Katharina; Leicht, Imke; Meisterhans, Nadja (2017): *Material turn: Feministische Perspektiven auf Materialität und Materialismus*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Organisatorisches:

E-Mail: kristina.dietz@fu-berlin.de

Mi 16-18 16.10. wöchentlich 2 SWS Rüdes 54-56, 201 Nr. 33817

Lise Meitner war nicht die einzige: Leben und Forschung von Physikerinnen gestern und heute

Martina Erlemann

Lise Meitner und Marie Curie zählen wohl zu den berühmtesten historischen Frauenfiguren in der Geschichte der Physik, die auch über die Fachgrenzen hinaus sehr bekannt geworden sind. Aber es gibt noch viele weitere Physikerinnen, die ebenfalls wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung der Physik geleistet haben. Im Seminar wollen wir, neben Lise Meitner und Marie Curie, Biographien dieser etwas weniger bekannten Physikerinnen erarbeiten. Dabei soll es nicht nur um die Lebensgeschichte dieser Frauen gehen, sondern ebenso um ihre Bedeutung für die physikalische Forschung.

Organisatorisches:

E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mo 16-20 21.10. 14-tägig 2 SWS Arnim 14, 1.1.16 Nr. 20119411

Physics and Society

Martina Erlemann

Physics is in many respects related to society: New findings of physical research are communicated in the media to an interested public. Citizens can participate in political decision-making e.g. on the risks of nanomaterials in consumer products or on the question how to find permanent disposals for nuclear waste. Citizen Science projects enable non-scientists to participate in research, e.g. in astrophysics. All these developments raise questions: Which images of science are conveyed to the public? Should scientists exert more influence on how physics is presented in the media? Should citizens have more say in scientific research, e.g. on the funding of research? How much should the public know about physics or science in general? Should scientists be responsible for the potential consequences of their research? These questions will be discussed in the seminar by means of studies from sociology of science that deal with these topics.

Organisatorisches:

E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mi 14-16 16.10. wöchentlich 2 SWS Arnim 14, 1.4.03 Seminarraum T2 Nr. 20119611

Empiricism: Locke, Berkeley and Hume

Steven Tester

In this course, we will look at the metaphysics and epistemology of several central figures in modern empiricist philosophy including Locke, Berkeley and Hume as well as responses to their philosophy by lesser known women philosophers such as Catherine Trotter Cockburn and Lady Mary Shepard. We will consider topics such as belief, knowledge, skepticism, substances, primary and secondary qualities, causation, laws of nature, personal identity, and freedom of the will.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 50 Teilnehmer_innen

Mo 12-14 14.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, JK 29/118 Nr. 16034

Wissen von der Welt im frühneuzeitlichen Mitteleuropa

Alexander Schunka

Kennzeichen der frühneuzeitlichen Epoche ist die Erweiterung des geographischen Horizonts vieler Europäerinnen und Europäer: durch Expansionen, Handel, Mission und deren Rückwirkungen nach Europa. Doch wie schlug sich neues Wissen von der Welt konkret daheim nieder? Welche Auswirkungen ‚globaler‘ Phänomene waren für Menschen unterschiedlicher Schichten zu spüren, die selbst keine fremden Kontinente betraten? Diesem Problem nähert sich das Seminar anhand ausgewählter Beispiele: unter anderem aus den Bereichen Migration und Mobilität, Konsumkultur, Buchmarkt, Gelehrsamkeit und Sammlungswesen. Auf diese Weise ergeben sich Einblicke in das Verhältnis von Globalität und Lokalität und in die Vorstellungswelten frühneuzeitlicher Menschen. Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt. Voraussetzungen zum Bestehen des Seminars sind die kontinuierliche Mitarbeit in Lektüre und Diskussion sowie die Übernahme kleinerer schriftlicher bzw. mündlicher Aufgaben. Die Modulprüfung ist der BA-Prüfungsordnung zu entnehmen. Eine regelmäßige Teilnahme am Seminar ist verpflichtend.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: alexander.schunka@fu-berlin.de

Mo 16-18 14.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 125 Nr. 13153

Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik

Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirken einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen im 19. und 20. Jahrhundert. Betrachtet werden z.B. das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776-1831), Ada Lovelace (1815-1852), Sonja Kovalevskaya (1850-1891), Emmy Noether (1882-1935), Ruth Moufang (1905-1977), Grace Murray Hopper (1906-1992) und weiterer Wissenschaftlerinnen. Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmeerscheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren Exotinnenstatus festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines forschenden oder entdeckenden Lernens, d.h. die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von Beobachtungsbögen soll zudem eine Feedbackkultur erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit SchülerInnen und/oder KollegInnen hilfreich ist.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 16 Teilnehmer_innen

E-Mail: amischau@mi.fu-berlin.de

Block 14.10. 2 SWS Arnim 6, 025/026 Nr. 19234810

Tradition und Innovation: Englische Medizingeschichte (1500-1850)

Birgit Näther

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: birgit.naether@fu-berlin.de

Mi 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 124

Nr. 13152

Globalgeschichte und Intellectual History

Joseph Prestel

Die Kombination von Globalgeschichte und Intellectual History hat sich in den vergangenen Jahren zu einem lebhaften Feld historischer Forschung entwickelt. Von Untersuchungen zur Popularität des Kulturbegriffs in Bengalen im frühen zwanzigsten Jahrhundert bis hin zur Verbreitung von Sartres Existenzialismus im nachkolonialen Nahen Osten - Historikerinnen und Historiker widmen sich in ihren Arbeiten verstärkt Fragen des Eurozentrismus in der Intellektuellengeschichte, der Rolle globaler Integration für den Aufstieg spezifischer Ideen oder den Voraussetzungen für die internationale Verbreitung bestimmter Begriffe. Dieses Seminar beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit zwei Fragen: Wie kann eine globale Intellectual History aussehen? Welche neuen Analysepotenziale aber auch Fallstricke ergeben sich aus der Kombination von Globalgeschichte und Intellectual History? Zu diesem Zweck werden wir zunächst eine Reihe von Grundlagentexte über Intellectual History und Globalgeschichte lesen. Anschließend werden mehrere Fallstudien mit einem besonderen Fokus auf Afrika, Südasien und den Nahen Osten im Vordergrund stehen. Schließlich wird es in zwei Werkstattssitzungen darum gehen, die Einblicke einer Global Intellectual History in der Praxis anzuwenden.

Literatur:

Samuel Moyn und Andrew Sartori (Hg.), Global Intellectual History, New York 2015; Yoav Di Capua, No Exit: Arab Existentialism, Jean Paul Sartre, and Decolonization, Chicago 2018; Adom Getachew, Worldmaking after Empire: The Rise and Fall of Self-Determination, Princeton 2019.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: joseph.prestel@fu-berlin.de

Mi 14-16 16.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 124

Nr. 13179

Geschichte der Physik - Entwicklung der Physik - Experimente, Theorien und Personen

Barbara Sandow

An einer Auswahl von Erkenntnissen, Experimenten oder Theorien, die die Physik entscheidend weitergebracht haben, wird ein Einblick in die Geschichte der Physik von der Antike bis zur Neuzeit gegeben. Dabei werden sowohl die historische Bedeutung der Erkenntnisse als auch deren physikalischer Inhalt an Hand von einfachen Experimenten und theoretischen Überlegungen dargestellt. In jedem Kapitel werden das Leben und die Persönlichkeit einzelner Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen betrachtet, die maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Physik hatten. Parallel dazu wird auf die wichtigsten mathematischen Entwicklungen eingegangen ohne die der Fortschritt in der Physik nicht möglich gewesen wäre. Neben der Vorlesung werden in einem Seminar die erkenntnistheoretischen Aspekte der Physik und Mathematik in den verschiedenen Jahrhunderten untersucht. Dazu werden Originalarbeiten gelesen, unter anderem von Ohm, Hertz, Planck, Einstein, Leibniz, Hilbert sowie historische Experimente aufgebaut.

Zielgruppe: Diese Lehrveranstaltung wendet sich hauptsächlich an Studierende der Physik, und im Besonderen an zukünftige Lehrer und Lehrerinnen. Sie wendet sich auch an Enthusiasten, die Interesse an der Physikgeschichte haben.

Literatur:

Simonyis, Károly. Kulturgeschichte der Physik, Von den Anfängen bis heute. Frankfurt am Main: Harri Deutsch Verlag 2004; Schreier, Wolfgang (Hrsg.). Geschichte der Physik. Berlin: DVW, 1991; Hermann, Armin. Lexikon - Geschichte der Physik A-Z. Köln: Aulis-Verlag 2007; Fara, Patricia. 4000 Jahre Wissenschaft. Heidelberg: Spectrum Akademischer Verlag, 2010; de Padova, Thomas. Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit. München: Piper Verlag, 2013; Wussing, Hans. 6000 Jahre Mathematik - eine Kulturgeschichtliche Zeitreise. 2 Bände. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2008; Wussing, Hans. Vorlesung zur Geschichte der Mathematik. Frankfurt am Main: Verlag Harri Deutsch, 2008.

Organisatorisches:

E-Mail: barbara.sandow@fu-berlin.de

Fr	13-15	18.10.	wöchentlich	2 SWS NEW 15, 1.202	Nr. 3315201950 74
----	-------	--------	-------------	---------------------	----------------------

Einführung in die Theoriegeschichte der Kulturwissenschaft

Christian Kassung

Die Vorlesung unternimmt eine einführende Tour d'Horizon durch die wichtigsten kulturwissenschaftlichen Theorieströmungen der vergangenen einhundert Jahre. Leitend wird dabei die Frage nach den Dingen in und hinter den Theorien sein: Welche Rolle spielt der Zettelkasten Niklas Luhmanns für die Systemtheorie, die Hütte für Martin Heidegger, die Vögel für Slavoj Žižek, das Reagenzglas für Hans-Jörg Rheinberger oder der Faustkeil für Horst Bredekamp?

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 100 Teilnehmer_innen

E-Mail: Ckassung@culture.hu-berlin.de

Di	14-16	15.10.	wöchentlich	2 SWS UL 6, 2091/92	Nr. 532811
----	-------	--------	-------------	---------------------	------------

Kollaborative Wissenschaft / Collaborative Science

Gerd Graßhoff

Forschung als wissenschaftlich organisierte Suche nach Erkenntnis wird zumeist als Summe der Erkenntnisleistungen einzelner Personen behandelt. Wissen wird begrifflich über die Rechtfertigung wahrer Meinungen einzelner Personen verstanden. Die Vorlesung wird verschiedene Konzepte von Wissenschaft als kollaborative Erkenntnisuche vorstellen und vergleichen. In der Social Epistemology werden verschiedene Dimensionen kollektiver epistemischer Ziele diskutiert. Hierzu zählen die Arbeiten von Alvin Goldman (1999) und Überzeugungen von Gruppen nach Tuomela. Verschiedene Beiträge, die in der Zeitschrift Social Epistemology in den letzten Jahren publiziert wurden, werden im begleitenden Seminar diskutiert und in der Vorlesung im Detail analysiert.

Organisatorisches:

E-Mail: gerd.grasshoff@hu-berlin.de

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS HE 1, 1.06 Nr. 51003

Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien

Iris Därmann

Die Vorlesung führt in die Geschichte der Kulturtheorien ein und spannt einen historischen Bogen, der von der Antike über die Neuzeit bis in die Gegenwart reicht. Dabei legt sie den Akzent auf solche Kulturtheorien, die sich mit kulturellen Praktiken, mit magischen und religiösen Riten, mit Kultur-, Reproduktions- und Körpertechniken – wie etwa Töten, Jagen, Kämpfen, Kochen, Essen, Opfern, Schenken, Tauschen, Tätowieren, Fotografieren, Trauern, Heiraten, Wohnen, Arbeiten, Spielen, Herrschen und Dienen – auseinandersetzen. Unter diesen Gesichtspunkten sollen namentlich die Klassiker der modernen Kulturtheorie – Hannah Arendt, John L. Austin, Walter Benjamin, Roland Barthes, Roger Caillois, Norbert Elias, Sigmund Freud, Arnold van Gennep, Saidiya Hartman, Erving Goffman, Johan Huizinga, Jacques Lacan, Claude Lévi-Strauss, Marcel Mauss, Friedrich Nietzsche, Georg Simmel, Victor Turner, Jean-Pierre Vernant, Aby Warburg und andere – ausführlich zu Wort kommen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 150 Teilnehmer_innen

E-Mail: daermann@culture.hu-berlin.de

Do 12-14 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 2.301 Nr. 532810

Neueste Rechtsgeschichte

Jan Thiessen

Nach einer Einführung in Quellen und Methoden zeichnet die Vorlesung die Entwicklung der Rechtsgeschichte seit dem 19. Jahrhundert nach. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Wissenschafts- und Ideengeschichte.

Organisatorisches:

E-Mail: jan.thiessen@rewi.hu-berlin.de

Mo 14-16 wöchentlich 2 SWS BE 2, E34 Nr. 10602

Geschichte der Biologie

Kerstin Palm

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über die Geschichte der Biologie. Nach einem kurzen Blick auf die wichtigsten Vorentwicklungen in Antike, Mittelalter und früher Neuzeit werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Entstehung der Biologie als eines eigenständigen Faches im 18. Jahrhundert und dessen Weiterentwicklungen im 19., 20. und 21. Jahrhundert befassen.

Dazu werden zentrale Theorien, Methoden und Forschungstechniken der Biologie vorgestellt und der komplexe Prozess der biologischen Wissensbildung vor allem auch anhand von fachspezifischen Streitpunkten und Kontroversen beleuchtet. Die historischen Darstellungen orientieren sich an aktuellen Forschungsergebnissen aus der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Genderforschung.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 350 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2091/92 Nr. 51400

Kulturwissenschaft. Jüdische Perspektiven

Liliana Ruth Feierstein

Der systematische Ausschluss jüdischer Denker_innen und jüdischen Denkens aus den Universitäten in Deutschland, der sich institutionell in Form des Antisemitismusstreits an der Berliner Universität (1879–1881) manifestierte, hat sich gewissermaßen durch die Ironie der Geschichte in einen Segen verwandelt. Da man nicht für die nationale Mehrheit „taugte“ und marginalisiert war, entstand parallel eine kreative Bewegung alternativen Wissens. Aus dieser gingen einige der bedeutendsten Beiträge der als deutsche Geistesgeschichte gültige Kanon hervor – sowie ein großer Teil des theoretischen Backgrounds des Faches Kulturwissenschaft.

Diese Geschichte der Kulturwissenschaft ist eine der Grenzgängerin, des Marginalen, der Spuren, der Ausnahmen und Details, der Indizien und Mikrogeschichte. Auch des anderen Denkens, der Isolation, der Verbrennung und des Exils, des Zuhörens des Echos der Vergangenheit sowie des elliptischen Verstehens von etwas, das nicht da, aber trotzdem spürbar ist.

Die Vorlesung wird Klassiker_innen der Kulturwissenschaft (u.a. Sigmund Freud, Georg Simmel, Aby Warburg, Walter Benjamin, Vilém Flusser, Hannah Arendt) in Hinblick auf „ihr“ Judentum, ihre Biographien und ihr Denken deuten – um dadurch einen erinnernden und unerwarteten Blick auf das Fach vorzuschlagen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 100 Teilnehmer_innen

E-Mail: lfeierstein@culture.hu-berlin.de

Di 12-14 22.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2097

Nr. 532812

Die griechische Geschichtsschreibung I

Markus Asper

Die Vorlesung stellt griechische Geschichtsschreiber von den Anfängen über Herodot und Thukydides bis Ktesias von Knidos (ca. 390 v.Chr.) vor. Oft handelt es sich bei ihren Texten um die einzigen 'Quellen' für unsere Kenntnisse antiker Ereignisgeschichte. Manche von ihnen, allen voran Thukydides, gelten noch heute weithin als Analytiker menschlicher Handlungsspielräume. Alle bieten glänzende Beispiele für die Konstruktion der Vergangenheit durch Narration. Die Vorlesung setzt den Akzent auf die literarischen Praktiken dieser Historiographen, d.h. die Maßnahmen und Agenden, die zu der jeweilig vorliegenden Präsentation von Geschichte führen. Die Vorlesung soll in diese Gattung anhand kurzer Texte der wichtigsten Autoren in ihrer ganzen Breite einführen. Wie üblich werden die griechischen Texte im Original präsentiert und in der Vorlesung übersetzt oder paraphrasiert.

Literatur:

Zur Einführung: J. Grethlein, *The Greeks and Their Past. Poetry, Oratory and History in the Fifth Century BCE*, Cambridge 2010; O. Lendle, *Einführung in die griechische Geschichtsschreibung. Von Hekataios bis Zosimos*, Darmstadt 1992; J. Marincola (ed.), *A Companion to Greek and Roman Historiography*, 2 Bde., Malden, MA 2007; K. Meister: *Die griechische Geschichtsschreibung. Von den Anfängen bis zum Ende des Hellenismus*. Stuttgart: Kohlhammer 1990; A. Tsakmakis, *Historiography and Biography*, in: M. Hose & D. Schenker (eds.), *A Companion to Greek Literature*, Malden, MA 2016, 217-234.

Organisatorisches:

E-Mail: markus.asper@hu-berlin.de

Do 8:30-10 17.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3059

Nr. 5270052

Einführung in die Wissenschaftsforschung

Martin Reinhart

Wissenschaft mit wissenschaftlichen Mitteln zu beforschen, dies geschieht im interdisziplinären Feld der Wissenschaftsforschung. Mit soziologischen, historischen und philosophischen Ansätzen wird dabei sowohl untersucht, wie Wissenschaft funktioniert, als auch, wie sie in gesellschaftliche Verhältnisse eingebettet ist. Es stellen sich dabei bspw. Fragen danach, was in Forschungslabors vor sich geht, was verschiedene Disziplinen unterscheidet, wie wissenschaftliches Wissen in andere gesellschaftliche Bereiche gelangt oder wie Wissenschaft gesteuert werden kann. Diese Einführungsvorlesung stellt die Wissenschaftsforschung in ihrer historischen Entwicklung dar und bietet einen systematischen Überblick über die vorzufindenden Themen und Ansätze. Parallel zu dieser Vorlesung wird das Seminar „Wissenschaftssoziologie“ angeboten, wo gezielt der soziologische Beitrag zur Wissenschaftsforschung thematisiert wird.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 10-12 wöchentlich 2 SWS UNI 3, 003 Nr. 53011

Wissenschaftssoziologie

Martin Reinhart

Soziologische Forschung über Wissenschaft gibt es seit Beginn des 20. Jahrhunderts in großer Fülle, wobei eine Vielzahl von Themen und Ansätzen vorzufinden sind. Aus Ansätzen in der Wissenschaftsphilosophie, Wissenschaftsgeschichte und Wissenssoziologie haben sich Forschungsstränge herausgebildet, die bspw. Wissenschaft primär als Wissensproduktion begreifen oder die danach fragen, welche Institutionen Wissenschaft ausbildet, oder die das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft beleuchten. Mit Blick auf die große Bedeutung von Wissenschaft in der Moderne weist die Wissenschaftssoziologie weit über ihren eigentlichen Gegenstand hinaus und bietet so die Möglichkeit auch gesellschaftstheoretische Fragestellungen in den Blick zu nehmen. Durch die gemeinsame Lektüre von zentralen Texten soll in dieser Veranstaltung ein erster Überblick über die Wissenschaftssoziologie vermittelt werden. Dazu lesen und diskutieren wir sowohl klassische als auch aktuelle Beiträge der Wissenschaftssoziologie, um dabei sowohl theoretische Zugänge als auch konkrete Forschungsgegenstände kennenzulernen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 14-16 wöchentlich 2 SWS UNI 3, 205 Nr. 53144

GegenSätze. Eine wissenschaftsgeschichtliche Reise zu den Experimenten der Querköpfe / Contraries. A Journey to Historical Experiments of Dissidents

Olaf Müller

Mit dieser Vorlesung für HörerInnen aller Fakultäten möchte ich einerseits die Neugier auf einige spannende naturwissenschaftliche Experimente zur Farberzeugung und Farbwahrnehmung wecken, die von der Wissenschaftsgeschichte überrollt worden sind: Sind sie wirklich falsch? Passen sie nicht zu heutiger Wissenschaft, oder passten sie nicht zur damaligen? Oder wurden sie nur deshalb aus dem Spiel geworfen, weil sie zu romantisch erschienen? Wie hätten sie funktionieren sollen? Kann man sie heute originalgetreu nachstellen, und wie gehen sie dann aus? Wie müsste man sie variieren, um aus ihnen weitergehende Schlüsse zu ziehen? Andererseits möchte ich aus der Betrachtung der Experimente und ihrer Geschichte einige Fragen zur Objektivität der Naturwissenschaft und ihrer Ästhetik aufwerfen: Wie eindeutig erwiesen sind die Theorien, denen wir Glauben schenken? Und wie unterscheiden sie sich von künstlerischen Bewältigungen der Wirklichkeit? – Die Experimente der Vorlesung knüpfen in lockerer Folge an die künstlerischen Interventionen von Ingo Nussbaumer (Wien) und Hubert Schmidleitner (Berlin) an, die während des Wintersemesters unter der Überschrift Augenwerk im TA T gezeigt werden und einerseits prismatisch erzeugten Spektralfarben nachgehen (Nussbaumer), andererseits mit physiologisch erzeugten Farben arbeiten (Schmidleitner). Diese Künstler und weitere Gäste werden in der Vorlesung mit eigenen Beiträgen auftreten, und alle HörerInnen sind eingeladen, sich an den Diskussionen, Interaktionen, Interferenzen und Kontroversen zu beteiligen.

Organisatorisches:

E-Mail: muelleol@cms.hu-berlin.de

Di 16-18 29.10. wöchentlich 2 SWS PH12-H03, 118

Nr. 51076ÜWP

Ozeanien als Schauplatz musikanthropologischer Forschungen

Sebastian Klotz

Ozeanien wurde im späten 19. Jahrhundert zu einem Schauplatz biologischer, anthropologischer, psychologischer, musikpsychologischer und kulturvergleichender Forschungen. Daran waren die europäischen Kolonialmächte ebenso beteiligt Japan und die USA sowie wie Nationen mit Spezialeinrichtungen, wie beispielsweise die Doppelmonarchie Österreich und Ungarn mit ihrem in Wien angesiedelten Phonogrammarchiv. Die Vorlesung stellt die Motivationen, Legitimationen, die Forschungspraxen und Erträge der Forschungskampagnen vor. Sie bietet biographische Portraits u.a. von dem Medienpionier Rudolf Pöch und dem Anthropologen Richard Thurnwald. Sie führt vor Augen, wie die Produktion anthropologischen und ethnologischen Wissens funktionierte, wie die Wechselwirkung mit den Ursprungskulturen angelegt war und welche Rolle hierbei die vergleichende Musik- und Sprachforschung spielten. Es wird herausgearbeitet, warum Forschungen in Ozeanien zu den ersten strukturierten und vergleichend angelegten Datenaufnahmen führten (Cambridge Anthropological Expedition to Torres Straits, 1898/99) und damit zum Vorläufer der multi-site-ethnology wurden. Zugleich werden die Dispositive und Forschungsideologien charakterisiert und vor dem Hintergrund post-kolonialer Aneignungsformen diskutiert. Es stehen reichhaltige mediale Hintergrundmaterialien wie frühe phonographische und filmische Aufzeichnungen zur Verfügung, um die Thematik anschaulich zu gestalten.

Literatur:

Agnew, Vanessa, „Encounter music in Oceania: cross-cultural musical exchange in eighteenth- and early nineteenth-century voyage accounts“, in: *The Cambridge History of World Music*, ed. by Philip V. Bohlman, pp. 183-201. Cambridge 2013; Bronwen, Douglas and Chris Ballard (eds.), *Foreign bodies: Oceania and the science of race 1750-1940*. Acton 2008; [Haddon, Alfred Cort]. *Reports of the Cambridge Anthropological Expedition to Torres Straits*, Vol. II, Part II: *Physiology and Psychology, Hearing, Smell, Taste, Cutaneous Sensations, Muscular Sense, Variations of Blood-Pressure, Reaction-Times*, Cambridge 1903; Herle, Anita, and Sandra Rouse (eds.), *Cambridge and the Torres Strait. Centenary essays on the 1898 anthropological expedition*, Cambridge 1998; Kaeppler, Adrienne L. and J.W. Love (eds.), *Australia and the Pacific Islands*. New York and London 1998 (*The Garland Encyclopedia of World Music*, 9); Luschan, Felix von (Hrsg.), *Anleitung für ethnographische Beobachtungen und Sammlungen*, Berlin 1899; Melk-Koch, Marion, *Auf der Suche nach der menschlichen Gesellschaft: Richard Thurnwald*, Berlin 1989; Richards, Graham, *'Race', Racism and Psychology. Towards a reflexive history*. Second edition. London and New York 2012; Shephard, Ben, *Headhunters. The Search for a Science of the Mind*. London 2014; Zon, Bennett, *Representing Non-Western Music in Nineteenth-Century Britain*. Rochester/NY and Woodbridge, Suffolk: University of Rochester Press, 2007 (*Eastman Studies in Music*). [...]

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 5 Teilnehmer_innen

E-Mail: sklotz@hu-berlin.de

Di

14-16

wöchentlich

2 SWS AKU 5, 501

Nr. 53441

Mein liebstes Sachbuch. Selbstauskünfte über prägende Lektüren

Benjamin Conrad, Anke te Heesen

Vielleicht lag das Buch über die Graugänse von Konrad Lorenz auf dem Geburtstagstisch oder es war Cerams „Götter, Gräber und Gelehrte“ im Regal der Eltern, das die jugendliche Aufmerksamkeit erregte. Vielleicht war es aber auch erst viel später, im ersten Semester, dass Marc Blochs „Apologie der Geschichte“ elektrisierte oder Michel Foucaults „Überwachen und Strafen“. Welches Sachbuch – verstanden als im weitesten Sinne Wissenschaftsprosa – auch immer zu Beginn des Interesses für Welt und Geschichte aufgetaucht ist, das Buch ist es wert vorgestellt zu werden. Die Vorlesung widmet sich den entscheidenden biographischen Lektüren der Lehrenden am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Nicht Selbstbespiegelung soll damit erreicht werden als vielmehr den Beginn einer Faszination oder einer Entscheidung genauer in den Blick zu nehmen und dafür ein geeignetes Vokabular zu finden. Welche Bücher waren ausschlaggebend, um das Interesse für Politik und Gesellschaft, für Geschichte und Ökonomie, aber auch für Körper und Hexen, religiöse Rituale und institutionelle Infrastrukturen zu wecken? Im besten Fall entwickelt sich im Laufe des Semesters eine kleine Soziographie des Instituts für Geschichtswissenschaften, bestehend aus zahlreichen Weberschen Berufungen, die doch so ernst gemeint sind, dass sie sich zugleich selbst aufs Korn nehmen können.

Terminierungsplan: Soweit nicht anders angegeben sind die Vortragenden Professorinnen und Professoren des Instituts für Geschichtswissenschaften. Organisation: Dr. Benjamin Conrad, Studienkoordinator des IfG, ifg-koordination@hu-berlin.de in Zusammenarbeit mit den Studentischen Hilfskräften des Instituts. Die Klausur findet am 17.02.2020 von 16-18 Uhr abweichend in der Friedrichstraße 191, Raum 5009, statt.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 300 Teilnehmer_innen

E-Mail: ifg-koordination@hu-berlin.de

Mo	16-18	21.10.	wöchentlich	2 SWS DOR 24, 1.101	Nr. 51300
----	-------	--------	-------------	---------------------	-----------

Als die Psychometrie in die Schule kam: Eine bildungshistorische Perspektive zu den Ideen, Reformen, Praxen, Instrumenten und Akteuren der schulischen Testdiagnostik

Cristina Alarcón López

Das Seminar widmet sich dem bildungshistorischen Prozess, in welchem Schule sich als Anwendungsfeld der psychologischen Wissenschaft profilieren sollte. Im Rahmen dieses Prozesses sollte die Psychologie Lösungen für das Selektionsproblem der Schule bieten, insbesondere für die neu definierte Notwendigkeit Leistungsfähigkeit möglichst objektiv, gerecht und effizient zu messen. Das Seminar diskutiert spezifisch die Entstehung und Entwicklung der Einsetzung von Tests seit Anfang des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in Bezug auf bildungspolitische Problemlagen wie Schulreife, schulische Übergangs-Selektion bzw. -Diagnose, Hochschulzugang und (inter)national-vergleichende Evaluierung von Schülerleistungen. Es analysiert insbesondere die psychometrische SchülerInnendiagnostik hinsichtlich ihrer Akteure, Ziele, zugrundeliegenden Konstrukte (z. B. Intelligenz, Eignung), ihrer Normierungs-, Standardierungs-, Differenzierungs- und (Un)gleichheitseffekte sowie ihrer Wahrheitsansprüche. Da das Seminar auch internationale Beispiele einbezieht, sind Englischkenntnisse erwünscht.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: cristina.alarcon@hu-berlin.de

Di	10-12	15.10.	wöchentlich	2 SWS SO 22, 0.02	Nr. 54178
----	-------	--------	-------------	-------------------	-----------

Historisch-materialistische Deutungen der Philosophiegeschichte / Historical-materialist interpretations of the history of philosophy

Ernst Müller

Materialistische Erklärungen der Philosophie werden nicht selten und oft auch nicht zu Unrecht als Ableitungs- oder Zurechnungstheorien verworfen. Dennoch gibt es – nicht zuletzt im Umkreis der kritischen Theorie, aber auch in der Wissenssoziologie und anderen Strömungen – durchaus ernstzunehmende Theorie, die bis in die Philosophie hineinreichende Denkfiguren auf ihren historisch-materialistischen Gehalt, aber auch umgekehrt die Wirkung der Philosophie auf gesellschaftliche Strukturen hin, also die Vermittlung beider untersuchen. Im Seminar wollen wir die Ideologietheorie auf die Philosophiegeschichte beziehen und eine Auswahl solcher Texte auf ihre Plausibilität hin lesen. Infrage kommen Lukacs' Verdinglichungstheorie, die Kontroverse über die Entstehung der mechanischen Philosophie bei Borkenau und Großmann, Adornos Analyse bürgerlicher Subjektivität in seinem Kierkegaard-Buch, der Zusammenhang zwischen Tauschwert und Abstraktion bei Alfred Sohn-Rethel, Mannheims Ideologie und Utopie, Experiment und Metaphysik bei Edgar Wind, Kofler materialistische Lesart Diltheys.

Organisatorisches:

E-Mail: ernstfmuller@aol.com

Mo 12-14 wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.01 Nr. 51047

Fallibilismus und Infallibilismus / Fallibilism and Infallibilism

Geert Keil

„Fallibel“ heißt „fehlbar“. Unter „Fallibilismus“ wird in der Wissenschaftsphilosophie die These verstanden, dass auch bestens gesicherte Theorien sich als falsch erweisen könnten. Ob diese These zutrifft, kann aber nicht in der Wissenschaftsphilosophie geklärt werden, sondern nur in der Erkenntnistheorie. Hier lautet die Frage, ob Wesen wie wir in der Lage sind, zumindest für einige unserer Überzeugungen die Möglichkeit eines Irrtums auszuschließen. Infallibilisten bejahen diese Frage, Fallibilisten verneinen sie. In der Erkenntnistheorie wird weiterhin gefragt, wie sich das Phänomen der menschlichen Fehlbarkeit zum Begriff des Wissens verhält: Legt uns die Standarddefinition des Wissens als wahrer, gerechtfertigter Überzeugung darauf fest, dass Wissen nur vorliegt, wenn jede Möglichkeit eines Irrtums ausgeschlossen ist? Wenn es sich so verhält, können fehlbare Wesen nichts wissen. Welche Möglichkeiten haben Fallibilisten, den Skeptizismus zu vermeiden? Im Seminar werden wir uns ausgehend von klassischen Texten in die neuere englischsprachige Forschungsliteratur vorarbeiten.

Organisatorisches:

E-Mail: geert.keil@hu-berlin.de

Mo 10-12 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.406 Nr. 51041

Bildung, Erziehung und Psychoanalyse: Die Geschichte eines Versprechens

Marcelo Caruso

Der internationale Trend einer „Psychologisierung der Pädagogik“ (Reichenbach) spielt seit einigen Jahrzehnten eine zentrale Rolle in der Umstrukturierung pädagogischen Wissens. Aus den zahlreichen psychologischen Schulen und Forschungsrichtungen, die einschlägige Beiträge zu einer Lösung von Bildungs- und Erziehungsproblemen zu liefern versprochen, zählt seit der Wende zum 20. Jahrhundert die von Sigmund Freud etablierte Psychoanalyse. Die Formulierungen Freuds und seiner Anhänger zur psychischen Dynamik der Kindheit, zu projektiven und verinnerlichenden Vorgängen in der Subjektwerdung und zur Dynamik intersubjektiver Kommunikation wurden sehr früh als viel versprechende Einsichten geschätzt, um Schlüsselprobleme von Schule, Familie und Sozialpädagogik zu lösen. Das Seminar wird nicht nur in einige der von Pädagogen/innen meist rezipierten Texte einführen, sondern auch die (letztlich gescheiterte) Entstehung einer regelrechten psychoanalytischen Pädagogik seit den 1920er Jahren, das Verhältnis von Psychoanalyse und Reformpädagogik und die Entstehung einer psychoanalytisch inspirierten Schulpsychologie thematisieren. Dafür werden Vorgänge aus unterschiedlichen Ländern berücksichtigt und somit auch die Frage nach den unterschiedlichen Prägekraft von psychologischen Wissen in unterschiedlichen Kontexten aufgeworfen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: marcelo.caruso@hu-berlin.de

Di 12-14 22.10. wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.02

Nr. 54177

Polarität und Steigerung im Reich der Farben / Polarity and enhancement in the world of colours

Olaf Müller

In diesen beiden transdisziplinären Workshops wollen wir ernst machen mit dem Wechselspiel aus Kunst, experimenteller Forschung, Wissenschaftsgeschichte und Naturphilosophie. Die Workshops orientieren sich an wiederholten Impulsen aus den künstlerischen Interventionen von Ingo Nussbaumer (Universität für angewandte Kunst / Wien) und Hubert Schmidleitner (Berlin), die während des Wintersemesters unter der Überschrift Augenwerk im TAT gezeigt werden und einerseits prismatisch erzeugten Spektralfarben nachgehen (Nussbaumer), andererseits mit physiologisch erzeugten Farben arbeiten (Schmidleitner). Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in den Workshops ermuntert, historische Vorläufer aus der Goethezeit kennenzulernen, eigene Versuchsvariationen zu entwickeln und eine in der bildenden Kunst geläufige Wahrnehmungskultur auszubilden, zu verfeinern sowie im Experiment anzuwenden. Wir werden gemeinsam Farberscheinungen erzeugen, anschauen, verändern, beschreiben, sortieren, kartographieren, diskutieren, kritisieren und wirken lassen. Goethes Farbenlehre, aus der die Formel von Polarität und Steigerung stammt, wird nur im Hintergrund der Workshops stehen; Kenntnisse der Farbenlehre sind hilfreich, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Anmerkung: Begrenzte Anzahl an Plätzen. Die Teilnahme ist nur nach Anmeldung zum Semesterbeginn möglich. Wir werden die TeilnehmerInnen so auswählen, dass eine ausgewogene Gruppe der verschiedenen Disziplinen zustandekommt. Motivationsschreiben mit kurzen Angaben zum wissenschaftlichen oder künstlerischen Hintergrund bitte bis Do, 17.10.2019 an Olaf Müller (muelleol@staff.hu-berlin.de).

Organisatorisches:

Anmeldung: Begrenzte Anzahl an Plätzen. Motivationsschreiben mit Angaben zum wissenschaftlichen / künstlerischen Hintergrund bitte bis Do, 17.10.2019 an Olaf Müller (muelleol@staff.hu-berlin.de).

E-Mail: muelleol@cms.hu-berlin.de

Block 19.11.

2 SWS

Nr. 51077ÜWP

Ressourcen des Wissens. Neue Ansätze der Medienwissenschaft und Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle, Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk

Wissen ist nicht selbstverständlich und gegeben. Es generiert und erhält sich nicht von selbst. Das Seminar fasst Wissen als dynamische, veränderliche, aber auch instabile, verletzliche, und nicht nur epistemische, sondern auch politische Kategorie auf. Damit richtet es den Blick auf materielle und immaterielle Ressourcen: auf Medientechnologien, Infrastrukturen, Institutionen, Praktiken und Netzwerke, die Wissen generieren, erhalten, weitergeben, umformen, und erneuern, ihm Autorität verschaffen.

Diskutiert werden neue wissenschaftshistorische und medienwissenschaftliche Methoden; ein wesentlicher Bestandteil wird zudem die Reflexion bestehender historiografischer Ansätze sein. Das Seminar ist offen für Studierende der Geschichtswissenschaften, Wissenschaftsgeschichte und Medienwissenschaft.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de, tkaczyk@mpiwg-berlin.mpg.de, friedrich.steinle@tu-berlin.de

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5008 Nr. 51438

Die statistische Vermessung der Welt im 20. Jahrhundert

Rüdiger Hohls

Statistiken sind in modernen Gesellschaften allgegenwärtig. Sie stellen eine Reduktion komplexer sozialer, politischer oder ökonomischer Realitäten auf eine handhabbare Abstraktion dar, sie fassen das Wissen über die Welt in Zahlen und objektivieren damit zentrale Kategorien, mit denen die Welt strukturiert und geordnet wird. Dies gilt zunehmend im globalen Maßstab und insbesondere für historische Prozesse in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das Seminar rekonstruiert die Entstehung dieser Zahlenwelt und erkundet den Zusammenhang von ökonomischer Messbarkeit und politischer Machbarkeit, es thematisiert die Rolle von Statistiken für einige essentielle nationale und internationale Entwicklungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert und die zugrundeliegenden Ordnungskategorien, wie sie in der Arbeit nationaler statistischer Ämter Westeuropas und der USA, internationaler statistischer Kongresse und der statistischen Abteilungen großer internationaler Organisationen zum Ausdruck kamen (v.a. OECD, Weltbank, ILO, UN, EU). Vorstellungen von „Bevölkerung“, „Arbeit“ und „Arbeitslosigkeit“, von „Entwicklung“, „Erster“ und „Dritter Welt“, aber auch „Wachstum“ und „Lebensqualität“ beruhen auf statistischen Erhebungen bzw. werden durch statistische Kategorien konstruiert. Diese Veranstaltung führt dezidiert nicht in statistische Methoden für Historiker/innen ein; dafür wird vom Dozenten parallel eine Übung angeboten.

Literatur:

Daniel Speich Chassé: Die Erfindung des Bruttosozialprodukts. Globale Ungleichheit in der Wissensgeschichte der Ökonomie, Göttingen 2013. Stefan Haas; Michael C. Schneider; Nicolas Bilo (Hgg.): Die Zählung der Welt. Kulturgeschichte der Statistik vom 18. bis 20. Jahrhundert. Stuttgart 2019.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: hohlsr@geschichte.hu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.402 Nr. 51439

Der Anfang vom Ende? Vorstellung und Planung von Zukunft im Mittelalter

Barbara Schlieben

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: barbara.schlieben@geschichte.hu-berlin.de

Mo 14-16 21.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5061

Nr. 51321

Michel Foucault und sein Einfluss auf die Anthropologie

Alice von Bieberstein

Michel Foucault bleibt einer der meistzitierten Autoren in den Sozial- und Geisteswissenschaften. Das Seminar befasst sich mit den wichtigen Perioden und Schwerpunkten seines Schaffens und verfolgt seinen Einfluss auf verschiedene Stränge der Anthropologie/Europäischen Ethnologie. Wir folgen der konventionellen Unterteilung seines Werkes in drei Phasen:

1) Bis in die späten 1960er Jahre hinein entwickelte Foucault seine archäologische Methode zur historiographisch-philosophischen Untersuchung von epistemischen Brüchen. Dies erlaubte ihm, den Wandel von wissenschaftlichen Diskursen und die jeweiligen Bedingungen für die Produktion von Wahrheit sichtbar zu machen. Er erarbeitet seine Theorie des Diskurses und der Regulierung von sprachlichen Aussagen, während er gleichzeitig nachverfolgte, wie der ‚Mensch‘ zum Objekt von Wissen wurde und der Wissenschaftler zu einem reflexiven Produzenten von Wissen. Zusammen mit seinem späteren Fokus auf Macht/Wissen spielte dieser Ansatz eine wichtige Rolle für eine selbst-reflexive Auseinandersetzung innerhalb der Anthropologie mit Fragen der Repräsentation und der wissenschaftlichen Autorität. 2) Während der 1970er Jahre wandte sich Foucault ab von der Archäologie und hin zur Genealogie, worunter er eine ‚Geschichte der Gegenwart‘ verstand. Ausgehend von seiner Arbeit über Strafe und Gefängnisse entwickelte er ein Interesse an Disziplin als eine historische Form der Macht, die auf die Produktion und Kontrolle von Subjekten zielt. Sein Denken befasste sich mehr und mehr mit der aus seiner Sicht untrennbaren Verbindung zwischen Wissen und Macht. Entgegen des bisherigen Verständnis, verstand er Macht als relational und produktiv und nicht als negativ und repressiv. Vor allem sein Konzept der Biopolitik, worunter er die Verwaltung von Leben sowohl auf der Ebene des Individuums als auch auf der Ebene der Bevölkerung verstand, als auch das Konzept der Gouvernamentalität wurde in der politischen Anthropologie begeistert aufgenommen. 3) Gegen Ende seines Lebens richtete Foucault sein Augenmerk auf Ethik als eine Frage der ‚Sorge um sich‘. Zentrale Fragestellung war wie sich Subjekte selbst konstituieren und zwar in Bezug zu bestimmten Wahrheiten. Dieser Ansatz hatte großen Einfluss auf eine Anthropologie der jüngeren Zeit, die sich mit Prozessen der Subjektformierung als ethische Praxis befasst. Im Seminar lesen wir Auszüge von Foucaults Werk zusammen mit Anwendungen innerhalb der Anthropologie, vor allem in Studien zu Macht, Biopolitik, Gouvernamentalität, Ethik, usw. Es wird aber auch darum gehen, zu sehen, was für Fragen und Kritik sich aus der Anthropologie heraus an Foucaults Werk entwickelt haben, vor allem in Bezug auf Gender und Kolonialismus.

Literatur:

Werke: Foucault – The Birth of the Clinic, Archaeology of Knowledge, Discipline and Punish, The history of sexuality, Security, Territory, Population, Ethics; Paul Rabinow – Anthropos Today, Marking Time; Allen Feldman – Formations of Violence; Ann Stoler – Race and the Education of Desire; Paul Rabinow & Nikolas Rose – Biopower Today; Didier Fassin & Mariella Pandolfi – Contemporary States of Emergency; Tania Murray Li – The Will to Improve; James Ferguson & Akhil Gupta – Spatializing States: Towards an Ethnography of Neoliberal Governmentality; James Laidlaw – For an Anthropology of Ethics and Freedom; Sara Mahmood – Politics of Piety.

Organisatorisches:

E-Mail: alice.bieberstein@hu-berlin.de

Do 14-16 wöchentlich 2 SWS MO 40, 312

Nr. 51725

Freud und Freunde - Grundagentexte der Psychoanalyse in der Kulturwissenschaft

Andreas Gehrlach

Eigentlich wollte Sigmund Freud mit der Psychoanalyse eine Wissenschaft der Seele entwickeln, die im Bereich der Naturwissenschaften angesiedelt sein sollte. Das hat nicht geklappt; stattdessen wurde daraus eine Wissenschaft, die zum ersten mal genau die Dinge untersuchen konnte, die davor als überhaupt nicht wissenschaftswürdig galten: Träume, Witze, Versprecher und Versehen, persönliche Eigenheiten, Ticks und Angewohnheiten, unbedeutende Alltagsdetails und Ambivalenzen, Spiegelbilder, Sex, Bettnässen und sogar das Phänomen des Vergessens selbst. Freud wollte also eine Naturwissenschaft erfinden und hat dadurch aus Versehen die Kulturwissenschaft mitbegründet. In diesem Seminar werden wir die für uns wichtigsten Texte von Freud selbst lesen und auch versuchen, zu den wichtigsten derjenigen Denker*innen zu kommen, die die Psychoanalyse fortgesetzt haben: Jacques Lacan, Jean Laplanche, Anna Freud, Sabina Spielrein, Herbert Marcuse, Teresa de Lauretis, Theodor Adorno und Fredric Jameson, Gilles Deleuze und Felix Guattari, Mario Erdheim, und wenn die Zeit noch reicht, auch von so seltsamen Gruppen und Gestalten wie dem ‚Sozialistischen Patientenkollektiv‘ und C. G. Jung.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: andreas.gehrlach@hu-berlin.de

Di 14-16 15.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.09 Nr. 532839

From Paul A. Samuelson to Elinor Ostrom - History of Economic Thought in the 20th Century

Annette Vogt

The seminar "History of Economic Thought in the 20th century" has the focus on the work of economists and mathematicians, who were awarded with the Nobel Prize in Economics, i. e. the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel. We will study some economic theories from a historical perspective by investigating significant publications of some of the 76 Laureates between 1969 and 2015. Furthermore, the development of mathematical and statistical methods which became important tools, will be discussed. Active participation is desired; the seminar is for students who are interested in history of economics and mathematical economics. First, we will sketch the background of the history of economics in general until the present. Second, we will investigate the history of the Nobel Foundation, its Prizes, and the establishment of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel. Between 1969 and 2015 the Prize has been awarded 47 times to 76 Laureates from different countries and various special fields. Third, we want to study some work of these scholars which contributed to economic thought, by developing either economic theories or special methods for a better understanding of micro- and macroeconomics or using mathematical methods and tools. The exceptional role of mathematics, the close connections between economic theories and mathematical methods and the limits of mathematics will be studied and discussed too. The aim of the seminar is to study classical papers on economics and to analyse them from a historical perspective. A component for the seminar is an ungraded presentation.

Max. participants: 25. Application deadline: 01.09.2019 - 30.09.2019 via Email to vogt@mpiwg-berlin.mpg.de.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: vogt@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16 wöchentlich 2 SWS SPA 1, 21b Nr. 7010910

Geschichte der Physik - Entwicklung der Physik - Experimente, Theorien und Personen

Barbara Sandow

An einer Auswahl von Erkenntnissen, Experimenten oder Theorien, die die Physik entscheidend weitergebracht haben, wird ein Einblick in die Geschichte der Physik von der Antike bis zur Neuzeit gegeben. Dabei werden sowohl die historische Bedeutung der Erkenntnisse als auch deren physikalischer Inhalt an Hand von einfachen Experimenten und theoretischen Überlegungen dargestellt. In jedem Kapitel werden das Leben und die Persönlichkeit einzelner Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen betrachtet, die maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Physik hatten. Parallel dazu wird auf die wichtigsten mathematischen Entwicklungen eingegangen ohne die der Fortschritt in der Physik nicht möglich gewesen wäre. Neben der Vorlesung werden in einem Seminar die erkenntnistheoretischen Aspekte der Physik und Mathematik in den verschiedenen Jahrhunderten untersucht. Dazu werden Originalarbeiten gelesen, unter anderem von Ohm, Hertz, Planck, Einstein, Leibniz, Hilbert sowie historische Experimente aufgebaut.

Zielgruppe: Diese Lehrveranstaltung wendet sich hauptsächlich an Studierende der Physik, und im Besonderen an zukünftige Lehrer und Lehrerinnen. Sie wendet sich auch an Enthusiasten, die Interesse an der Physikgeschichte haben.

Literatur:

Simonyis, Károly. Kulturgeschichte der Physik, Von den Anfängen bis heute. Frankfurt am Main: Harri Deutsch Verlag 2004; Schreier, Wolfgang (Hrsg.). Geschichte der Physik. Berlin: DVW, 1991; Hermann, Armin. Lexikon - Geschichte der Physik A-Z. Köln: Aulis-Verlag 2007; Fara, Patricia. 4000 Jahre Wissenschaft. Heidelberg: Spectrum Akademischer Verlag, 2010; de Padova, Thomas. Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit. München: Piper Verlag, 2013; Wussing, Hans. 6000 Jahre Mathematik - eine Kulturgeschichtliche Zeitreise. 2 Bände. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2008; Wussing, Hans. Vorlesung zur Geschichte der Mathematik. Frankfurt am Main: Verlag Harri Deutsch, 2008.

Organisatorisches:

E-Mail: barbara.sandow@fu-berlin.de

Fr 15-17 18.10. wöchentlich 2 SWS NEW 15, 1.202

Nr. 3315201950

74

Von Sternen und Planetarien. Astrale Imaginationen um die Jahrhundertwende

Charlott Hartisch

Ausgangspunkt des Seminars soll die Beobachtung sein, dass um 1900 eine alle gesellschaftlichen, kulturellen und ästhetischen Diskurse übergreifende Sternenbegeisterung einsetzt, die in ihrer heterogenen Gesamterscheinung bisher in der Forschung kaum in den Blick geraten ist. Doch kurz vor der Jahrhundertwende verdichten sich die Zeichen: in der Malerei, in der Architektur, im Film und in der Photographie, in der Literatur, in der Musik und auf der Bühne, in wissenschaftlichen Diskussionen, aber auch im (erneuten) Aufkommen der Astrologie, Esoterik und der ersten deutschen SF-Literatur – überall lässt sich ein Bezug zum gestirnten Himmel ausmachen, und das in einer Zeit, in der die Lichter der Großstädte zum ersten Mal so hell sind, dass von einem Verlust des Sternenhimmels gesprochen wird. Diese unterschiedlichen, doch zur gleichen Zeit auftretenden astralen Bezüge sollen im Rahmen des Seminars untersucht und diskutiert werden: Welche (Struktur-, Welt-, Orientierungs-)Modelle bietet der Sternenhimmel für eine als fragmentierte Welt erfahrende Moderne für die Künste und Menschen um 1900? Warum wird gerade die Jahrhundertwende zu einer Austragungszeit für eine ‚moderne‘ Sternenbegeisterung, die sich sowohl in den historischen Kulturwissenschaften, aber auch in der Esoterik niederschlagen? Welche Fragestellungen, ästhetischen Dimensionen, epistemologischen oder gar kosmologischen Versprechen lassen sich noch mit und über den Sternenhimmel verhandeln?

Im Seminar werden theoretische Texte (Hans Blumenberg, Walter Benjamin) gelesen, die dann zu zeitgenössischen literarischen Texten (Rilke, Brecht, Scheerbar), Filmen (Der Golem wie er in die Welt kam) und Photographien in Beziehung gesetzt werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

Mi	10-12	16.10.	wöchentlich	2 SWS SO 22, 0.03	Nr. 532832
----	-------	--------	-------------	-------------------	------------

Theorietransfer als transnationales community building von Frauenbewegungen?

Corinna Eleonore Trogisch

Feministische Theoriebildung wird Ländergrenzen überschreitend auf Basis von entstehenden lokalen communities und als Gegen-Diskurse zu Abwertung und Unterdrückung von Frauen* rezipiert, weiterentwickelt und manchmal eigentümlich – oder vielleicht aus benennbaren Gründen? - verkürzt. In der Türkei wurde Simone de Beauvoir lange nur als Existenzialistin gelesen, christliche Feministinnen in (West-) Deutschland knüpften an die differenzfeministische italienische Politik des „affidamento“ an, und die transnationale kurdische Frauenbewegung reartikuliert global kursierende ökofeministische Ansätze.

Ein weitgefasstes Verständnis von Theorietransfer umfasst auch Aspekte von „Frauen“- bzw. gendergerechter Sprache sowie die Reisen des Patriarchatsbegriffs. Kategorien wie ‚Patriarchat‘ oder ‚Privatheit‘ sind indes historisch und damit immer auch kulturellgeographisch verortet; sie entfalten in lokalen Bewegungen verschiedene ‚Gebrauchswerte‘. Voraussetzung dafür, dass bestimmte theoretische Deutungen „Wurzeln schlagen“ und weiterentwickelt oder modifiziert werden, sind auch globale Ungleichheiten sowie Netzwerkbildungen innerhalb von Frauenbewegungen. Das ‚Flair der Internationalität‘ macht Theorieimport zur klingenden Münze in lokalen diskursiven Konstellationen. Was erhellen ethnographische Zugänge zu diesen Fragen? Ist ihr Platz in- oder außerhalb von „Theorie“? Hilft ein Blick in soziologische vergleichende Forschung zu Frauenbewegungen?

Mi	14-16	16.10.	wöchentlich	2 SWS MO 40, 212	Nr. 51710
----	-------	--------	-------------	------------------	-----------

Philosophy of Biology

Dimitri Coelho Mollo

This seminar aims at providing an introduction to the philosophy of biology. We will focus on fundamental notions in biology, how to understand them, and the role they play in the biological sciences. We will tackle questions such as: what is an organism? What is a species? How to understand the notions of adaptation and fitness in evolutionary theory? What are the units of selection? What is a biological function? We will moreover be concerned with the nature of biological explanation, as well as with the contributions that the biological sciences may make to understanding the nature of cognition and intelligence.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: dimitri.coelhomollo@hu-berlin.de

Mi 17-18:30 16.10. wöchentlich 2 SWS PH13-H22, 1023 Nr. 32863

What Machines Can't Learn

Florian Kräutli

The seminar seeks a hands-on and critical perspective on »the digital« by enabling students to work with the materiality of data and to understand the mechanisms at work by which computers become intelligent (or not). Students will gather first-hand experience in some of the topics that drive current discourses and media headlines around digital technology. The seminar will offer a hands-on introduction to, e.g. the application of machine learning for facial recognition, the use of data mining for tracking and profiling users on the web, as well as language processing and AI technologies behind bot networks that mimic human users on social media. The practical exercises are accompanied by relevant reading of fundamental texts in the history and philosophy of computing and artificial intelligence, as well as research on the societal impact of the digital turn and gendered labor conditions in the computing industry. How exactly are companies gathering data and exploiting information for political gain? How and why do prevalent machine learning applications discriminate against minorities? No prior experience in coding or any other technical skills beyond basic usage of a computer are required. The interdisciplinary seminar is aimed at students who want to extend their critical thinking around data and the digital with applied knowledge, or vice versa, who want to extend their digital skills with critical thinking about their field of knowledge and practice.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: florian.kraeutli@hu-berlin.de

Do 14-18 17.10. 14-tägig 2 SWS HV 5, 0203 Nr. 840073

Medienumbrüche 1800 - 1850 - 1900

Gerhard Scharbert

Um 1800 ereignen sich in der Kultur- und Mediengeschichte epochale Umbrüche. Einhergehend mit der sich etablierenden und rasant fortschreitenden Industrialisierung Europas und der USA beginnen, dem Beispiel des revolutionären und imperialen Frankreich folgend, umfassende Alphabetisierung, Zug in die Städte, die zu Riesenstädten werden und zunehmende Technisierung des Alltags. Gleichzeitig nimmt der Siegeszug der historisch-philosophischen Wissensformen seinen Anfang, der bis zum Ende des 19. Jahrhunderts tragen sollte. All dies wird wenig später, um die Mitte des Jahrhunderts, mit dem naturwissenschaftlich-medizinischen Interesse am Menschen, in der "wissenschaftlichen Lust des Menschen an sich selber" (Nietzsche) auch jene Bereiche erfassen, die einer philosophisch am Subjekt ausgerichteten Introspektion des Geistes notwendig hatten entgehen müssen; mit umfassenden Konsequenzen im Bereich der Künste, die zum erstenmal im Paris des 19. Jahrhunderts erkannt und umgesetzt werden. Die radikalen medientechnischen Innovationen um 1900 schließlich setzen dem allem neue Grenzen und Ziele, bis dann im 20. Jahrhundert - jenseits des Horizontes unseres Seminars - zwei Weltkriege noch die letzten Umriss traditioneller Anthropologie pulverisieren. Gemeinsam wollen wir im Seminar, gestützt durch ausgewählte Quellen und Lektüre, diese bis heute nachwirkenden Prozesse und Phänomene in den Blick nehmen, und so zu einer kulturwissenschaftlichen Sicht auf die Dinge gelangen. Eine ausführliche Literaturliste wird am Beginn des Semesters gegeben.

Literatur:

Zur ersten Orientierung: Friedrich Kittler, Aufschreibesysteme 1800 - 1900, 4. Aufl., München 2003.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: gerhard.scharbert@hu-berlin

Mi	10-12	16.10.	wöchentlich	2 SWS GEO 47, 0.07	Nr. 532826
----	-------	--------	-------------	--------------------	------------

„You sexy thing“ – Sexualität sammeln und ausstellen

Hannes Hacke, Jana Wittenzeller

In dem Seminar lernen die Studierenden das Sammeln, Beschreiben und Ausstellen von Objekten im Museum als Teil der beruflichen Praxis der Europäischen Ethnologie kennen. Gegenstand ist das Thema Sexualität: Obwohl zentraler Bestandteil menschlichen Lebens, ist es in Sammlungen ethnologischer und kulturgeschichtlicher Museen bisher kaum beleuchtet. Im ersten Teil des Seminars beschäftigen wir uns mit theoretischen Perspektiven auf Sexualitätsgeschichte, Heteronormativitätskritik und materieller Kultur. Bei einem Besuch des Museums Europäischer Kulturen erfahren die Studierenden, wie aktuelle Sammlungs- und Ausstellungsstrategien der Europäischen Ethnologie aussehen können. Im zweiten Teil des Seminars stehen die Objekte der Naomi Wilzig-Sammlung der Forschungsstelle Kulturgeschichte der Sexualität (HU) im Zentrum: An ihnen lernen die Studierenden, wie ein Sammlungsobjekt erfasst, beforscht und beschrieben wird. Am Ende des Seminars steht eine Ergebnispräsentation im Museum Europäischer Kulturen.

Organisatorisches:

E-Mail: hannes.hacke@hu-berlin.de

Mo	14-16		wöchentlich	2 SWS MO 40, 212	Nr. 51715
----	-------	--	-------------	------------------	-----------

Naturerbe: Eine politische Geschichte der Natur

Ina Heumann, Tahani Nadim

Kann man Natur „erben“? Welche Formen der Natur lassen sich „erben“ und wer darf darüber verfügen? Wann und wie werden Dinosaurier aus Tansania, Schmetterlinge aus Taiwan oder Schnecken aus Indonesien zu deutschen Kulturgütern? Dieses Seminar widmet sich den Transformations- und Übersetzungsprozessen, die Entitäten zwischen den Kategorien „Natur“ und „Kultur“ verschieben. Mit Fokus auf Sammlungsobjekten aus naturkundlichen Sammlungen eröffnet das Seminar ein Forschungsfeld im Spannungsfeld zwischen Naturkulturen, imperialen Formationen und aktuellen politischen Fragen über den Umgang mit kolonialem Erbe. Ziel des Seminars ist es, theoretische und analytische Zugänge zu Kulturgut/Naturerbe Debatten anhand konkreter Fallbeispiele zu artikulieren und diskutieren. Wir greifen dafür auf Texte aus der Wissenschaftsforschung, Wissenschaftsgeschichte und postkolonialen Theorie zurück.

Hinweis: Dieses Seminar findet im Museum für Naturkunde statt.

Organisatorisches:

E-Mail: ina.heumann@mfn.berlin, tahani.nadim@hu-berlin.de

Mi 10-12 21.10. wöchentlich 2 SWS MN

Nr. 51709

Praktiken des Hörens: Historizität, Reflexivität, Positionalität

Irene Hilden

Dem wichtigen Vertreter und Wegbereiter der Sound Studies Jonathan Sterne zufolge stellen Historizität, Reflexivität und Positionalität drei tragende Säulen in der Erforschung von Sound und Praktiken des Hörens dar (Sterne 2012). Auf dieser Grundlage widmet sich das Seminar historischen Tonerzeugnissen, damit verbundenen technischen wie medialen Praktiken und Fragen der Wissensproduktion in Vergangenheit und Gegenwart. Ausgangspunkt und Materialbasis bilden die Bestände des Berliner Lautarchivs, welches Tonobjekte versammelt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu wissenschaftlichen Zwecken aufgezeichnet wurden. Welche Auffassungen von Wissenschaft und Forschung, Objektivität und Moderne liegen den Tonaufnahmen zugrunde, die uns heute in digitaler Form zur Verfügung stehen? Besonderes Augenmerk wird auf akustische Zeugnisse kolonialisierter Subjekte gelegt, die bisher einer doppelten Marginalisierung unterliegen. Einerseits bleiben die aufgenommenen Individuen und ihre Tonspuren durch fehlende Übersetzungen und mangelnde Sprachexpertisen unberücksichtigt; andererseits scheint akustischen Materialien in historiographischen wie kulturwissenschaftlichen Forschungen nach wie vor ein anderer Status als visuellen und schriftlichen Quellen zuzukommen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: irene.hilden@hu-berlin.de

Mi 16-18 16.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532836

Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien - Begleitseminar zur Vorlesung

Iris Därmann

Die Übung dient der Vertiefung der Vorlesung und der Auseinandersetzung mit den einschlägigen Texten und Materialien auf der Grundlage gemeinsamer Lektürearbeit. Ein Reader mit ausgewählten Texten und weiterführender Forschungsliteratur wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Teilnahmebedingung: Mitwirkung in einer Expert*innengruppe zur Erarbeitung von Diskussionsfragen für eine Sitzung.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: daermann@culture.hu-berlin.de

Do 14-16 17.10. wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.03 Nr. 532818

Worum streitet die Wissenschaft? Zum Lagerstreit um das Selbstverständnis der Soziologie

Jens Ambrasat, Cornelia Schendzielorz

Die Wissenschaft ist seit jeher von Auseinandersetzungen, Kontroversen und Richtungsstreits geprägt. Das mag manche verwundern, die meinen Wissenschaftler müssten sich recht schnell einig sein, wenn es um wissenschaftliches Wissen geht. Andererseits ist es doch wenig verwunderlich, wenn man berücksichtigt, dass Wissenschaft mit dem durch sie erzeugten Wissen immer auch in Gesellschaft hineinwirkt, d.h. das Wissen auch gesellschaftlich relevant ist. Zudem ist die wissenschaftliche Gemeinschaft selbst sozial differenziert, was ebenfalls Potenzial für diverse Konflikte bietet.

Das Seminar setzt sich ausgehend von konkreten Beispielen (Werturteilstreit, Positivismus Streit, Akademie für Soziologie vs. DGS) damit auseinander, in welchen Dimensionen und auf welchen Ebenen wissenschaftliche Kontroversen geführt werden. Nach einer knappen wissenschaftstheoretischen Rahmung untersuchen wir an den genannten Fallbeispielen, inwiefern es sich dabei um epistemologische Fragen handelt, ob es sich um disziplinäre Streits, normativ-ethische oder politisierte Positionierungen, Methodenstreits oder Paradigmenstreits handelt und welche Rolle Machtkämpfe um Rechte, Gelder, Einfluss und Reputation spielen. Wir untersuchen die verschiedenen Modi des Streitens, der Art und Weise wie die Konflikte von welchen Akteuren in welchen Arenen mit welchen Mitteln ausgetragen werden und welche Folgen das für mögliche Lösungs- oder Befriedigungsstrategien hat. Mit Blick auf die aktuelle Auseinandersetzung zwischen der Akademie für Soziologie und (AS) und der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) erörtern wir aus einer wissenschaftssoziologischen Perspektive auf welchen Ebenen dieser Streit spielt und in welchem Verhältnis er zu früheren innerfachlichen Kontroversen steht. Dabei blicken wir auch auf das Selbstverständnis der Soziologie als Wissenschaft und die Rolle und Funktion von Wissenschaft innerhalb der Gesellschaft.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: ambrasat@dzhw.eu, schendzielorz@cmb.hu-berlin.de

Mi 14-16 wöchentlich 2 SWS ZI 13, 3.310 Nr. 53139

Das Sammlungsschaufenster: Transversales Kuratieren

Jessica Korp, Felix Sattler

Was verbindet die Fotografie der Marienkirche in Prenzlau mit einer Gesteinsprobe eiszeitlichen Geschiebes? Gibt es ein gemeinsames Werkzeug zum Verständnis eines kristallographischen Modells und Tonscherben aus einem kuschitischen Sakralort im Sudan? Transversales Kuratieren ist eine Praxis, mit der Daten und Artefakte unterschiedlichster Provenienz transdisziplinär und interkontextuell in Bezug gesetzt werden können. Solch querliegende Sichtweisen eröffnen Zwischenräume (»Third Space«, H. K. Bhabha) und Wissenskonstellationen, die verborgene und marginalisierte Netzwerke sichtbar machen und Transfers ermöglichen. Ebendieser Ansatz wird mit dem Sammlungsschaufenster der Humboldt-Universität zu Berlin praktiziert. Das Seminar dient als Einführung in die Praxis des transversalen Kuratierens: Vermittelt werden Kompetenzen für die Recherche in und mit wissenschaftlichen Sammlungen, die Entwicklung kuratorischer Ansätze und thematischer Zugänge, das Verfassen von prägnanten und barrierefreien Objekttexten und die Erstellung/Aufbereitung von audiovisuellen Inhalten speziell für den Ausstellungskontext sowie organisatorisches Know-How. Die Teilnehmer*innen arbeiten einzeln oder in kleinen Gruppen an Objekten und kuratieren gemeinsam transversale Zusammenhänge.

Die Ergebnisse des Seminars werden abschließend in die Ausstellung »Sammlungsschaufenster« integriert und den Besucher*innen des Tieranatomischen Theaters öffentlich zugänglich gemacht.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 10 Teilnehmer_innen

E-Mail: felix.sattler@culture.hu-berlin.de, jessica@korp.de

Mi 14-18 16.10. Einzel 2 SWS PH12-H03, 118 Nr. 840075

Museen und ihr koloniales Erbe: Einführung in ein postkoloniales Debattenfeld

Larissa Förster

Das Thema Kolonialismus wird in jüngster Zeit besonders in Bezug auf die Geschichte von Museen diskutiert: Aktivist_innen, Wissenschaftler_innen, Kurator_innen und Politiker_innen setzen sich für eine Dekolonisierung insbesondere von ethnografischen Museen und Sammlungen ein. Nicht nur das Humboldt Forum hat diese Debatte befördert, sondern z.B. auch Repatriierungsforderungen aus den Herkunftsländern. Das Seminar fasst die Genese der Diskussion ins Auge, untersucht die Dynamiken und Prozesse, die zur Konjunktur von Fragen der (unrechtmäßigen) Provenienz und der Rückgabe/Restitution/Repatriierung geführt haben und diskutiert die unterschiedlichen Positionen und Argumentationen in der Debatte.

Literatur:

Historische Literatur zur Geschichte von ethnografischen Museen; Texte aus den Museum Studies; Kataloge über aktuelle Museumsprojekte; Quellentexte wie policy papers von Institutionen und politischen Akteur_innen; Medienberichte.

Organisatorisches:

E-Mail: larissa.foerster@hu-berlin.de

Fr 12-16 25.10. 14-tägig 2 SWS MO 40, 408 Nr. 51735

Kulturwissenschaft. Jüdische Perspektiven - Begleitseminar zur Vorlesung

Liliana Ruth Feierstein

Der systematische Ausschluss jüdischer Denker_innen und jüdischen Denkens aus den Universitäten in Deutschland, der sich institutionell in Form des Antisemitismusstreits an der Berliner Universität (1879–1881) manifestierte, hat sich gewissermaßen durch die Ironie der Geschichte in einen Segen verwandelt. Da man nicht für die nationale Mehrheit „taugte“ und marginalisiert war, entstand parallel eine kreative Bewegung alternativen Wissens. Aus dieser gingen einige der bedeutendsten Beiträge der als deutsche Geistesgeschichte gültige Kanon hervor – sowie ein großer Teil des theoretischen Backgrounds des Faches Kulturwissenschaft.

Diese Geschichte der Kulturwissenschaft ist eine der Grenzgängerin, des Marginalen, der Spuren, der Ausnahmen und Details, der Indizien und Mikrogeschichte. Auch des anderen Denkens, der Isolation, der Verbrennung und des Exils, des Zuhörens des Echos der Vergangenheit sowie des elliptischen Verstehens von etwas, das nicht da, aber trotzdem spürbar ist. Das Seminar wird Klassiker_innen der Kulturwissenschaft (u.a. Sigmund Freud, Georg Simmel, Aby Warburg, Walter Benjamin, Vilém Flusser, Hannah Arendt) in Hinblick auf „ihr“ Judentum, ihre Biographien und ihr Denken deuten – um dadurch einen erinnernden und unerwarteten Blick auf das Fach vorzuschlagen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: lfeierstein@culture.hu-berlin.de

Di 16-18 15.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07

Nr. 532829

Kultur- und Wissensgeschichte des Aquariums

Mareike Vennen

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war nicht nur der Unterwasserraum weitgehend unbekannt, sondern auch seine Lebewesen. Das änderte sich mit der Erfindung eines Mediums, das keineswegs reine Salonzierde, sondern ein Wissensobjekt ersten Ranges war: das Aquarium. Im Seminar wird die frühe Geschichte des Aquarium aus wissens-, medien- und kulturgeschichtlicher Perspektive befragt: Auf welche Weise haben Aquarien im 19. und frühen 20. Jahrhundert das Wissen, die Erlebensweise und die Imaginationen der Unterwasserwelt tiefgreifend verändert und prägen den Blick in diesen Raum bis heute? Welche Rolle spielten sie für das heutzutage scheinbar selbstverständliche Wissen über die Beziehungen zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt und welche neuen Visionen von Beherrschbarkeit und Regulierung der Natur trieben sie hervor? Mit Fokus auf die Praktiken, Techniken und Medien wird die Geschichte von den ersten amateurwissenschaftlichen Experimenten mit Heimaquarien bis zur Verbreitung und Etablierung privater Heim-, öffentlicher Schau- und wissenschaftlicher Forschungsaquarien im frühen 20. Jahrhunderts verfolgt: Wie wurden die Tiere gesammelt und transportiert? Welches Wissen war für ihre Haltung notwendig und durch welche Medien – von Feldzeichnungen bis zu den ersten verschwommenen Aquarienfotografien – wurden die Beobachtungen und das Wissen vom Leben unter Wasser festgehalten und weitergegeben?

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: mareike.vennen@hu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532834

Literatur und Seelenwissen im französischen 17. Jahrhundert: zwischen Theologie, Philosophie und Medizin

Marie Guthmüller

Die als Forschungsseminar angelegte Veranstaltung dient einer Kartierung der vielfältigen Verbindungen zwischen Literatur und Seelenwissen im französischen 17. Jahrhundert. Neben literarischen Werken werden Ausschnitte aus theologischen, philosophischen und medizinischen Texte gelesen und auf die Konzeptionen von Seele und Psyche hin befragt, die sie entwerfen, von Pierre de Bérulles *Bref discours de l'abnégation intérieure* (1595) und François de Sales' *L'Introduction à la vie dévote* (1608) über René Descartes' *Discours de la méthode* (1637) und seinem *Traité des passions de l'âme* (1649) bis zu Blaise Pascals *Pensées* (1669). Auch die Gattungen Hagiographie und spirituelle Autobiographie sollen besondere Berücksichtigung finden.

Während im ersten Teil des Seminars über exemplarische Lektüren und die Diskussion von Forschungsliteratur die gemeinsame Fragestellung geschärft werden soll, werden im zweiten Teil die einzelnen Werke (wissens-)historisch kontextualisiert und diskutiert, in einem dritten Teil schließlich stellen die Studierenden ihre jeweiligen Forschungsergebnisse in abschließenden Präsentationen vor. Teilnahmevoraussetzung sind gute Französischkenntnisse.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: marie.guthmueller@rub.de

Di 14-16 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.607 Nr. 5240442

Was ist Wissensgeschichte?

Martin Müller

In diesem kulturwissenschaftlichen Seminar widmen wir uns der Frage: „Was ist Wissensgeschichte?“ Wir werden die Geschichte(n) des Wissens erkunden und diskutieren im Hinblick auf (1) die Systematisierung und Ordnungen von Wissen, (2) die verschiedenen Repräsentationsformen und die Medialität des Wissens, (3) die Akteur*innen des Wissens, (4) die Genealogien des Wissens, (5) die Materialität und die Materialien des Wissens und seiner Produktion. Wir beschäftigen uns mit einer Auswahl grundlegender Positionen und Schriften, u.a. von Gaston Bachelard, Ludwik Fleck, Georges Canguilhem, Roger Caillois, Michel Foucault, Michel Serres, Hans-Jörg Rheinberger, Donna Haraway, Bernadette Bensaude Vincent.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin-mueller@culture.hu-berlin.de

Block 2 SWS Nr. 532838

Der Medicus. Mittelalterliche Medizin von Aderlass bis Teriak (500-1500)

Monja Schünemann

Die Rezeption der mittelalterlichen Medizin schwankt zwischen Faszination und Schauer. Ihre medizinischen Handlungen, wie der Aderlass, werden oft als sinnlose Foltermethoden rezipiert. Zeitgleich erfreuen sich Filme wie „Der Medicus“ großer Popularität und auch Rowlings „Harry Potter“ kommt nicht ohne die Rezeption mittelalterlicher Rezepte aus, Dinkelkekse a la „Hildegard von Bingen“ haben Konjunktur. Die Pestwelle des 14. Jahrhunderts ist noch immer in Redewendungen wie „hassen wie die Pest“ und „jemandem die Pest an den Hals wünschen“ wirkmächtig und tief in unserem kollektiven Gedächtnis verankert.

Doch mittelalterliche Medizin war viel mehr, als lediglich die Behandlung von Krankheiten. Hinter ihr verbirgt sich gleichsam eine philosophische, holistische Weltsicht. Der Mensch als kleine Welt, der als Abbild der großen Welt immer auch die Auswirkungen seines Fehlhandelns zu spüren bekam, war als Individuum Teil seines eigenen Schicksals. Auf der Basis paganer Autoren schufen islamische und christliche Ärzte dabei durch jeweilige Rezeption und Übersetzung als Wissenschaftsgemeinschaft den gemeinsamen Weg, um Menschen zu heilen. Globalisierung, #Fridaysforfuture, Avernalkör und Psychosomatik – ist mittelalterliche Medizin und Weltsicht tatsächlich so weit von uns entfernt, wie wir glauben? Ziel des Seminars ist es, anhand von verschiedenen Quellen die Entwicklung der Medizin von 500-1500 nachzuvollziehen, ihre Wirkweise und Philosophie zu verstehen, und die Teilnehmer zu befähigen, mit diesem hochkomplexen Thema souverän umgehen zu können. Das Einüben von Quelleninterpretationen steht klar im Vordergrund. Dabei widmen wir uns Enzyklopädien, Bildern, Briefen, Chroniken, Rezepten, Lehrbüchern der Medizin, den populären Akteuren der Medizingeschichte und ihren Ideen.

Voraussetzungen: Neugierde und Lesefreudigkeit.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

Fr 10-12 18.10. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.405 Nr. 51314

Das Studium antiker Kunst und Architektur in der Renaissance – ein Census-Seminar

N.N.

Seit über 70 Jahren widmet sich der heute am Institut für Kunst- und Bildgeschichte beheimatete Census of Antique Works of Art and Architecture Known in the Renaissance der Frage, auf welcher materiellen Grundlage sich die Künstler und Antiquare des 15. und 16. Jahrhunderts ihr Bild von der Antike formten. Gesammelt werden einerseits die in zeitgenössischen Quellen greifbaren Informationen über antike Bild- und Bauwerke, und andererseits eben jene frühneuzeitlichen Bild- und Textquellen, die über Aufbewahrungsorte, Erhaltungszustände und Interpretation der Antiken Auskunft geben. Alle Informationen fließen miteinander verknüpft in eine Online-Datenbank ein und stehen so der weiterführenden Forschung zur Verfügung.

Das Seminar führt in das Themenfeld Antikenrezeption anhand ausgewählter Fallbeispiele ein. Dabei werden wir antike Skulpturen auf ihren Wanderungen durch Sammlungen und Museen verfolgen, Rekonstruktionen zerstörter antiker Bauwerke analysieren, die Vielfalt der künstlerischen Aneignung antiker Vorbilder in verschiedenen Medien kennenlernen und frühe Formen wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit dem materiellen Erbe der Antike betrachten. Gleichzeitig soll der Blick auf die Geschichte und die Methodik des Census sowie seiner Vorläufer einen Eindruck von diesem Zweig der Wissenschaftsgeschichte unseres Fachs vermitteln.

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 3.30 Nr. 533649

Die Kunst der Beobachtung. Eine Wahrnehmungs- und Wissenschaftsgeschichte

Philipp Felsch

„Open your eyes and see“: So etwa könnte der Gemeinplatz lauten, der uns zur Beobachtung der Welt und der Menschen anhält. Auf den ersten Blick scheint es sich um eine ganz natürliche Verhaltensweise zu handeln. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, wie stark sich die Methoden, die Instrumente und Konzepte der Beobachtung verändert haben. Von Galileo bis Freud, von Karl Philipp Moritz bis Malinowski, von Bernard de Fontenelle bis Luhmann stellt das Seminar ein breites Spektrum von Praktiken und Theorien der Beobachtung vor und untersucht ihre Funktionen, Aporien und Kontexte. Die Veranstaltung versteht sich zugleich als Einführung in die Geschichte der modernen Wissenschaften. Doch auch alltägliche und literarische Verfahren von Erfahrung und Wahrnehmung werden eine Rolle spielen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: philipp.felsch@hu-berlin.de

Mo 12-14 21.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532837

Literatur und Wissen, Konzepte, Formate, Konstellationen

Ralf Klausnitzer

Ob literarische Texte etwas wissen und wie dieses Wissen in Literatur gelangt, ist eine intensiv diskutierte Frage der textinterpretierenden Disziplinen. Denn auch wenn Romane und Erzählungen, Gedichte und Dramen nie ohne Kenntnisse entstehen und zirkulieren, ist damit noch nicht geklärt, was ihr spezifisches Wissen ausmacht und was wir aus ihnen lernen können. Erinnert man sich zudem an den antiken Philosophen Platon und dessen Diktum, die Dichter würden lügen (und müssten deshalb aus dem idealen Staat herausgeworfen werden), zeigt sich, dass es um das Wissen der Literatur nicht ganz so einfach bestellt ist. – Das Seminar wird diesen weitreichenden Problemen nachgehen, in dem nach Diskussion unterschiedlicher Wissenskonzepte und Differenzierung von historischen Wissenskulturen kontextsensitive Analysen der Korrespondenzen von literarischen Gattungen und Erkenntnisformationen vorgenommen werden. Im Zentrum stehen exemplarische Konstellationen aus den Schwellenzeiten ‚um 1800‘, ‚um 1900‘ und ‚um 2000‘, in denen sich die Beziehungen zwischen Beobachten und Experimentieren, Beschreiben und Erklären, Darstellen und Erzählen nachhaltig ändern. Und das wird spannend: Verhandelt werden nicht nur Fragen nach dem Wesen des Menschen und den Möglichkeiten selbstbestimmten Handelns unter Bedingungen medientechnologischen Scheins (von Schillers Fortsetzungsroman Der Geisterseher bis Daniel Kehlmanns Ruhm), sondern auch literarische Modellierungen biologisch-physiologischer Prozesse (von Goethes Metamorphose der Pflanzen bis zu Durs Grünbeins Schädelbasislektion). Auf dem Plan stehen zugleich genaue Lektüren philosophie- und wissenschaftsgeschichtlicher Texte, die auch aufgrund ihrer ästhetischen Formierung und Darstellungsverfahren zu Klassikern avancieren konnten; ihr Spektrum reicht von Werken von Karl Marx und Charles Darwin bis zu Schriften von Friedrich Nietzsche und Sigmund Freud.

Lektürepensum ist entsprechend intensiv, lohnt aber auf jeden Fall: Denn nun werden neue Zugänge zu den Struktur- und Wirkungsprinzipien epistemischer Dinge und literarischer Versuchsanordnungen ermittelbar – und produktiv erweiterte Umgangsformen mit ihnen möglich. Sämtliche Texte und Kontextmaterialien auf moodle.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: ralf.klausnitzer@rz.hu-berlin.de

Mo 14-16 21.10. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.201

Nr. 5210097

Here Be Monsters: Mapping Knowledge, from Flat Earth to Street View

Rebecca Kahn

From Ptolemy to modern GPS positioning, maps encode the knowledge of their times and reflect how this knowledge changes. They are conceptual tools which are used across disciplines, for exploring and measuring the world (anthropology) as objectified power (history and cultural studies), tracking the development and spread of diseases (epidemiology) and as a framework for understanding the flow of people, networks, and objects across landscapes (migration studies). With the map as the conceptual and practical focus, this course will examine the ways in which maps are used in these fields, and ask how maps can be used to express knowledge, shape perceptions, and reflect advancements. It is designed to enable participants from a variety of disciplines to develop their ability to think spatially, to develop narratives and mapping methodologies, and to consider the intersections between space and representation. This course is open to both Bachelor's and Master's students from all disciplines. The course involves hands-on research, theoretical enquiries and an outreach component which will include walking tours, visits to museum and library collections and guest lectures. As a final project, participants will create a detailed map which can be used to investigate and represent a knowledge type of their choice.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: rebecca.kahn@hiig.de

Mi 14-18 23.10. 14-tägig 2 SWS HV 5, 0203 Nr. 840072

Spuren des Subjekts. Provenienzforschung zu menschlichen Überresten und sensiblen Sammlungen

Sarah Elena Link, Alina Strmljan

In Universitäts-sammlungen und -museen befinden sich viele Objekte, deren Nutzung in der Forschung, Präsentation in einer Ausstellung oder Zugänglichmachung im Internet einen sensiblen Umgang verlangen. Dies trifft in besonderem Maße auf »Human Remains«, also menschliche Überreste wie Knochen, Haare oder Präparate, zu. Ebenso gilt dies für Fotografien, Abgüsse, Tondokumente oder weitere Daten von Menschen, die im Kontext ungleicher Machtverhältnisse entstanden sind oder ohne Einverständnis der betroffenen Personen hergestellt wurden. Sie alle transportieren – mehr oder weniger – Spuren der Persönlichkeit eines Menschen. Im Seminar setzen wir uns zunächst mit unterschiedlichen sensiblen Objektkategorien, ihren jeweiligen Entstehungskontexten und damit verbundenen wissenschaftlichen Praktiken auseinander. Wir befassen uns mit Methoden der Provenienzforschung und diskutieren mögliche Fragestellungen an sensible Objekte. Im Rahmen von Sammlungs- und Ausstellungsbesuchen analysieren wir die Bedingungen vor Ort und reflektieren Herausforderungen an Sammlungsmanagement, kuratorischen Umgang und wissenschaftliche Nutzung. Seminarleistung ist die eigenständige Auseinandersetzung mit einem Objekt aus den Sammlungen der Humboldt-Universität sowie das Verfassen einer Objektbiographie mit konkreter Handlungsempfehlung. Es besteht die Möglichkeit, diese nach erfolgreichem Abschluss im wissenschaftlichen Blog »Sammeln. Der Kosmos wissenschaftlicher Objekte« zu publizieren. Zielgruppe: Das Seminar richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen. Es ist Teil des interdisziplinären Studienprogramms »Vielfalt der Wissensformen«. Es können 3 Leistungspunkte erworben werden (unbenotet). Nähere Informationen unter: <https://hu.berlin/VdW>.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 10 Teilnehmer_innen

E-Mail: sarah.elena.link@hu-berlin.de, alina.strmljan@hu-berlin.de

Di 10-12 15.10. wöchentlich 2 SWS PH12-H03, 118 Nr. 840074

Bauen, Rechnen, Denken: Kybernetik als Phänomenotechnik

Sebastian Breu

In den Kulturwissenschaften gibt es heute viele Einzelstudien zur Geschichte der Kybernetik, die sich im erzählerischen Modus ihren Diskursen, Ideen und Protagonisten annähern. Symptomatisch scheint mir dabei, dass unser Wissen in die Breite wächst, während ein kohärenter Begriff der Kybernetik immer noch fehlt. Ein bloßes Aufzählen von Namen, Fakten und Eigenschaften kann niemals die Frage beantworten, was Kybernetik eigentlich "ist" - was ihren operativen Kern als Technik und als Denkform ausmacht. Im Rahmen dieses Seminars möchte ich darum versuchen, einen Begriff der Kybernetik zu entwickeln. Das bedeutet konkret, Positionen der Technikphilosophie und der Wissensgeschichte (insbesondere Heidegger, Bachelard und Rheinberger) mit dem kybernetischen Denken engzuführen. Es gilt, eine neue Seinsweise des Technischen und eine bestimmte Form der Phänomenotechnik verstehbar zu machen, bevor wir die Kybernetik als epochale Figur der Wissensgeschichte denken können.

Teilnehmer des Seminars können entsprechend ihrer persönlichen Forschungsinteressen entweder einen theoretischen oder einen historisch-epistemologischen Schwerpunkt der Thematik anvisieren. Gemeinsame Ziele: 1) Die Entwicklung eines Begriffs der Kybernetik auf Basis einer am Material geerdeten philosophischen Reflexion. Wir wollen die Dynamik von Entwerfen und Erkennen begreifen, die Kybernetik mit dem Design heutiger digitaler Kulturen verbindet. 2) Analysen kybernetischer Formen der Wissenserzeugung im Rahmen technologischer Objektkulturen. Von Shannons "kybernetischen Monstern" bis hin zu algorithmischen Texten und Computergraphik geht es hier um die Frage, was es bedeutet, wenn Ingenieursbaukunst und Programmieren im Zeitalter der rekursiven Maschine zu einer Phänomenotechnik eigenen Rechts gemacht werden.

Literatur:

Wolfgang Ernst: Die Insistenz der Kybernetik. Zwei Beiträge zur Aktualität kybernetischen Denkens: https://www.musikundmedien.hu-berlin.de/de/medienwissenschaft/medientheorien/Schriften-zur-medienarchaeologie/aufsaeetze_vortragsskripte/pdfs/kybernetiki-ii.pdf; Martin Heidegger: "Die Frage nach der Technik". In: GA 7, Vorträge und Aufsätze. Frankfurt 2000: Klostermann; Max Bense: "Kybernetik oder die Metatechnik einer Maschine." In: Ausgewählte Schriften Band 2: Philosophie der Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Stuttgart 1998: Metzler; Erich Hörl, Michael Hagner (Hg.): Die Transformation des Humanen. Beiträge zur Kulturgeschichte der Kybernetik. Frankfurt 2008: Suhrkamp; Philipp Aumann: Mode und Methode. Die Kybernetik in der Bundesrepublik Deutschland. Göttingen 2009: Wallstein; David A. Mindell: Between Human and Machine. Feedback, Control and Computing before Cybernetics. Baltimore/London 2004: Johns Hopkins University Press; Hans-Jörg Rheinberger: Historische Epistemologie zur Einführung. Hamburg 2007: Junis; Hans-Jörg Rheinberger: "Gaston Bachelard und der Begriff der 'Phänomenotechnik'." In: M. Schalenberg und P.T. Walther (Hg.): '...immer im Forschen bleiben': Rüdiger vom Bruch zum 60. Geburtstag. Stuttgart 2004: Steiner. pp. 297-310; Andreas Ziemann (Hg.): Grundlagentexte der Medienkultur. Ein Reader. Wiesbaden 2019: Springer.

Fr 14-18 18.10. 14-tägig 2 SWS GEO 47, 0.09

Nr. 53517

Politics of/with/through the Archive

Silvy Chakkalakal, Elahe Haschemi Yekani

The archive and questions of its politics, infrastructures, and technologies are a prominent focus of research within Gender, Sexuality, and Postcolonial Studies. In recent years, universities, museums of natural history as well as ethnological museums, national archives and scientific collections, both in North America and in Western Europe, have undergone increased academic as well as public scrutiny regarding their historical entanglements with colonial history. The focus has been on the specific material collected and preserved, the archives' content and its representation, the production of data (cultural, social, biological, etc.) as well as the very politics of selection, the historical narratives they enable, and the gaps they necessarily entail. Whose and what knowledges are archived and what is absent? What concepts of history, belonging or life itself do different archives generate and pass on?

In this seminar we will focus on different conceptions of gendered and racialised archives (archives as tangible collections, but also "archives of feelings" (Cvetkovich), archives of migration (Römhild) and "critical fabulation" (Hartman) as responses to the 'empty' archive of slavery). In addition to the theoretical debates surrounding the so-called archival turn, we will draw on cultural materials from US and Germany and explore different archives and their politics. A reader with texts will be provided at the beginning of the semester via Moodle. Geöffnet für Gender Studies!

Organisatorisches:

E-Mail: silvy.chakkalakal@hu-berlin.de, elahe.haschemi-yekani@hu-berlin.de

Mi 10-12 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.501 Nr. 51732

Künstliche Intelligenz: Geschichte, Theorie und Implementierung

Stefan Höltgen

2019 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung als das *Jahr der Künstlichen Intelligenz* ausgerufen. Neben zahlreichen Initiativen der MINT-Disziplinen werden auch verstärkt kultur- und geisteswissenschaftliche Projekte zur KI-Erforschung gefördert. In welcher Weise sich Medienwissenschaft in diesen Diskurs einbringen kann, soll im Seminar erörtert werden. Hierzu wird die Geschichte der Künstlichen Intelligenz, ausgehend von Beiträgen zu „denkenden Automaten“ des 18. Jahrhunderts über die Entwicklungen mit Beginn des Computerzeitalters bis hin zur Implementierung neuronaler Netze für „Deep Learning“-Anwendungen über die kritische Diskussion von Originalbeiträgen aufgearbeitet. Im Fokus stehen dabei Anwendungen der KI zur Sprachverarbeitung und in Computerspielen. Die medienwissenschaftliche Dekonstruktion/Erdung etlicher metaphysischer Darstellungen soll über die materialnahe Erforschung ausgewählter KI-Implementierungen erfolgen.

Das Seminar startet mit dem obligatorischen Besuch der Tagung „KI 2.0. Techniknahe Antworten auf die Metaphysik von ‚Deep‘ Machine Learning“ am Mittwoch, 16.10.2019 von 14 bis 20 Uhr, im Medientheater (Raum 0.01, Georgenstraße 47). Deren Ergebnisse werden im Verlauf des Semesters weiter diskutiert.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: stefan.hoeltgen@hu-berlin.de

Fr 12-14 16.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 2.26 Nr. 53520

„Northern Renaissance“: Texte, Kunst und Praktiken

Stefan Zieme

Im Seminar analysieren wir die kulturhistorischen Entwicklungen im Europa nördlich der Alpen vom späten vierzehnten bis Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Diese geografisch-spezifische, zeitliche Epoche wird im Englischen Sprachraum als „Northern Renaissance“ bezeichnet. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt in der visuellen Kultur von Kunst, Druckmedien, Kleidung und Architektur und den damit verbundenen Praktiken und Technologien. Gleichzeitig wollen wir uns mit der Reflexionsgeschichte einer Epoche und ihrer Begrifflichkeit auseinandersetzen. Das Seminar ist darauf ausgelegt, einen breiten, einführenden Überblick zu geben und überspannt Themen wie die Kunst Albrecht Dürers, Praktiken der Meteorologie und Wahrsagung, sowie Vorstellungen über Medizin, Religion und Natur. Die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Seminartexte ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: stefan.zieme@hu-berlin.de

Mo 16-18 21.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07 Nr. 532827

Kulturgeschichte der Sternkunde

Stefan Zieme

Die Sternkunde ist eine der ältesten Wissenschaften. Bereits prähistorische Artefakte zeugen von ersten Kenntnissen des solaren Zyklus, z. B. die Existenz der Solstitien, oder lunarer Bezüge wie die Rotation der Mondknoten. Die Aneignung eines solchen Wissens setzt dabei nicht nur eine kontinuierliche Beobachtung voraus, sondern ist auch undenkbar ohne spezifische Kulturtechniken und kulturelle Praktiken. Medien und Aufschreibesysteme wie Steinkreise, Tontafeln, Zahlensysteme und Geometrie, gemeinsam mit rituellen Praktiken der Sternendeutung zur Bestimmung von Jahreszeiten, Kalendarien und die Astrologie, werden somit zu integralen Bestandteilen der Aneignung von astralen Wissen. Auch die fortschreitende mathematische Erfassung des Kosmos unterliegt einer kulturgeschichtlichen Abhängigkeit, die sich in der wandelnden Vorstellung von Zeit, Raum und Kosmos manifestiert. Im Seminar soll am Beispiel der Sternkunde der Frage nachgespürt werden, wie sich kultur- und naturwissenschaftliche Faktoren bei der Wissensproduktion gegenseitig bedingen. Zum einen soll diese Frage epochenübergreifend analysiert werden von der urgeschichtlichen, mesopotamischen, antiken und islamischen Astronomie über die Renaissance, bis in die frühe Neuzeit. Zum anderen sollen dabei astronomische und kulturhistorische Fragestellungen gleichberechtigt behandelt und ihre gegenseitige Abhängigkeit untersucht werden. Die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Seminartexte ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: stefan.zieme@hu-berlin.de

Mi 14-16 wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.03 Nr. 532874

Science matters: Wissenschaft und ihre Orte

Tahani Nadim

Wie denken wir und problematisieren wissenschaftliche Erkenntnisbildung als Gegenstand kulturwissenschaftlicher Untersuchungen? Dieses Seminar widmet sich den Orten der Wissenschaft: Labor, Feld, Sammlung, Datenbank. Mit Fokus auf der Verortung des Wissens vermittelt dieses Seminar zentrale Konzepte und Fragen der Wissenschafts- und Technikforschung (STS). Ziel des Seminars ist es, die theoretischen und methodischen Werkzeuge von Wissenschaftsforschung zu lokalisieren, kontextualisieren und provinzialisieren und so ihre spezifischen Genealogien, Effizienzen und Blindstellen zu verstehen. Wir widmen uns Schlüsseltexten aus der Wissenschaftsgeschichte, der Wissenschaftssoziologie und der Wissenschaftsanthropologie, die durch aktuelle Ethnografien und Museumsbesuche (Museum für Naturkunde Berlin) reflektiert werden.

Organisatorisches:

E-Mail: tahani.nadim@hu-berlin.de

Mi 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS MO 40, 311 Nr. 51706

Wissen und Wissenschaftsgeschichte in globaler Perspektive

Tobias Delfs

Der Aufbaukurs wird sich insbesondere der Herstellung kolonialen Wissens und den wissenschaftlichen Wechselwirkungen zwischen ‚Metropolen‘ und Kolonien seit dem 17. Jahrhundert bis in das 20. Jahrhundert zuwenden. Wie und wo entstand Wissen? Wie zirkulierte es? Welche Rolle spielten die Kolonien bei der Wissensproduktion?

In Fallstudien werden sowohl einzelne Personen und ihr Alltag, die Infrastruktur wie auch Institutionen, Disziplinen und ihre jeweilige Wissenschaftspraxis zu behandeln sein. ‚Stubengelehrte‘ und reisende ‚Feldforscher‘ oder ‚Entdecker‘ werden genauso Thema sein wie ihre Informanten, Amateurforscher und Laien, einfache Sammler, Auftraggeber oder Gelehrtenvereinigungen, Universitäten, Kollektionen, Museen und ihre jeweiligen Ordnungsprinzipien. Das gesellschaftlich-politische Umfeld gilt es ebenfalls zu berücksichtigen. Ein Schwerpunkt wird auf Asien, Ozeanien und Afrika liegen. Die inhaltlichen Fragen begleitend soll sich der Kurs anhand einschlägiger Texte kritisch methodischen und theoretischen Fragen aus Wissenschaftsgeschichte, Mikrogeschichte, Netzwerkforschung und historischer Biographik widmen.

Literatur:

Harald Fischer-Tiné: Pidgin-Knowledge. Wissen und Kolonialismus, Zürich 2013; Rebekka Habermas, Alexandra Przyrembel (Hrsg.): Von Käfern, Märkten und Menschen. Kolonialismus und Wissen in der Moderne, Göttingen 2013; Heike Liebau u.a. (Hrsg.): Mission und Forschung: translokale Wissensproduktion zwischen Indien und Europa im 18. und 19. Jahrhundert, Wiesbaden 2010; Bernhard C. Schär: Tropenliebe. Schweizer Naturforscher und niederländischer Imperialismus in Südostasien um 1900, Frankfurt/M. 2015.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 40 Teilnehmer_innen

E-Mail: tobias.delfs@hu-berlin.de

Do 12-14 24.10. wöchentlich 2 SWS I 118, 217 Nr. 53667

Von Daguerre zu Instagram. Zur Kultur- und Wissensgeschichte der Fotografie

Wolfgang Hagen

In wenigen Jahren gibt es die Fotografie zwei Jahrhunderte, von 1826 stammt die erste (noch erhaltene) Abbildung, die durch chemische Veränderungen qua Lichteinfluss Dinge entstanden ist. In den 1880er Jahren kam der Kamerafilm auf den Markt, in frühen 1990er Jahren die ersten Fotokameras mit CCD-Chips, seit Mitte der 2000er Jahre werden digitale „Active Pixel“ Kamera-On-Chip in Smartphones verbaut. Alle diese technischen Entwicklungen haben die Fotografie jeweils fundamental verändert, epistemologisch, sozial, ökonomisch und ästhetisch. Heute herrscht ein nie gekannter „Fotoboom“, Milliarden von Fotos werden pro Tag ins Netz gestellt (Smartphones werden überwiegend zum Fotografieren und Foto-Uploaden benutzt). Das Seminar nimmt diesen fundamentalen medialen Wandel nicht allein in seinen vordergründigen sozialen Wirkungen, sondern vielmehr vor dem Horizont der Phasen und Aspekte der Fotogeschichte seit ihren Anfängen zum Gegenstand. Es stellen sich viele Fragen, von denen hier nur einige benannt werden sollen: Gab und gibt es eine „Wahrheit“ und „Ontologie“ der Fotografie? Sind digitale Bilder zweifelhaft? Kontrollfunktion und Überwachung durch den fotografischen Blick? Fotografie und Journalismus - Ändert sich das wechselseitige Verhältnis? Gibt es noch den Unterschied zwischen „Profis“ und „Amateuren“ in der Fotografie? Gab es „Selfies“ (fotografische (Selbst)Portraits) immer schon? Erzeugen und/oder fördern Bilder „Identität“? Was ist der „Fetischismus“ des Bildes? Wie wandelt sich der „Kamerablick“? - Nur aus der historischen Perspektive des Mediums kann man seinen Bedeutungswandel verstehen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: hagen@whagen.de

Mo 18-20 28.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 53515

Infrastrukturgeschichte – zu Potentialen und Grenzen eines Forschungsfeldes

Jan Hansen

Ob Elektrizitätsnetze, Staudämme oder Kanalisationen, großtechnische Infrastrukturen funktionieren oft im Verborgenen. Dennoch strukturieren sie entscheidend unseren Alltag. Sie werden beispielsweise dann sichtbar, wenn die vielerorts selbstverständliche Bereitstellung von Wasser und Energie – z.B. beim Blackout – plötzlich ausfällt. Zugleich stehen Infrastrukturen mit natürlichen Umwelten in enger Wechselwirkung. Sie transformieren Landschaften zum Nutzen der Menschen, um Naturgewalten zu beherrschen und Ressourcenströme zu kontrollieren. Allerdings verlaufen diese infrastrukturellen Eingriffe selten nur in eine Richtung. Natürliche Kräfte entziehen sich diesen technischen Einhebungsversuchen – wenn kanalisierte Flussläufe Überschwemmungen verursachen oder ein Unwetter das Bahnnetz mit seinen Logistikketten lahmlegt.

Infrastrukturen sind, wie das Seminar zeigen möchte, ein historisches Phänomen par excellence. Sie strukturieren Gesellschaften, begrenzen Möglichkeitsräume und setzen Handlungspotentiale frei. So war beispielsweise die Eisenbahn im 19. Jahrhundert entscheidend für die Staatsbildung oder die städtische Wasserversorgung zentral für den Wandel individueller Körperroutinen. In der Lehrveranstaltung beleuchten wir einzelne Infrastrukturgeschichten vom 18. über das 19. bis zum 20. Jahrhundert aus verschiedenen Blickwinkeln: Dabei findet ihre Begriffsgeschichte ebenso Berücksichtigung wie technik- und umweltgeschichtliche Zusammenhänge. Ziel ist es, die Studierenden in die Potentiale und Grenzen dieses wachsenden Forschungsfeldes einzuführen.

Organisation und Aufbau: Es handelt sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen der HU und der TU Berlin (Dr. Christian Zumbärgel), die Studierende von beiden Universitäten miteinander ins Gespräch bringen möchte. Die erste Seminarhälfte findet in Räumlichkeiten der HU, die zweite Seminarhälfte an der TU statt. Geplant ist zum Semesterende eine Tagesexkursion zum infrastrukturgeschichtlichen Thema. Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an MA-Studierende. Studierende der HU können die Veranstaltung als Übung anrechnen, Studierende der TU als Hauptseminar. Die Anzahl der Teilnehmer*innen ist auf insgesamt 25 begrenzt.

Literatur:

Dirk van Laak, Alles im Fluss. Die Lebensadern unserer Gesellschaft – Geschichte und Zukunft der Infrastruktur, Frankfurt a.M. 2018; Per Högselius/Arne Kaijser/Erik van der Vleuten, Europe's Infrastructure Transition. Economy, War, Nature, London 2016. Paul N. Edwards, Infrastructure and Modernity. Force, Time, and Social Organization in the History of Sociotechnical Systems, in: Thomas J. Misa, Philip Brey u. Andrew Feenberg (Hg.), Modernity and Technology, Cambridge 2003, S. 185–225.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: jan-eric.hansen@geschichte.hu-berlin.de

Mo 14-16 21.10. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.405

Nr. 51458

Transdisziplinarität in Theorie und Praxis in der Geschlechterforschung

Kerstin Palm

Die Gender Studies haben sich seit den 1970er Jahren als multidisziplinäres Lehr- und Forschungsfeld etabliert und begleitend zu diesem Prozess Theorien zur Praxis der Inter- und Transdisziplinarität entwickelt. Wir werden uns in der Veranstaltung zunächst an Fallbeispielen ein anschauliches Verständnis von Disziplinarität verschaffen und mit dem spannungsreichen Verhältnis von historisierenden und nichthistorisierenden Fächern auseinander setzen. Vor diesem Hintergrund werden wir dann einige für die Gender Studies wegweisenden Inter- und Transdisziplinaritätstheorien kennenlernen und an einem weiteren Fallbeispiel anwenden.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 28 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mo 10-12 21.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 4031 Nr. 51453

Evolutionstheorie und Geschlecht

Kerstin Palm

Dieses themenbezogene Projektseminar ist für Genderstudierende im Masterstudiengang verbindlich auf zwei Semester angelegt, kann aber von Masterstudierenden der Geschichtswissenschaften auch als einsemestrige Übung besucht werden. Mit der im 19. Jh. formulierten Evolutionstheorie hatte Darwin auch eine umfassende neue Lesart von den biologischen Grundlagen der Geschlechterdifferenz ausgearbeitet, die bis heute in verschiedenen Modifikationen und Neukonzeptionen dieser Theorie weitergeführt wurde. Die evolutionstheoretische Deutung der Geschlechter prägt nicht nur maßgeblich seit 150 Jahren die Geschichte der biologischen Forschung, sondern war schon immer auch in wirkmächtiger Weise in die alltägliche Geschlechterdebatte eingelassen. Das Thema "Evolution und Geschlecht" eignet sich auf diese Weise sowohl für wissenschaftsgeschichtliche Studien als auch vielfältige interdisziplinäre Studien, die sich mit der Einarbeitung evolutionstheoretischer Vorstellungen in gesellschaftliche Debatten, Positionszuweisungen und Deutungsperspektiven befassen.

Hinweis: Im 1. Teil des Projektseminars entwickelten die Studierenden nach einer textbasierten Einführung in das Thema (Primär- und Sekundärquellen) ein kleines Forschungsvorhaben mit selbstgewählter Thematik, für das sie im gemeinsamen Diskussionszusammenhang ein Exposé ausarbeiten (SS 19). Im 2. Teil wird es dann um die Durchführung dieses Forschungsvorhabens gehen (WS 19/20). Die Teilnahme an Teil 2 setzt die Teilnahme an Teil 1 voraus.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 16-18 16.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5008 Nr. 51452

Strabon, Geographika

Markus Asper

Von dem umfangreichen Werk des Historikers Strabon von Amaseia († 19 n. Chr.) sind lediglich die 17 Bücher Geographika erhalten, eine kulturgeographische Bestandsaufnahme der Oikoumene in der pax Augusta, die ursprünglich als Ergänzung zu seinem heute verlorenen Geschichtswerk gedacht war. Weit entfernt davon, ein ‚trockener‘ Geograph zu sein, ist Strabon eine regelrechte Fundgrube für das Selbstverständnis der späthellenistischen Griechen und die Akkulturation der Bevölkerungsgruppen im römischen Reich, vor allem in Gallien und Hispanien. Die Übung wird ausgewählte Stücke aus dem umfangreichen Werk lesen und besprechen. Die Texte werden in Kopie zugänglich gemacht oder auf Moodle eingestellt.

Text: St. Radt, Strabons Geographika. 10 Bde., Göttingen 2002-2011 (Text und Übers. Bde. 1-4).

Literatur:

Zur Einführung: J. Engels, Augusteische Oikumenegeographie und Universalhistorie im Werk Strabons von Amaseia, Stuttgart 1999; ders., Die Raumauffassung des augusteischen Oikumenereiches in den Geographika Strabons, in: M. Rathmann (ed.), Wahrnehmung und Erfassung geographischer Räume in der Antike, Mainz 2007, 123–134.

Organisatorisches:

E-Mail: markus.asper@hu-berlin.de

Mi 14-16 16.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3052

Nr. 5270012

Heilkulte in der Antike

N.N.

Ab dem 5. Jh. v. Chr. entwickelten sich in Griechenland medizinische Theorien, die nach naturwissenschaftlichen Erklärungen für Krankheiten suchten. Sie fanden Eingang in das so genannte Corpus Hippocraticum. Gleichzeitig blühte jedoch der Kult des Heilgottes Asklepios auf und die Zahl der Heilkultstätten stieg sprunghaft an, wie archäologische Funde zeigen. Dies scheint zunächst ein Widerspruch zu sein; jedoch muss bedacht werden, dass alle Bereiche der griechischen Gesellschaft eng mit der Religion verwoben waren. Und somit ergänzten sich die medizinische Wissenschaft und die Tempelmedizin. Dieser Beziehung soll in der Übung nachgegangen werden.

Nach einer Einführung in die griechische Religion und die antike Medizingeschichte wird insbesondere der Kult des Asklepios genauer betrachtet, da dieser eine herausragende Stellung als Heilgott besaß und sein Kult sehr verbreitet und gut dokumentiert ist. Genauer analysiert werden zunächst der Mythos und die Darstellungen dieses Gottes. Anschließend werden verschiedene Heiligtümer dieses Gottes (u.a. Epidauros, Athen, Pergamon, Kos) vorgestellt. Es geht um den Aufbau der Heiligtümer, die dort durchgeführten Riten und Zeremonien und das Personal, das mit der Durchführung der Kulte betraut war. Aber auch der Kult und die Verehrung anderer Heilgötter werden in der Übung eine Rolle spielen.

Grundlage bilden literarische, epigraphische, aber auch archäologische und papyrologische Quellen. Die einzelnen Quellengattungen werden hierbei vorgestellt und auf ihren Aussagewert hin überprüft.

Voraussetzung für die Teilnahme bietet die Bereitschaft, sich mit antiken Texten in der Übersetzung auseinanderzusetzen. Studierende anderer Fächer sind herzlich willkommen.

Literatur:

Vivian Nutton, *Ancient Medicine*, 2. Aufl. London u.a. 2013, S. 104-115; Georgia Petridou, *Healing Shrines*, in: Georgia L. Irby (ed.), *Companion to Greek Science, Medicine, and Technology*, Wiley 2016, S. 435-449; Jürgen W. Riethmüller, *Asklepios: Heiligtümer und Kulte*, 2 Bde., Heidelberg 2005; Florian Steger, *Asklepios, Medizin und Kult*, Stuttgart 2016; Bronwen L. Wickkiser, *Asklepios, medicine, and the politics of healing in fifth-century Greece: between craft and cult*, Baltimore 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 28 Teilnehmer_innen

Mi 12-14 16.10. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.404

Nr. 51251

Werturteil, Faktizität und Standortbindung. Zu Objektivität und Subjektivität in den Geschichtswissenschaften

Thomas Mergel

Inwiefern Wissenschaft, und gerade eine Humanwissenschaft, objektive (also vom Standpunkt des Betrachters unabhängig gültige) Erkenntnisse über ihren Gegenstand zu produzieren vermag, ob sie dies überhaupt soll, ist nicht nur bei der Geschichtswissenschaft seit jeher ein systematisches theoretisches Problem. In Zeiten von Plagiat, Fake News und der politischen Inanspruchnahme wissenschaftlicher Wahrheitsansprüche wie auch der offensiven politischen Parteilichkeit von Wissenschaftlern und Wissenschaft (etwa in den postcolonial studies oder in der nationalistischen Geschichtsschreibung nach 1989 in einzelnen Ländern des ehemaligen Ostblocks) ist das Thema aktueller denn je. Dabei muss aber unterschieden werden zwischen Positionen, die eine „Standortbindung“ in einem reflexiven Sinn für unvermeidlich halten und diese in das methodologische Setting einbringen wollen, weil diese einen „Sehepunkt“ (Johann Chladenius) gewährleiste, und zwischen den Positionen, die so etwas wie Objektivität gar nicht für notwendig halten, weil sie der Geschichtswissenschaft (und anderen Wissenschaften) sowieso Parteilichkeit, also einen politischen Auftrag, zur Aufgabe machen. Es ist zu unterscheiden zwischen Faktizität, also der Ermittlung von intersubjektiv anerkannten Tatsachen, und Werturteil, also der wertenden Stellungnahme gegenüber historischen Phänomenen. Die Veranstaltung möchte diesen Fragen historisierend nachgehen, beginnend mit klassischen Texten bis hin zu aktuellen Debatten.

Die Veranstaltung stellt eine Wiederholung vom WS 2018/19 dar, weil damals das Interesse so groß war. Demzufolge sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen dieser ersten Veranstaltung gebeten, sich nicht mehr anzumelden.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 28 Teilnehmer_innen

E-Mail: thomas.mergel@geschichte.hu-berlin.de

Di 16-18 15.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5008 Nr. 51465

"Purity of Blood", "Variety of Mankind" and "Race" in Early Modern Thought

Xenia von Tippelskirch

"Race" and "ethnicity" are, as we know, historically grown social constructions with a considerable performative power. Aware of the problematic status of mechanisms of social distinction based on biological attributions, this seminar will focus on a selection of early modern texts in which mankind was divided theoretically into different categories: From Spanish and Ibero-American explanations on the purity of blood to the science of human varieties and the concept of race in the Scottish Enlightenment, but also narratives of colonial encounters. Thus, we are going to read mainly primary texts that are to be critically examined in their respective historical contexts. This should make it possible to reconstruct different theories of the human kind, as they were developed in the Early Modern republic of letters by precursors of modern race theories. More generally, the close reading of the selected primary texts will help to sharpen your historical tools.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 28 Teilnehmer_innen

E-Mail: xenia.vontippelskirch@hu-berlin.de

Di 16-18 15.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5009 Nr. 51459

Are we exclusive? Settler colonialism, accessibility, and the academy

Charlotte Sophie Kohrs, Mary Walle

Are We Exclusive? Settler-Colonialism, Accessibility, & the Academy. How do academic institutions continue to exclude rather than include many perspectives? In this course participants will analyze the histories of our academic institutions, methods, and narratives. How do legacies of imperialism and settler-colonialism undergird our research? What influence do they have on access to universities? How do we address the settler-colonial heritage of academic systems and reconstruct both our scholarship and institutions to be more accessible & inclusive? The focus of the course will be the social and cultural sciences: museology, anthropology, history, literary sciences etc. Participants will engage with insights from Tribal Critical Race Theory, Post-Colonialism, and work to 'decolonize' methodologies. Analysis of a variety of disciplines will be at the center of the course, combined with personal reflection. As opposed to striving for so called 'scientific objectivity,' we will focus on our own personal subjectivity and relationship to these questions. Our findings and reflections will be the basis of a final public project, co-created by tutors and participants utilizing the principles of popular theatre and education methods. Possibilities for the final project include: a zine series, essays, exhibition, theater performance, or combination thereof.

Exklusives Erbe. Siedlerkolonialismus und seine Auswirkungen auf die allgemeine Zugänglichkeit der Akademie. Können wir annehmen, dass die Akademie - und somit alle Forschungsfelder - auf die eine oder andere Weise als Teil eines intellektuellen imperialistischen System der Unterdrückung konstruiert sind? Dieses Tutorium soll die "siedlungskolonialistischen" Wurzeln unserer akademischen Institutionen, Methoden und Narrative beleuchten. Der Schwerpunkt wird dabei auf den Sozial- und Geisteswissenschaften liegen: Museologie, Anthropologie, Geschichts- und Literaturwissenschaften et c. Wir werden uns fragen, wie dieses Erbe, als anhaltender Prozess verstanden werden kann, der unsere Forschung bedingt und beeinflusst. Besonders sollen wissenschaftliche Erzählstrukturen betrachtet werden, um zu analysieren, wie die akademische Sprache den Zugang zu den Wissenschaften beschränken kann und somit eine größere Diversität des Forschungsbetriebs verhindert. Im Mittelpunkt des Projektstudiums steht damit die Analyse ausschlaggebender Werke aus den verschiedenen genannten Forschungsfeldern. Das Ziel des Kurses ist nicht (nur) ein "wissenschaftlich objektiver" Blick auf unsere Fragestellungen, sondern (auch) die Analyse unseres eigenen subjektiven Verhältnis zur Akademie. Dies soll uns dabei helfen unseren Platz im Wissenschaftlichen Betrieb zu finden und diesen zu einem inklusiven Ort des Austausches zu machen.

Organisatorisches: Geschichtsstudierende können ein Projektstudium im Modul "Individuelle Profilbildung" anstelle einer Vorlesung einbringen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer_innen

Mi 15-18 16.10. 14-tägig 2 SWS FRS 191, 5061 Nr. 51643

Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens

Anke te Heesen

Das Kolloquium zur Wissenschaftsgeschichte stellt neuere wissenschaftshistorische Positionen zur Diskussion. Das Kolloquium hat keine Teilnehmerbeschränkung und steht auch Fachinteressierten offen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: susanne.saygin@hu-berlin.de

Mi 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5028 Nr. 51483

Kolloquium zur Wissenschaftsgeschichte der Antike / Colloquium History of Ancient Science

Gerd Graßhoff

Im Kolloquium zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte haben die Teilnehmer die Gelegenheit, die Ergebnisse von Studienprojekten, Hausarbeitsentwürfen und Projekten vorzustellen. In einzelnen Sitzungen werden gemeinsam aktuelle Publikationen aus dem gesamten Forschungsfeld diskutiert. In der ersten Sitzung werden die Termine mit den Präsentationen vergeben; bitte klären Sie Ihre Themenvorschläge einen Monat vor Beginn des Semesters per E-Mail mit mir (Prof. Dr. Gerd Graßhoff; gerd.grasshoff@hu-berlin.de) ab.

Organisatorisches:

E-Mail: gerd.grasshoff@hu-berlin.de

Mo 18-20 21.10. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03 Nr. 51067

Forschungskolloquium / Lesegruppe „Antike Medizin- und Wissenschaftsgeschichte“ (englisch)

Philip van der Eijk

Im Forschungskolloquium präsentieren und diskutieren Teilnehmer und Gäste laufende Forschungstätigkeiten im Bereich der antiken Medizin, Philosophie und Wissenschaftsgeschichte und ihrer Rezeption. Auch werden griechische und lateinische medizinische Texte, die im Rahmen von aktuellen Forschungsprojekten bearbeitet werden, in einem close reading Verfahren intensiv diskutiert.

Im Wintersemester 2019/20 wird das Forschungskolloquium thematisch im Zeichen des vom Einstein Centrum CHRONOI geförderten Projekt ‚Kairos, Krisis, Rhythmus. Time and Time Awareness in Ancient Medicine‘ stehen. Besondere Aufmerksamkeit werden der antiken Pulslehre und der Theorie der Wechselfieber und der kritischen Tage gewidmet sein. Im Lektüreteil des Kolloquiums werden ausgewählte Kapitel aus der Schrift De febris des (Pseudo?) Alexander von Aphrodisias gelesen.

Da „Work in Progress“ und andere noch nicht veröffentlichte Materialien vorab zur Vorbereitung unter den Kolloquiumsteilnehmern verteilt werden, ist die Teilnahme am Kolloquium nur nach Vereinbarung mit Prof. Dr. P.J. van der Eijk (philip.van.der.eijk@hu-berlin.de) möglich.

Organisatorisches:

E-Mail: philip.van.der.eijk@huberlin.

Mo 10-12 21.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3053 Nr. 5270042

Die wissenschaftliche Persona aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive

Sabine Grenz

In dem Seminar soll die wissenschaftliche Persona, die sich im Zuge der Moderne entwickelt hat, kritisch beleuchtet werden und im Anschluss auf Basis feministischer Erkenntnistheorien in geschlechtertheoretische Problematisierungen und die Weiterentwicklung dieser Persona und ihren Werten behandelt werden. Hier geht es u.a. um standpoint theory (Harding), situated knowledges (Haraway) und politics of location (Rich). Organisatorisches: Das Seminar wird in zwei Blöcken abgehalten. Studierende sollten daher vorab über Moodle bestimmte Aufgaben übernehmen, die im November bekannt gegeben werden. Für die Teilnahme ist eine verbindliche Anmeldung bis 08.11.2019 erforderlich per Mail an: sabine.grenz@gender.hu-berlin.de

Literatur:

Daston, Lorraine/Galison, Peter, 2007, Objectivity, Brooklyn: Zone Books, S. 191-251; Harding, Sandra, 1993 "Rethinking Standpoint Epistemology: What Is 'Strong Objectivity'?" in Feminist Epistemologies, ed. Linda Alcoff and Elizabeth Potter (<https://msu.edu/~pennock5/courses/484%20materials/harding-standpoint-strong-objectivity.pdf>). Weitere Literatur wird vorab über Moodle bekannt gegeben.

Organisatorisches:

Anmeldung: Verbindliche Anmeldung bis 08.11.2019 an: sabine.grenz@gender.hu-berlin.de

E-Mail: sabine.grenz@gender.hu-berlin.de

Block	9.12.	2 SWS	Nr. 53921
-------	-------	-------	-----------

Wissen gestalten: Kunst, Wissenschaft und Politik im Florenz der Frühen Neuzeit

N.N.

Das frühneuzeitliche Florenz war ein ästhetisches, epistemisches und ethisches Experimentierfeld – sei es auf künstlerischer, (natur-)wissenschaftlicher oder politischer Ebene. Überall suchte man in der intensiven Auseinandersetzung mit tradiertem antiken und mittelalterlichen Wissen, neue Erkenntniswege zu beschreiten und neue Vorstellungen des Menschen (und seiner Würde) zu generieren. Dabei wurden wie selbstverständlich die disziplinären Grenzen überschritten. Frühneuzeitliche Gelehrte und Künstler wie Leon Battista Alberti oder Leonardo da Vinci bewegten sich stets zwischen verschiedenen Medien und Wissenschaften und waren darum bemüht, die epistemische und gesellschaftliche Bedeutung der Kunst hervorzuheben. Philosophen wie Marsilio Ficino oder Giovanni Pico della Mirandola bedienten sich wiederum gezielt eines (syn-)ästhetischen Vokabulars um etwa über das Verhältnis von (Selbst-)Gestaltung und Freiheit oder dasjenige von Eros und Episteme nachzudenken.

Ziel der Exkursion ist es, sich dieser Pluralität der Wissensformen bewusst zu werden und zwar nicht nur in der Auseinandersetzung mit Kunstwerken und Architektur, sondern auch in der punktuellen gemeinsamen Lektüre von kunsttheoretischen und philosophischen Texte (u.a. Marsilio Ficino, Giovanni Pico della Mirandola, Niccolò Machiavelli).

Ferner wird es darum gehen, Phänomene und Konzepte wie „Künstlerwissen“, „geheimes Wissen“, „praktisches Wissen“ aber auch „Wissensexzess“ und „Nichtwissen“ zu erörtern, die in der Frühen Neuzeit intensiv diskutiert wurden, und darüber nachzudenken, welche Bedeutung diese frühneuzeitliche Diversität für aktuelle Diskurse hat.

Organisatorisches:

Anmeldung: Max. 15 Teilnehmer_innen

Fr	12-14	08.11.	Einzel	2 SWS GEO 47, 0.12	Nr. 533664
----	-------	--------	--------	--------------------	------------

Geschichte der Chemie

Andreas Grohmann, Martin Lerch

Ursprünge der Angewandten Chemie, Griechische Naturphilosophie, Atomistik, Antike Elementenlehre, Wesen und Entwicklungsstadien der Alchemie (asiatische, arabische, europäische Einflüsse), Iatrochemie, Verbrennungslehre, Entdeckung der Gase, Phlogistontheorie, Lavoisier und die Begründung der Modernen Chemie, Quantitative Methode, Chemische Elemente, Nomenklatur, Proportionen-Gesetze, Dalton'sche Atomhypothese, Frühzeit der Organischen Chemie, Theorien von Substitution und Valenz, Frühzeit der Physikalischen Chemie, Periodisches System der Elemente, Struktur des Atoms.

Organisatorisches:

E-Mail: Andreas.Grohmann@chem.tu-berlin.de

Di 10-12 15.10. wöchentlich 2 SWS C 130

Nr. 0235 L 0111

Einführung in die Wissenschaftsphilosophie

Axel Gelfert

Die Veranstaltung führt in die grundlegenden Begriffe und Fragestellungen der Wissenschaftsphilosophie ein, wobei darunter nicht nur im engeren Sinne Aspekte der Wissenschaftstheorie verstanden werden sollen, sondern ein breitgefächertes Spektrum von philosophischen Fragen im Zusammenhang mit der Wissenschaft und Wissenschaftsforschung. Neben den klassischen Fragen der Theorie- und Hypothesenbildung, deren Bestätigung und Anwendung zum Zweck der wissenschaftlichen Erklärung und Vorhersage werden auch neuere Tendenzen in der Wissenschaft – etwa der Gebrauch von Computersimulationen – thematisiert. Erörtert werden unterschiedliche Repräsentations- und Erkenntnisformen anhand einer Reihe von Beispielen aus den Natur- und Technikwissenschaften. Die Vorlesung schließt mit einem Ausblick auf das Wechselverhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft.

Organisatorisches:

E-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Di 14-16 15.10. wöchentlich 2 SWS H 1058

Nr. 3130 L 002

**Erkenntnis und Methode: Einführung in Theorie und Geschichte der
Wissenschaft und Technik**

B. Beck, A. Gelfert, T. Gil, J. Gläser, F. Steinle, H.-C. von Herrmann, H. Weber

Die Ringvorlesung gibt einen ersten Ein- und Überblick zu zentralen Themen, Herangehensweisen und Theorieansätzen, die im MA-Studiengang „Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik“ behandelt und vertieft werden. Unser Verständnis von Wissen, Wissenschaft und Technik wird aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert: Es geht um die Grenzen von Normativität, Fiktionalität, und Faktizität, um das Verhältnis von Geschichte und wissenschaftlicher Erkenntnis, um die Grundlagen, Bedingungen und Folgen technischer Weltgestaltung, und um Wissensgenerierung und technische Vermittlung zwischen Individuum und sozialem Gefüge. Alle am Studiengang beteiligten Fächer stellen sich mit zentralen Schwerpunktthemen vor. In Kombination und Abstimmung mit der Vorlesung findet verpflichtend das Seminar „Erkenntnis und Methode: Schlüsseltexte zu Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik“ statt.

Organisatorisches:

Schein: MA-TGWT P1

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 12-14 14.10. wöchentlich 2 SWS C 230

Nr. 3131 L P1 VL

Interdisziplinärer Zugang zu den Grundlagen und zur Interpretation der Quantentheorie

Eberhard Müller, Eckehard Schöll

Die Quantentheorie ist die physikalische Grundlagentheorie, die alles materielle Geschehen beschreibt. Sie entstand zwischen 1900 und 1927 und erschüttert mit ihrem radikalen Ansatz das Denken der klassischen, Newtonschen Physik. An ein und demselben Objekt, beispielsweise bei Photonen und Elektronen treten sowohl Korpuskeleigenschaften als auch Welleigenschaften auf. Die Entweder-Oder-Logik der klassischen Physik wird durch eine Sowohl-Als-Auch-Logik abgelöst. Diese neue "Quantenlogik" ist eine spezifische Form der Dialektik. Welche Folgen hat sie für eine Interpretation der Quantentheorie? Wie kommt es zum Bruch mit dem tradierten anschaulichen Verständnis der klassischen Physik? Die Radikalität und Allgemeinheit der neuen, nichtklassischen Struktur laden ein, ihr Potential auch in nichtphysikalischen Disziplinen auszuloten. Diese Einführungsvorlesung wird die Konzepte der Quantentheorie vorstellen und sich dabei an der historischen Entwicklung der Theorie orientieren. Der grundlegende Unterschied zur Newtonschen Physik wird herausgearbeitet. Vergleichbar revolutionäre Entwicklungen in den Geisteswissenschaften und in der Kunst im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts sollen schlaglichtartig beleuchtet werden. Dabei geht es um den Versuch, der Quantentheorie mittels einer interdisziplinären Zugangsweise einen kulturellen Ort zu verschaffen. - Sowohl fachvertraute als auch fachfremde Interessierte sind willkommen. Inhalte: - Schlaglichter zu wissenschaftlichen, künstlerischen und kulturellen Umwälzungen im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. - Charakteristika der Newtonschen Mechanik. - Klassisches Wellenbild am Beispiel elektromagnetischer Wellen. - Ausgewähltes zur Thermodynamik, soweit sie für Max Plancks Weg zur Quantentheorie entscheidend war. - Historischer Zugang zur Quantentheorie. - Fundamentale Krise der Physik. - Grundstruktur der Quantentheorie. Dabei werden auch neue mathematische Entwicklungen zwischen 1960 und 1980 berücksichtigt. - Kopenhagener und konstruktivistische Interpretation der Quantentheorie. - Herleitung des "Zeitpfeils", des Unterschieds zwischen Vergangenheit und Zukunft. - Exemplarische Folgerungen von Quantenkorrelationen. U. a. das Beispiel des experimentell neuen Effekts der Bose-Einstein-Kondensation. - Die Atombombe als ethische, politische und wissenschaftliche Herausforderung. - Grundlegende Bemerkungen zur digitalen Herausforderung: Über Algorithmen, Macht und das Selbstverständnis des Menschen.

Organisatorisches:

E-Mail: eberhard.mueller@campus.tu-berlin.de

Di 18-20 15.10. wöchentlich 2 SWS EB 301

Nr. 3233 L 526

Wissenschaftsgeschichte I: Antike

Friedrich Steinle

Die klassische Antike gilt bisweilen als Wiege der Naturwissenschaft, doch zugleich kann von Naturwissenschaft im modernen Sinn nicht die Rede sein. In der Vorlesung soll in unterschiedlichen Feldern den Entwicklungen nachgegangen werden, die wir im Rückblick als ‚wissenschaftlich‘ identifizieren. Die Palette reicht von den mathematischen Feldern der Astronomie und Optik über Bewegungslehre und Mechanik, Naturgeschichte und Medizin, bis hin zu Fragen der Methodik und Logik. Stets wird es auch um die sozialen und kulturellen Gegebenheiten gehen, in denen sich das Wissen entwickelte. Die ägyptischen und babylonischen Entwicklungen, an die die Griechen anknüpften, sollen ebenso behandelt werden wie die klassische Periode und die Zeit des Hellenismus, in der manche die eigentliche Blüte verorten. Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet ein Proseminar statt, in dem antike Quellen gelesen und diskutiert werden. Die Teilnahme daran ist nicht zwingend, aber hilfreich und empfehlenswert.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 1, 2; BA-Kult FW 18, 19, 20, 21 MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FW 7, 8, 10 MA-TGWT WTG 2

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 10-12 15.10. wöchentlich 2 SWS HO111 Nr. 3131 L 101

Das Wissen der Literatur

Hans-Christian von Herrmann

Die Vorlesung fragt nach dem Wissen der Literatur. Dies zu tun, setzt voraus, daß sich diese Formulierung nicht von selbst versteht. Gibt es also so etwas wie ein spezifisches Wissen, das in der Literatur anzutreffen ist? Eine erste Antwort auf diese Frage könnte lauten: Das Wissen der Literatur ist das geschichtliche Verstehen des Menschen und seiner Lebensäußerungen. So hat es jedenfalls das 19. Jahrhundert gesehen und der Literatur daher eine maßgebliche Rolle im Gefüge der Geisteswissenschaften zuerkannt. Auch heute ist diese Aufgabenbeschreibung keineswegs obsolet, allerdings stellt sich durch die zunehmende Präsenz von technischem Denken und technischen Objekten im Alltag die Ausgangslage für die Literaturwissenschaft gänzlich anders dar. Denn der Mensch erscheint nunmehr zugleich als Produzent und Bewohner einer ‚zweiten Natur‘, die ganz neue Abhängigkeiten mit sich bringt. So bewegt er sich nicht allein in einer Welt aus semantischen Zusammenhängen, sondern immer auch in einem Geflecht von materiellen und funktionalen Bedingungen, die ihre eigene Geschichtlichkeit besitzen. Dieser Wandel der Lebenswelt, der ein Prozeß der Verwissenschaftlichung und Technisierung ist, läßt sich in der Literatur gleichsam seismographisch nachvollziehen. Die Vorlesung wird dies anhand von ausgewählten Textbeispielen (u.a. Schiller, Kleist, Hoffmann, Kafka, Musil, Benn, Brecht, Enzensberger) zeigen und dabei in die Grundlagen und das Verfahren einer wissenschaftlichen Lektüre von Literatur einführen.

Organisatorisches:

Schein: MA-TGWT LW 3 MA-GKWT 4, 5/3 Freier Wahlbereich der BA-Kult-Studiengänge und der geistes- und bildungswissenschaftlichen Masterstudiengänge

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS H 1028 Nr. 3131 L 001

Technikgeschichte im 20. Jahrhundert

Heike Weber

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Technikgeschichte des 20. Jahrhunderts. Der regionale Schwerpunkt liegt auf Westeuropa und den USA, aber es wird auch nach Perspektiven und Herausforderungen einer globalen Technikgeschichte gefragt. Zum einen werden das Jahrhundert bestimmende Komplexe wie Elektrifizierung, Massenproduktion, Digitalisierung sowie die Rolle von Technik in den zwei Weltkriegen und im Kalten Krieg behandelt. Zum anderen wird die Frage der Nutzung von Technik („technology-in-use“ bzw. „Technik im Alltag“) leitend sein: Eine solche „Technikgeschichte von unten“ untersucht, wie Bürger*innen und Konsument*innen mit Technik interagierten und sie adaptierten, umformten und deuteten. Auch werden leitende Forschungsperspektiven der Technikgeschichte sowie unterschiedliche Quellengattungen vorgestellt.

Literatur:

Davids, Mila; Oldenziel, Ruth, van der Vleuten, Erik: Engineering the Future, Understanding the Past. A Social History of Technology, Amsterdam 2017; Hård, Mikael; Oldenziel, Ruth: Consumers, Tinkerers, Rebels. The People who Shaped Europe, Basingstoke 2013; Internet-Ausstellung von Inventing Europe: <http://www.inventingeurope.eu/exhibition/daily-lives>.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 1, 3; BA-Kult FW 14, 15, 16, 17; MA-GWKT 3, 5/2; MA-GKWT FW 11, 12, 14; MA-TGWT WTG 3

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do 14-16 24.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 301

Theorien der Soziologie: Geschichte der Soziologie

Hubert Knoblauch

Die Lehrveranstaltung bietet einen historisch ausgerichteten Überblick in die Soziologie für Studierende im 1. Semester (und für Nebenfächerstudierende mit vorheriger Vereinbarung). Die Veranstaltung hat einen in das Fach einführenden Charakter. Dabei geht es darum, die soziologischen Konzepte aus ihrem Entstehen der Soziologie als Wissenschaft im sozio-historischen Zusammenhang zu verstehen und andererseits einen systematischen Überblick über die Begriffe und Theorien zu gewinnen. Ausgehend von den Pionieren soziologischen Denkens in der philosophischen Tradition werden die klassischen Konzepte der Soziologie mit Blick auf ihre theoretischen Zusammenhänge und deren soziohistorischen Kontext behandelt. Die Veranstaltung folgt in ihrem Ablauf der historischen Entwicklung der Soziologie im Zeitablauf, stellt dabei aber auch wichtigsten soziologischen Grundbegriffe (Soziales Handeln, Interaktion, System, Rolle usw.) heraus, gibt Beispiele für deren exemplarische Anwendungen in klassischen Arbeiten. Zusammen mit der Folgeveranstaltung bietet sie einen Rahmen zur Orientierung in der zuweilen unübersichtlich erscheinenden Vielfalt soziologischer Theorien. und stellt die unterschiedlichen Sozialtheorien und soziologischen Theorien einander gegenüber. Die Veranstaltung wird ergänzt durch die Tutorien, in denen eine Auseinandersetzung mit einzelnen Texten der wichtigsten klassischen soziologischen Autoren erfolgt, sowie im kommenden Semester durch die "Gegenwartstheorien und Zeitdiagnosen" – einer Veranstaltung, in der wir uns mit denen gegenwärtigen Theorien der Gesellschaft beschäftigen werden.

Organisatorisches:

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Mo 12-14 14.10. wöchentlich 2 SWS MA 041

Nr. 06371300 L
01

Mediengeschichte I

Stephan Günzel

Im ersten Teil der zweisemestrigen Vorlesung werden die Anfänge der Mediengeschichte vorgestellt, die geprägt sind vom Übergang aus der Mündlichkeit in die Schriftlichkeit. Besonderes Augenmerk liegt in der Folge auf dem Umschlagspunkt von der Handschrift zum Buchdruck, mit dem das Zeitalter der Massenmedien angebahnt wurde. Zudem behandelt wird die Mediengeschichte des Bildes, die Rolle des Menschen und seiner Sinne als Vorbedingung des Mediengebrauchs sowie die medialen Grundlagen der Geschichtsvorstellung selbst. Die Darstellung erfolgt jeweils im Ausgang der heutigen Gebrauchskontexte und im Hinblick auf die soziokulturellen Auswirkungen entlang der medienwissenschaftlichen Differenzierungen von ‚Speicherung vs. Übertragung‘ sowie ‚analog vs. digital‘.

Literatur:

Samuel Edgerton, Die Entdeckung der Perspektive (München 2002) Elisabeth Eisenstein, Die Druckerpresse (Wien/New York 1997) Michael Giesecke, Der Buchdruck in der frühen Neuzeit (Frankfurt a.M. 1998) Harold A. Innis, Kreuzwege der Kommunikation (Wien/New York 1997) Marshall McLuhan, Die Gutenberg-Galaxis (Hamburg 2011) Walter J. Ong, Oraltät und Literarität (Opladen 1987).

Organisatorisches:

E-Mail: stephan.guenzel@tu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS H 0106

Nr. 3135 L 001

Die doppelte Verwertung. Vom Verschwinden des Unbewussten aus dem Wissen der Disziplinen

Hannah Fitsch, Sabine Hark

Die Geschichte des Unbewussten ist seit seiner „Entdeckung“ um 1800 eine umkämpfte Geschichte. Schon die Frage, ob es entdeckt oder erfunden wurde, ist letztlich unbeantwortbar. Das Unbewusste war zudem immer auch das Unbewiesene und selbst jene, die von seiner Existenz überzeugt sind, sind sich uneinig, was das Unbewusste genau ist und wie es wirkt. Die Vorträge der Ringvorlesung gehen vor diesem Hintergrund aus unterschiedlichen Perspektiven der Frage nach dem Status des Unbewussten in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen nach. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass insbesondere in den an Zahlen, Metrisierung und Standardisierung orientierten Disziplinen eine Verdrängung des Unbewussten stattfindet, die so auch das Unverfügbare weg rationalisiert. Was aber passiert, wenn Standardisierung und Ökonomisierung menschlicher Belange voran getrieben wird und die Räume für Träume und Utopien – und damit auch die der politischen Kämpfe für andere Gesellschaftsordnungen – in geordnete Bahnen der Effizienz und Output-Orientierung gelenkt werden? Verschwinden mit dem Unbewussten dann auch die Möglichkeiten, sich der Rationalisierung zu entziehen und neues zu ermöglichen? Und wie können wir diese Fragen nicht gegen, sondern mit Hilfe neuer Technologien artikulieren? An diesen Diskussionen dran zu bleiben, ist daher auch eine Aufforderung, das vermeintlich nicht Vermessbare und Kategorisierbare immer wieder ins Labor, die Wissensproduktionsstätten und in die Interpretationen einer scheinbar bis ins kleinste Detail verwalteten und Zukunft über Risikoberechnungen vorhersagbaren Weltanschauung hineinzutragen. Mit Übung (Hannah Fitsch)

Organisatorisches:

E-Mail: sabine.hark@tu-berlin.de

Mi 18-20 16.10. wöchentlich 2 SWS H 0110

Nr. 3152 L 027

Philosophie explorativer Forschung / Philosophy of Exploratory Research

Axel Gelfert

Explorative Forschung ist in den letzten Jahren von einem randständigen Gegenstand verstärkt in den Mittelpunkt der Wissenschaftsforschung gerückt. So ist in der Wissenschaftsgeschichte das explorative Experimentieren ("exploratory experimentation", Steinle 1997) ausgiebig diskutiert worden, während in der Wissenschaftsphilosophie in jüngster Zeit der Gebrauch explorativer Modelle und die explorative Funktion z. B. von Idealisierungen thematisiert wurde. Im Seminar soll ein Überblick über vorliegende Ansätze erarbeitet und sollen aktuelle Fallstudien diskutiert werden. Basale Grundkenntnisse der Wissenschaftsphilosophie werden vorausgesetzt bzw. sollten ggf. durch parallelen Besuch der Einführungsvorlesung erworben werden. Bereitschaft zur Beschäftigung mit englischsprachigen Texten und ggf. englischsprachige Diskussion werden vorausgesetzt. Depending on enrolment, this seminar may be held in English.

Organisatorisches:

Schein: MA- Phil 3, 5; MA-TGWT Phil 1, 3; FW-MA 25, 27; BA-Kult Phil 3, 5; FW-BA 4, 6; Nebenfach-Philosophie für Mathematiker Vertiefung

E-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS H 3002

Nr. 3130 L 038

Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen (für MA)

Adrian Wüthrich

Das Seminar vermittelt grundlegende wissenschaftliche Arbeitsmethoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte. Es findet ein begleitendes Tutorium statt (s. Lehrangebot des FG Technikgeschichte, LV-Nr. 3131 L 320).

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1 MA-TGWT WTG 1

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Di 14-16 15.10. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 120

Science Faces Trial: Early Modern Thinkers and the Roman Inquisition (16th-17th Century)

Andrea Ottone

During Renaissance and Baroque western culture experienced a burst in philosophical and scientific innovation. While the embryonic form of modern empiric science came to be the Roman Church was realigning its ideologic and institutional structure in the pursuit of a restrictive definition of moral and religious orthodoxy. The premises and outcomes of these two readjustments clashed repeatedly over time in a process of progressive separation. When collisions occur, debris remain on the floor and can serve the purpose of factual investigation. This seminar will investigate these debris to define the identity of both conflicting parties and to line out the nature of the ongoing conflict. Ultimately, this will be a tangential way to look at the process of secularization of western society. To present the two contenders at play, we will have an overview of the structure and purpose of the early modern scientific community and the structure and function of the Roman inquisition. We will take both characters in their own terms and taste the seriousness and coherence of their irreconcilable approaches. We will then face a few illuminating case studies. Due to the jurisdictional scope of the Roman Inquisition, case studies will be largely centered on Italian thinkers (Giordano Bruno, Tommaso Campanella, Galileo Galilei to name a few) but the destiny of continental empiricism facing the challenging intrusiveness of Catholic theologians will also be on our radar (see Descartes' search for Jesuit's approval to name one case). Secondary readings will be our source to consolidate the general framework of the topic at task. Primary sources, such as inquisitorial trials and apologetic texts will be taken into account whenever available in languages accessible to students.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21 MA-GKWT 2

E-Mail: andrea.ottone@campus.tu-berlin.de

Mi 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.003 Nr. 3131 L 113

Wissensgeschichte der Emotionen

Arianna Borrelli

Emotionen sind die menschlichen Erfahrungen, die sich am schwierigsten fassen lassen. Historisch haben sich Vertreter sehr unterschiedlicher Disziplinen mit der Frage befasst, was "Emotionen", "Gefühle" oder "Affekte" sein können: Philosophen, Anthropologen, Psychologen, Biologen, Literaturwissenschaftler, Neurologen oder Historiker. In dieser Lehrveranstaltung werden einige der Ansätze diskutiert, mit denen in verschiedenen Zeiten und Disziplinen Fragen über Emotionen gestellt und beantwortet wurden. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Spannung, die seit der Moderne zwischen geisteswissenschaftlichem und naturwissenschaftlichem Wissen über Emotionen besteht, sowie der Debatte, ob und inwieweit es universelle Emotionen gibt. Beispiele der zu behandelnden Themen sind Darwins Traktat "The Expression of the Emotions in Man and Animals" (1872), neuzeitliche und zeitgenössische Versuche, Arten von Liebe zu klassifizieren, die Auseinandersetzung von Ethnologen mit den Gefühlen fremder Kulturen und Paul Ekman's Theorie der sechs universellen Emotionen, die mit den Mikroexpressionen des Gesichtes unzertrennlich verbunden sind – eine Theorie, die heute auch als Grundlage für die Programmierung von Gefühlen in künstlicher Intelligenz und für Überwachungstechnologien dient.

Rauminformation: Vorbereitungstreffen in MA 541, Blocktermine in H 3003a.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4 MA-GKWT 2, 5/1,7/1 MA-TGWT WTG 3, 4 MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: borrelli@tu-berlin.de

Block 1.11. 2 SWS MA 541 Nr. 3131 L 130

Lektüreseminar zu René Descartes, Meditationen über die erste Philosophie

Axel Gelfert

Descartes' Meditationes De Prima Philosophia (1641) haben das philosophische Nachdenken über das Geist-Materie-Problem, die Natur der materiellen Welt, die Grundlagen unseren Wissens und die Methode der Philosophie allgemein nachhaltig beeinflusst. Dabei wurden – und werden – viele von Descartes' Vorschlägen ebenso kontrovers wie leidenschaftlich diskutiert. Ziel des an Bachelor-Studierende gerichteten Seminars ist es, durch eine textnahe Lektüre der Meditationen Descartes' Hauptargumente philosophisch zu rekonstruieren und Bezüge zu zeitgenössischen philosophischen Debatten herzustellen. Textgrundlage ist die deutsche Neuübersetzung von Christian Wohlers; Lateinkenntnisse sind deshalb nicht vonnöten. Literatur: René Descartes, Meditationen, neu übersetzt von Christian Wohlers (Philosophische Bibliothek 596), Felix Meiner Verlag 2009.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT Phil 1, 3, 5; FÜS I, III; FW-BA 4, 6

E-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Do 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS H 3007

Nr. 3130 L 016

**Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische
Zugangsweisen**

Christian Zumbrägel

Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und in zentrale Forschungsfragen der Wissenschaftsgeschichte und der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Wissenschafts- und Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen der Fächer vorgestellt. Der Einführungskurs richtet sich an Studierende des BA-KulT WTG. Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1

E-Mail: christian.zumbrägel@tu-berlin.de

Di 14-16 15.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 320

**Lektüreseminar: Laboratory Life. The Construction of Scientific Facts von
Latour und Woolgar**

Christopher Grieser

Das 1979 erschienene Buch „Laboratory Life“ ist heute in mehrerer Hinsicht ein Klassiker der Wissenschaftsforschung: Als eine der ersten sogenannten „Labor-Studien“ markierte es die mikrosoziologische Wende der Wissenschaftssoziologie, d.h. dass das konkrete Handeln von Forschenden in ihren Laboren untersucht wurde und nicht etwa abstrakte Funktionsbedingungen der Wissenschaft als Ganzes. Hinzu kommt, dass die Studie auf methodologischer Ebene die Ethnografie als dezidierte Methode der Wissenschaftsforschung mit-etabliert hat. Und nicht zuletzt gilt „Laboratory Life“ als Inspiration und Vorläufer der Actor-Network-Theory (ANT), einem bis heute wichtigen Ansatz der sozialwissenschaftlichen Wissenschafts- und Technikforschung. In diesem Lektüreseminar wird das gesamte Buch gelesen und die Studie dabei aus theoretischer aber auch aus methodischer Perspektive diskutiert. Die Lektüre wird dabei durch einzelne weitere Texte zur disziplin-historischen Einordnung und zur Rezeption des Buches ergänzt.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; MA-GKWT 2

E-Mail: christopher.grieser@tu-berlin.de

Mi 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.013

Nr. 3131 L 400

Aristotelische Wissenschaftstheorie von Aristoteles bis Zarabella

Dominic Dold

Der schwarze Schwan gilt seit Langem als Symbol des Versagens von (naiver) Induktion. Eine sehr raffinierte Problematisierung derselben findet sich bei David Hume, dem berühmten schottischen Philosophen des 18. Jahrhunderts. Doch das Nachdenken über das induktive Schließen sowie die damit verbundenen Schwierigkeiten reicht weit hinter Hume zurück. So hat bereits Aristoteles, der griechische Philosoph des 4. Jahrhunderts vor Christus, einen eigenen Begriff und eine Theorie der Induktion, welche er in seinem Buch der Zweiten Analytik vorstellt. Diese Theorie wurde im Laufe der Jahrhunderte von seinen Nachfolgern bis hinein in die Neuzeit diskutiert, weiterentwickelt, kritisiert und ergänzt. In diesem Seminar werden wir zunächst Aristoteles' Induktionsbegriff als Teil seiner Wissenschaftstheorie der Zweiten Analytik erarbeiten. Anschließend werden wir anhand von ausgewählten Autoren zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert (Robert Grosseteste, Albertus Magnus, Wilhelm von Ockham, Johannes Buridan, Jacobo Zabarella und Galileo Galilei) Vertiefungen und Weiterentwicklungen der aristotelischen Lehre der Induktion studieren. Das Seminar soll sowohl als Einführung in aristotelische Wissenschaftsphilosophie dienen, als auch einen Einblick in die Vielfalt geben, die sich historisch aus der Auseinandersetzung mit Aristoteles' Schriften ergeben hat. Kenntnisse des Griechischen und Lateinischen werden dabei nicht vorausgesetzt. Englischkenntnisse sind jedoch erforderlich für einen Teil der zur Verfügung gestellten Literatur.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21 MA-GKWT 2

E-Mail: dominic.dold@campus.tu-berlin.de

Do 14-16 17.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.016

Nr. 3131 L 110

Industrialisierung in der Landwirtschaft im 20. Jh.

Elena Kunadt

Die Veranstaltung behandelt die Entwicklungen der westlichen Landwirtschaft im 20. Jahrhundert. Der Fokus liegt auf den technischen und chemischen Innovationen, die für die Industrialisierung der Landwirtschaft bedeutend waren und aufgrund derer sich die Lebensmittelproduktion nachhaltig veränderte. Die radikal mechanisierte Landwirtschaft ermöglichte zum einen die Versorgungssicherheit von Lebensmitteln, die wir noch heute erfahren – auf der anderen Seite brachte sie jedoch unerwünschte Nebenfolgen wie Wasserverunreinigungen und Gesundheitsschäden (Mensch/Tier) mit sich.

Das Seminar beleuchtet die Wechselbeziehungen von Chemie, Technik und Landwirtschaft sowohl aus agrarökologischer als auch aus ökologischer Sicht und liefert auch Einblicke in ausgewählte Bereiche der Agrarpolitik. Darüber hinaus werden wir uns kritisch mit Begriffen wie „Agrarrevolution“ oder „Gute Landwirtschaftliche Praxis“ auseinandersetzen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17

E-Mail: elena.kunadt@tu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 318

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte der Antike

Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte aus der Entwicklung von Philosophie und ‚Naturwissenschaft‘ in der Antike behandelt; dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte I: Antike“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 16-18 15.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 114

Fiktion und Methode

Gerald Wildgruber

Die Veranstaltung geht in historischer und systematischer Hinsicht möglichen Beziehungen der Begriffe von Fiktion und Methode nach, insbesondere wie diese sich als zentrales Merkmal wissenschaftlichen Arbeitens seit dem 17. Jh herausgebildet hat. Die dadurch in den Blick kommenden methodischen Aspekte der Fiktion und des Fingierens, die so den Charakter einer bestimmten Verfahrensweise des Geistes annehmen, erlauben es, das komplizierte Verhältnis von Literatur und Wissenschaften zu sondieren. Zu diesem Zweck widmet sich die Veranstaltung im ersten Teil der (auszugsweisen) Lektüre des Cartesischen Discours de la Méthode (1637). Diese Begründungsschrift des modernen wissenschaftlichen Methodenbewußtseins kommt dabei vor allem in seiner ungewöhnlichen Form, nämlich wesentlich eine Erzählung zu sein, in Betracht. Wir untersuchen die Bedeutung der Begriffe der Fiktion und des Fingierens (feindre), der Fabel und der Geschichte, die diese Begründung neuzeitlicher Wissenschaft und Philosophie paradoxerweise tragen, und die in ihrer Anstößigkeit unmittelbar Gegenstand der zeitgenössischen Kritik wurde. Diese erblickte in der Schrift wahlweise eine Art Roman, ein komplexes Gebäude aus reinen Hypothesen oder sogar den regelrechten Tagtraum eines Mathematikers.

Der zweite Teil des Seminars nimmt diesen aufschlußreichen Zug der frühen Rezeption auf, um an seinem Leitfaden unerwartete affirmative Bezugnahmen auf Descartes im 20. Jh. von außerhalb der Philosophie im engeren Sinne zu studieren, und zwar insbesondere von Schriftstellern/Lyrikern. Uns interessieren hier paradoxe Formen dichterischen Nachlebens des Cartesischen Methodenentwurfs bei Autoren wie Valéry (z.B. Ein Abend mit Herrn Teste, 1896, eine Art Roman, aber auf wenige Seiten destilliert), Bense und auch Bense, dessen Argument der ursprünglichen Verortung der mathematischen Denkformen in der Kunst bedeutend ist. — Die Veranstaltung hat ein offeneres Format und nimmt in manchem das „Plenum“ GKWT auf. Textgrundlage des Discours de la Méthode ist die zweisprachige Ausgabe bei Meiner (Hg. Ch. Wohlers, Hamburg 2011, PhB 624).

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1, 4, 5/3 Freier Wahlbereich der BA-KuLT-Studiengänge und der geistes- und bildungswissenschaftlichen Masterstudiengänge

E-Mail: wildgruber@tu-berlin.de

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 021

Literatur im Informationszeitalter

Hans-Christian von Herrmann

Seit einiger Zeit haben die Maschinen, mit denen wir täglich umgehen, begonnen, mit uns zu sprechen. Vor diesem Hintergrund wird sich das Seminar mit computergenerierten Texten seit den 1960er Jahren beschäftigen, die uns als Literatur entgegentreten. Wie ist dieser Sachverhalt einzuschätzen? Inwiefern läßt sich das literarische Schreiben automatisieren bzw. was daran kann algorithmisch erfaßt werden? Und wie werden Computer überhaupt in die Lage versetzt, Alltagssprachen zu verarbeiten? Das mit diesen Fragen abgesteckte Feld soll im Laufe des Semesters sowohl historisch als auch theoretisch erschlossen werden. Ziel ist es dabei, in der gemeinsamen Arbeit vertiefte Einsichten in das Verhältnis von Sprache und Technik in der Gegenwart zu gewinnen.

Organisatorisches:

Schein: MA-TGWT LW 1; MA-GKWT 1

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 013

Die Wissenschaft der Seele in Antike und Mittelalter

Katja Krause

Wie genau nehmen wir die Welt mit unseren Sinnen wahr? Meinen wir doch sie zuweilen mithilfe der Sinnesorgane irgendwie getrennt wahrzunehmen, so zeigt bereits die Rede von einem ‚warmen Grün‘ oder ‚kalten Blau‘, dass die Welt so nicht in ihrer Gänze zu erfassen ist. Dies meinte bereits Aristoteles in seiner Schrift *De Anima* (ca. 350 v. Chr.) sowie ihm folgend antike sowie mittelalterliche Kommentatoren. Wie jedoch funktioniert Sinneswahrnehmung, wenn sie nicht ausschließlich organisch begründet ist? Wie vermitteln die Sinne zwischen Außen- und Innenwelt? Und wie interagieren die verschiedenen Sinnesvermögen miteinander? In unserem Seminar werden wir uns diese und weitere Fragen der aristotelischen, in ihren Fundamenten das physio-psychologische Wissen bis in die Neuzeit hinein prägenden Tradition zur Sinneswahrnehmung erschließen. Aristoteles selbst, ausgewählte antike Kommentatoren, wie beispielsweise Theophrast von Eresos (371-287 v. Chr.), Alexander von Aphrodisias (ca. 200 n. Chr.), Iamblichus von Chalkis (ca. 240-320), Themistios (ca. 317-388) und Johannes Philoponus (ca. 490-575), arabisch-islamische Gelehrte wie Avicenna (980-1037) und Averroes (1126-1198), und schließlich lateinische Scholastiker wie Wilhelm von Auvergne (ca. 1180-1249), Thomas von Aquin (1225-1274), Radulphus Brito (ca. 1270-1320) und Johannes Burdian (ca. 1300-1358) kommen dabei in deutscher oder englischer Übersetzung zu Wort.

Termine: Montag, 14. Oktober, 10-14 Uhr; Montag, 21. Oktober, 10-14 Uhr; Montag, 28. Oktober, 10-14 Uhr; Montag, 4. November, 10-14 Uhr; Montag, 18. November, 10-14 Uhr; Montag, 25. November, 10-14 Uhr; Montag, 2. Dezember, 10-14 Uhr.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-TGWT WTG 2; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: kkrause@mpiwg-berlin.mpg.de

Block

14.10.

2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 135

Somatic Turn. Der Körper als Agent

Katja Rothe

Der Körper ist zum Territorium der Selbstverbesserung und Optimierung geworden, so eine Diagnose des sogenannten Bodyismus. Zu Recht wird hier kritisiert, was bereits Foucault in seinen Studien analysierte: Über den Körper werden Diskurse der „Befreiung“ geführt (vor allem in Bezug auf Sexualität), gleichwohl gerade diese zu neuerlichen gouvernementalen Normalisierungen beitragen. Dennoch wird der Körper auch in der Praxistheorie, im Neuen Materialismus und auch in feministischen Theorien im Moment wieder als Agent einer Umwälzung, wenn nicht der Gesellschaft, so doch des Wissens konzipiert. War der Körper (vor allem auch der Forscher_innen selbst) in den Wissenschaften lange ein eher randständiger Bereich, der gerne den Lebenswissenschaften als Objektfundus überlassen wurde, rückt er nun ins Zentrum des Denkens und Wissens selbst: Körper werden als Erkenntnisproduzenten, als Wissende, als Agierende vorgestellt. Das Seminar widmet sich dem Körper als Agenten innerhalb verschiedener Wissenschaftsdisziplinen wie der Philosophie, der Kulturtheorie und der Kunstgeschichte, aber auch der Soziologie und Biologie. Dabei werden wir auch historisch auf die Debatten um den Vitalismus eingehen.

Organisatorisches:

Schein: Freie Wahl

E-Mail: katja.rothe@udk-berlin.de

Fr

10-12

18.10.

wöchentlich

2 SWS EU 105

Nr. 3131 L 021

Wissenschaft als Beruf im frühen 19. Jahrhundert: Michael Faraday als Forscher, Vortragender und Experte

Martin Jähnert

Michael Faraday gehört zu den bedeutendsten Wissenschaftlern des 19. Jahrhunderts und wurde im viktorianischen England als Entdecker der elektromagnetischen Induktion und Vortragender an der Royal Institution gefeiert. Gleichzeitig trat er als Experte und wissenschaftlicher Berater in Erscheinung und war eng mit der Admiralität, der Militärakademie und der englischen Leuchtturmadministration verbunden. Das Seminar gibt einen Einblick in die Biographie Michael Faradays und nutzt diese als Ausgangspunkt, um exemplarisch in zentrale Themen der Wissenschaftsgeschichte einzuführen. So werden Fragen nach Konzeptformation und explorativen Experimenten, nach dem Verhältnis von handwerklichem und wissenschaftlichen Wissen, sowie nach den epistemischen Orten der Wissenschaft etwa dem Labor oder dem Vortragssaal gestellt und die Etablierung des Wissenschaftlers als Persona diskutiert. Diese Themen werden anhand von Sekundärliteratur sowie ausgewählten Quellen behandelt.

Literatur:

Geoffrey Cantor, David Gooding und Frank A. J. L. James (1991) Faraday, London: Macmillan; David Gooding und Frank A. J. L. James (Hgg.) (1985) Faraday rediscovered. Essays on the Life and Work of Michael Faraday, London: Macmillan.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21 MA-GKWT 2

E-Mail: mjaehnert@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3131 L 112

Un-motorized but Still Technology-Driven: Horse, Walking and Cycling in the City

Massimo Moraglio

This seminar aims in a provocative way at understanding how low-profile and low-tech transport regimes, such as horses, walking and biking, are only possible when a large socio-technical system is built for them. The final goal is to address technology as a mundane, banalized, and ubiquitous element in everyday life.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3

E-Mail: massimo.moraglio@tu-berlin.de

Di 10-12 15.10. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 311

Mathematik als Architektur, Organismus, Landschaft: Metaphern der Mathematik vom 19. Jahrhundert bis heute

Michael Friedmann

Welche Bilder hat die Mathematik? Welche Metaphern wurden und werden verwendet, um die Mathematik und ihre Entwicklung zu fassen? Es ist das generische Bild von Mathematiker*innen, dass die Mathematik – zumindest ab dem 20. Jahrhundert – eine nicht-subjektive Wissenschaft ist. Mittels der Mathematik könne man a priori, notwendige und abstrakte Wahrheiten erhalten, die nicht zu widerlegen seien.

Die Krise der mathematischen Grundlagen Ende des 19. Jahrhunderts zeigt jedoch, dass die „Fundamente des Gebäudes“ der Mathematik instabil sind, auch wenn die architektonische Metapher eine wichtige Rolle für das Verständnis der Mathematik spielt. Wenn man sich die Schriften von Mathematiker*innen, Philosoph*innen und Historiker*innen ansieht, findet sich eine Vielzahl von grundlegenden Metaphern, die dieses Verständnis von Mathematik geprägt haben und immer noch prägen. Wenn nun Metaphern unsere wichtigsten kognitiven Mittel für den Umgang mit abstrakten Konzepten sind, dann ist es entscheidend, auch deren Geschichte zu untersuchen. Ziel des Seminars ist es, die verschiedenen Bilder und Metaphern der Mathematik – sowie ihre Geschichte – zu verstehen, die in mathematischen und philosophischen Diskursen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert verwendet werden: Mathematik als Architektur, als Organismus oder als Landschaft. Während sich mehrere dieser Metaphern gegenseitig ergänzen und verstärken, implizieren andere widersprüchliche Standpunkte. Ausgehend von Blumenbergs sowie Lakoffs und Johnsons Ideen wird nicht nur die Geschichte dieser Metaphern untersucht, sondern auch wie diese Geschichte die Entwicklung der Mathematik, ihre Praktiken und Konzepte im Laufe der Jahrhunderte nicht nur reflektiert, sondern auch geprägt hat.

Literatur:

Hans Blumenberg, *Paradigmen zu einer Metaphorologie*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag, 1999. Nicholas Bourbaki, “The Architecture of Mathematics”, in: *The American Mathematical Monthly* 57 (4), (1950), p. 221–232. David Hilbert, “Mathematische Probleme”, in: *Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Mathematisch-Physikalische Klasse* 3 (1900), p. 253–297. George Lakoff and Mark Johnson, *Metaphors We Live By*, Chicago: University of Chicago, 2003. George Lakoff and Rafael E. Nunez, *Where Mathematics Comes From. How the Embodied Mind Brings Mathematics into Being*, New York: Basic books, 2000. Fernando Zalamea, *Synthetic Philosophy of Contemporary Mathematics*, New York: Sequence, 2012.

Organisatorisches:

Schein: BA-Phil 3, 5 Phil-FÜS I, III MA-Phil 1, 3, 5 MA-FW 25,27 BA-FW 4,6 Nebenfach Philosophie für BA-Mathematik

E-Mail: michael.friedman@hu-berlin.de

Mo 10-12 14.10. wöchentlich 2 SWS H 3002

Nr. 3130 L 014

Kritische Perspektiven auf Wissenschaft, Technik und Gesellschaft - MINTgrün Projektlabor

Myriam Raboldt

Wie hängen Wissenschaft und Technik mit gesellschaftlichen Machtstrukturen zusammen? Mit Hilfe von Ansätzen aus den Science and Technology Studies sowie der feministischen Wissenschaftskritik werden wir dieser Frage nachgehen und sie anhand konkreter Beispiele wie dem algorithm bias diskutieren. Zentraler Teil des Labors ist die Durchführung eines eigenen Forschungsprojektes in Kleingruppen zu einem frei gewählten Thema. Im Sinne der kritischen Wissenschafts- und Technikforschung werdet ihr anhand eines Beispiels nach den blinden Flecken der Wissensproduktion suchen und somit den Zusammenhang von Wissen und Macht identifizieren. Welches Wissen braucht es, um die (technologische) Welt sozial gerechter und ökologisch nachhaltiger zu gestalten? Die Form, in der ihr eure Ergebnisse abschließend präsentiert – Text, Video, Podcast – ist euch freigestellt. Die Bereitschaft, Texte zu lesen und eigenständig zu recherchieren, ist eine gute Voraussetzung für dieses Labor! Es richtet sich an Studierende der MINT-Fächer.

Organisatorisches:

E-Mail: myri@mail.tu-berlin.de

Di 14-16 15.10. wöchentlich 2 SWS FH 303

Nr. 3152 L 031

Erkenntnis und Methode: Schlüsseltexte zu Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik

T. Geisler, C. Grieser, M. Şerban, G. Wildgruber, A. Wüthrich, C. Zumbrägel

Im Seminar werden, parallel zur Ringvorlesung „Erkenntnis und Methode: Einführung in Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik“ vertiefende Texte zu den dort jeweils vorgestellten Themen behandelt.

Organisatorisches:

Schein: MA-TGWT P1

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Do 10-12 17.10. wöchentlich 2 SWS FH 303

Nr. 3131 L P1 SE

Römische Technologie: Handwerk, Gewerbe, Energie

Thomas Kirstein

Das Seminar betrachtet die Technologien des antiken Handwerks und Gewerbes, die Arbeitsorganisation, die zur Produktion eingesetzten Energiequellen und die verwendeten Rohstoffe. Zu den zu behandelnden Gewerbebezweigen zählen unterschiedlichste Bereiche, unter anderem Textilherstellung, Töpferei, Metallurgie, Bäckerhandwerk, Baugewerbe, Bergbau, die Produktion von Büchern und Beschreibstoffen oder die verschiedenen Formen von Mühlenbetrieben. Der Fokus liegt auf dem Römischen Reich, doch sollen Vergleiche mit anderen Phasen resp. Kulturen des Altertums helfen, längere technologische Entwicklungslinien aufzuzeigen. Ein Blick in den Lebens- und Arbeitsalltag der in Handwerk und Gewerbe Tätigen rundet das Bild ab.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3

E-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Di 16-18 15.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.002 Nr. 3131 L 316

Technik und Innovation in den Wirtschaftswissenschaften. Marxismus und Neoklassik im Vergleich. Philosophische Probleme ökonomischer Theoriebildung.

Vangelis Bantekas

In dieser Seminarreihe unternehmen wir eine vergleichende Betrachtung der beiden hauptsächlichen Theorie-Paradigmen, die sich ab dem letzten Drittel des 19. Jh. aus dem Zersetzungsprozess der ökonomischen „Klassik“ herausdestilliert haben, und die bis heute die ökonomische Theorielandschaft entscheidend prägen: die sog. „Neoklassik“ nach der „marginalistischen Revolution“ einerseits, in deren Rahmen die Entwicklung der etablierten ökonomischen Wissenschaft im 20. Jh. stattgefunden hat; und den Marxismus andererseits, der während der gleichen Zeit den umfassendsten Rahmen einer alternativen bzw. kritischen Analyse des kapitalistisch organisierten gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses geliefert hat. Im ersten Drittel des Seminars werden die Grundlagen der jeweiligen Wert- und Zins-/Produktions- bzw. Mehrwerttheorien revidiert, wie wir sie in den Werken von K. Marx, A. Menger, E.v. Böhm-Bawerk und J.B. Clark kennengelernt haben. Danach werden wir dem spezielleren Problem des jeweiligen Begriffs und Stellenwerts von Technik ausführlich nachgehen, was uns in grundlegende Fragestellungen in der jeweiligen Produktions- und Verteilungstheorie, sowie in den wichtigsten Aspekt der jeweiligen Akkumulationstheorie einführen wird. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Textgrundlagen, Seminarverlauf und Literatur werden in der ersten Sitzung besprochen.

Organisatorisches:

E-Mail: vangelis.bantekas@gmail.com

Mi 16-18 16.10. wöchentlich 2 SWS MA 550 Nr. 3130 L 012

TUT

TU Institut Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- &
Technikgeschichte

Tutorium zur Vorlesung „Einführung in die Wissenschaftsphilosophie“

Adrian Strauch

Das Tutorium bietet Studierenden die Möglichkeit sich über die Vorlesung und ihren systematischen Überblick hinaus ergänzend mit Kernthemen der Wissenschaftstheorie zu beschäftigen. In lockerer Atmosphäre haben Studierende die Möglichkeit das freie Reden und Diskutieren zu üben und auf Aspekte einzugehen, die in der Vorlesung vorgetragen wurden. Dabei können die Studierenden selbst Schwerpunkte setzen und auch eigene Themen vorschlagen, die im Bereich der Vorlesung angesiedelt sind. Als allgemeine Orientierung zum Thema dient (freiwillig) die "Einführung in die Wissenschaftstheorie" von Harald A. Wilsche, erschienen im UTB Verlag.

Organisatorisches:

E-Mail: strauch.oleas@posteo.de

Do 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS MA 644 Nr. 3130 L 002T

TUT

TU Institut Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- &
Technikgeschichte

Begleitendes Tutorium zu Wissenschafts- und Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen

Patricia Schubert

Das Tutorium wird allen Studierenden im BA im 1. Semester sowie jenen im MA, die keine historischen Vorkenntnisse haben, sehr empfohlen. Es soll den Teilnehmenden der Einführungsveranstaltungen (BA/MA) die Möglichkeit geben, die methodischen Inhalte zu vertiefen und zu erproben. Unter anderem bietet das Tutorium gezielte Hilfestellungen zu den Leistungsanforderungen der beiden Einführungsseminare (BA/MA).

Organisatorisches:

E-Mail: patricia.b.schubert@campus.tu-berlin.de

Mi 14-16 16.10. wöchentlich 2 SWS EB 182 Nr. 3131 L 320

C

TU Institut Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- &
Technikgeschichte

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, sollen sich im Vorfeld beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 8/1; MA-TGWT WTG 6

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo 16-18 14.10. wöchentlich 2 SWS H3012 Nr. 3131 L 160

Colloquium „Kulturen des Wissens/Work in Progress“

Hans-Christian von Herrmann

Wie schreibt man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit? Das Kolloquium gibt Hilfestellungen für eine erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgabe, von der Themenfindung über das Konzipieren und Recherchieren bis zum Verfassen des Textes. Dabei wird besonderer Wert auf die Fähigkeit gelegt, die eigene Fragestellung im Kontext aktueller Fachdiskussionen verorten zu können. Zugleich wird neben der schriftlichen Darstellung auch der mündliche Vortrag eingeübt.

Literatur:

Zur einführenden und begleitenden Lektüre wird empfohlen: Markus Krajewski: Lesen Schreiben Denken. Köln-Weimar-Wien: Böhlau/UTB, 2013.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 8/3

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 18-20 14.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 050

Forschungskolloquium zur Technikgeschichte

Heike Weber

Im Forschungskolloquium werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und mit Blick auf Fragestellung, Methode und Untersuchungsziele diskutiert. Daneben präsentieren eingeladene externe Gäste laufende Forschungsprojekte zur Technikgeschichte. Einzelne Sitzungen finden gemeinsam mit den Forschungskolloquien der Schwerpunkte „Kulturen des Wissens“ und „Wissenschaftsgeschichte“ statt. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber allen Interessierten offen. Falls Sie teilnehmen und das aktuelle Semesterprogramm erhalten möchten, aber bisher noch nicht im Verteiler zum Kolloquium aufgenommen sind, schicken Sie bitte eine E-Mail an: elisabeth.simon@tu-berlin.de.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 8/2; MA-TGWT WTG 6

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Mo 16-18 21.10. wöchentlich 2 SWS H 2038

Nr. 3131 L 341

Technik der Römer und Etrusker in Latium (Exkursion)

Thomas Kirstein

Die Exkursion zur Technik- und Architekturgeschichte des Altertums führt in die italienische Provinz Latium. Diese einst von Römern und Etruskern besiedelte Region zeigt eine besondere Dichte archäologischer Befunde in herausragendem Erhaltungszustand, die über viele Bereiche antiker Technologie Aufschluss geben. Zu den Themen der Exkursion zählen Bautechnik und Architektur, städtische Infrastruktur, Verkehrswesen sowie Handwerk und Gewerbe. Zu den zahlreichen Zielen gehören u.a. verschiedene Aquädukte und Straßen (z.B. Via Apia), die römische Hafenstadt Ostia, der römische Seehafen bei Fiumicino oder die etruskische Totenstadt Veji. Für Interessierte besteht die Möglichkeit eines Tagesausfluges nach Rom. Die Lehrveranstaltung steht Bachelor- und Masterstudent*innen gleichermaßen offen. Sie umfasst die Fahrt nach Latium und drei Vorbereitungstreffen in Berlin. Große und Kleine Studienleistungen können erworben werden. In welcher Höhe die Universität einen Zuschuss zu den Reisekosten gewährt, entscheiden die zuständigen Stellen erst im Februar 2020. Die Teilnahme an den drei Einführungssitzungen ist für die Exkursionsteilnehmer*innen verpflichtend.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 3, 4, BA-Kult FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12, 14; MA-TGWT WTG 2

E-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Block	15.10.	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 361
-------	--------	--------------	----------------

HS/Proj

TU Institut Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- &
Technikgeschichte**Stadthygiene und Entsorgung: Das Beispiel Berlin**

Jochen Hennig, Heike Weber

Während zur Geschichte der Versorgung zahlreiche technikhistorische Studien vorliegen, ist die Geschichte der Entsorgung weiterhin unterbeleuchtet und wird auch in der musealen Präsentation nur selten thematisiert. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich daher exemplarisch mit dem Entsorgen von diversen Abfällen, Dreck und Abwässern für die Stadt Berlin, und zwar schwerpunktmäßig für das 19. und 20. Jahrhundert. Sie kombiniert das wissenschaftliche Arbeiten mit Anforderungen des musealen Arbeitens: Gefragt wird beispielsweise danach, was geeignete Sammlungsobjekte sein könnten, wie mit Objektquellen oder überlieferten infrastrukturellen Anlagen umzugehen ist und wie das Thema Abfall und Entsorgen museal aufbereitet werden könnte. Das Studienprojekt besteht aus einem vorbereitenden und einem praktischen Teil. Der vorbereitende Teil liegt in der erfolgreichen Teilnahme am Seminar „Stadthygiene und Entsorgung“ mit Erwerb einer großen Leistung. Die zusätzlichen Blocktermine für das PJ werden eingangs zusammen bestimmt. Das Interesse an dem Studienprojekt sollte den Seminarleiter*innen in den ersten Sitzungen mitgeteilt werden.

Literatur:

Köstering, Susanne; Rüb, Renate: Müll von gestern? Eine umweltgeschichtliche Erkundung in Berlin und Brandenburg, Münster u.a. 2003; Payer, Peter: Sauberes Wien. Stadtreinigung und Abfallbeseitigung seit 1945, Wien 2006.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12, 14; MA-TGWT WTG 3, 4

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do	10-12	24.10.	wöchentlich	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 319
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

Kollektive Wissenschaft: historische, systematische und quantitative Perspektiven

Adrian Wüthrich

Wer nur die Newtons und Einsteins der Geschichte im Blick hat, wird kaum wahrnehmen, wie kollektiv Wissenschaft oft ist. Wer hingegen nur an die modernen Kollaborationen in der Klimaforschung, Molekularbiologie oder Teilchenphysik denkt, wird womöglich überschätzen, wie sehr sie das ist, oder die kollektiven Aspekte als Phänomen des späten 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts abtun. Durch einschlägige Sekundärliteratur zu historischen Fallstudien aus verschiedensten Epochen, werden wir im Seminar versuchen, zu einer differenzierten Einschätzung zu gelangen, wie kollektiv Wissenschaft war, ist und vielleicht sein wird. An diese zentrale Fragestellung des Seminars werden sich weitere Fragen anschließen: Wie lässt sich „Kollektivität“ überhaupt messen? Aus welchen Gründen ist Wissenschaft in gewissen Fällen mehr oder weniger kollektiv? Und welche Konsequenzen hat der kollektive Charakter wissenschaftlichen Wissens für dessen epistemischen Status? Zur Beantwortung dieser Fragen werden wir von den stichprobenartigen wissenschaftshistorischen Fallstudien ausgehen und Begrifflichkeiten und aktuelle Ergebnisse der Wissenschaftstheorie, Epistemologie und Wissenschaftsforschung für deren Analyse nutzen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1,7/1; MA-TGWT WTG 2, 3, 4; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Mi 14-16 16.10. wöchentlich 2 SWS H3012 Nr. 3131 L 140

History of Water Management in China

Chun Xu

This course outlines the history of China from the early empire to the People's Republic through the lens of water. Students will not only learn about the technologies used to control and manage water, but also familiarise themselves with the politics and culture of water control in China. How was man's mastery over water deemed a moral and political responsibility, celebrated as the triumph of the (Chinese) Civilisation, and construed as evidence for imperial legitimacy by China's political elites for over two millennia? How did this tradition inform the Chinese state's approaches to the environmental issues today? By addressing these questions, History of Water Management in China provides students with a clearer understanding of (1) the deep historical roots of China's contemporary water problems and their solutions; (2) how the need for water control (flood control, irrigation and navigation) shaped China's political economy; and (3) how the discourse about water control was articulated in China's political culture and why this pertains to our contemporary environmental crises in a global context.

Organisatorisches:

Schein: BA- KulT FW 35: China 1, BA-KulT FW 36: China 2; MA FW 37: China 1, MA FW 38: China 2; MA-TGWT WTG 2, 3; MA-TGWT WTC; Chinakompetenz-Zertifikat & FÜS: CK-WTC, CK-PBU, CK-TeCh

E-Mail: cxu@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi 12-14 16.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.015 Nr. 3131 L 183

**Von der Kolonialbahn-Werkstatt zum Schienenfahrzeug-Weltmarktführer:
Der aufhaltsame Aufstieg der China Railway Rolling Stock Corporation, CRRC**

Dirk Forschner

Die Eisenbahnfahrzeugindustrie der VR China hat sich über einen Zeitraum von fast einhundert Jahren zum mächtigsten Schienenfahrzeuganbieter der Welt entwickelt. Das Seminar will die Anfänge beleuchten und den mühsamen Aufstieg in der ersten Dekade der VR China den Studierenden näherbringen. Darüber hinaus bildet die rasante Entwicklung seit den 1990er Jahren einen wichtigen Baustein im Seminar, führte doch diese Periode zu dem großen Zusammenschluss von Schienenfahrzeugherstellern in der VR China, die heute weltweit als CRRC agieren. Drei Fallbeispiele aus ehemals selbstständigen Unternehmen sollen anhand der Geschichte der "Lokomotivfabrik 7. Februar" in Beijing, der Lokomotivfabrik in Datong und der Lokomotiv- und Waggonbauanstalt Sifang bei Qingdao die Entwicklungsstränge aufzeigen. Im Vordergrund zu den einzelnen Zeitblöcken stehen Fragen nach den politischen, wirtschaftlichen und technologischen Zusammenhängen. Welche Ziele verfolgten die Kolonialmächte in China, welche Rolle spielt die Kooperation mit der Sowjetunion in der ersten Phase der Industrialisierung, welche Bedeutung hat der Technologietransfer in allen Phasen auf die Entwicklung der chinesischen Schienenfahrzeugindustrie? Um die Inhalte transparent zu gestalten, werden Zeitzeugen eingeladen werden und ein Besuch bei Bombardier in Hennigsdorf ist zusätzlich angedacht, um die Studierenden vor Ort mit den Sachthemen Schienenfahrzeugbau / Hochgeschwindigkeitsverkehr vertraut zu machen.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 3, 4; BA-Kult FW 14, 15, 16, 17; BA- Kult FW 35; China 1; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12, 14; MA FW 37: China 1; MA-TGWT WTG 3; MA-TGWT WTC; Chinakompetenz-Zertifikat & FÜS: CK-WTC, CK-TeCh, CK-WiCh (BWL), CK-WiCh (VWL)

Do 10-12 17.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 174

Schrifttechnologien in China: Vom Orakelknochen zum Buchdruck. Materialität, Technologie, Funktion und Kontext von Schriftproduktion in China von den Anfängen bis heute

Friederike Assandri

As fish who know nothing of water, scholars who spend their lives studying different traditions of literature, and of writing, rarely reflect on the actual technology that makes their study possible: how it works, where it came from, and what relation it bears to other formal systems of thought. ..." (Barry B. Powell. *Writing. Theory and History of the Technology of Civilization*. Chichester: Wiley Blackwell, 2009: 11) Schreiben ist eine Technologie und hat eine materielle Basis. In diesem Seminar werden wir uns verschiedene Schrifttechnologien, vom Schreiben auf Orakelknochen, zu komplexen Gussformen von beschrifteten Bronzegefäßen des Altertums, zur Entwicklung von Pinsel, Papier und Tinte, zum Buchdruck, zur Schreibmaschine und schließlich zum modernen Computer ansehen. Besonderer Fokus liegt auf dem Nexus von Material und Funktion sowie den sozio-kulturellen Hintergründen der Schriftproduktion. Der Kurs geht chronologisch vor, stellt jedoch die Materialität der Schriftträger als strukturierendes Element in den Fokus, um so auch immer wieder den großen Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart spannen zu können. Ziel des Kurses ist es, über die Beschäftigung mit den Schrifttechnologien Wissen zur Kultur und Technologiegeschichte Chinas zu vermitteln, und diese Technologien auch in ihrer historischen sozio-kulturellen Dimension zu verstehen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; BA-KulT FW 35: China 1, BA-KulT FW 36: China 2; MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10; MA FW 37: China 1, MA FW 38: China 2; MA-TGWT WTG 2, 3, 4; MA-TGWT WTC; Chinakompetenz-Zertifikat & FÜS: CK-WTC, CK-TeCh

Mo 10-12 14.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.003 Nr. 3131 L 172

Ressourcen des Wissens. Neue Ansätze der Medienwissenschaft und Wissenschaftsgeschichte (Seminar an der HU Berlin)

Friedrich Steinle, Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk

Wissen ist nicht selbstverständlich und gegeben. Es generiert und erhält sich nicht von selbst. Das Seminar fasst Wissen als dynamische, veränderliche, aber auch instabile, verletzbare, und nicht nur epistemische, sondern auch politische Kategorie auf. Damit richtet es den Blick auf materielle und immaterielle Ressourcen: auf Medientechnologien, Infrastrukturen, Institutionen, Praktiken und Netzwerke, die Wissen generieren, erhalten, weitergeben, umformen, und erneuern, ihm Autorität verschaffen. Diskutiert werden neue wissenschaftshistorische und medienwissenschaftliche Ansätze; ein wesentlicher Bestandteil wird zudem die Reflexion bestehender historiografischer Ansätze sein. Das Seminar ist offen für Studierende der Geschichtswissenschaften, Wissenschaftsgeschichte und Medienwissenschaft.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1,7/1; MA-TGWT WTG 4; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Do 12-14 24.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5008 Nr. 3131 L 138

„Technikwenden“ im historischen Blick

Heike Weber

Ob Verkehrs-, Energie- oder digitale „Wende“: „Technikwenden“ und Szenarien einer disruptiven Technikentwicklung, in denen Technik als bestimmende Triebkraft des gesellschaftlichen Wandels konstruiert wird, werden derzeit in Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft allenthalben in Anklang gebracht – von den einen als Forderung, um z. B. die „Transformation“ in eine nachhaltige Gesellschaft bewerkstelligen zu können, von den anderen als Befürchtung, weil z.B. Automatisierung oder KI bisherige Arbeits- und Wirtschaftsstrukturen aufzulösen scheinen. Angesichts der jüngsten Debatten zu den Herausforderungen und Veränderungen durch, mit und über Technik geht das Seminar der Frage nach, wie und in welchen Bereichen es in der Vergangenheit zu erheblichen soziotechnischen Veränderungen gekommen ist: Welche Brüche, die passiert sind oder die nur erhofft, postuliert oder auch befürchtet oder verpasst wurden, kennt die Technikgeschichte? Und inwieweit ist das Bild der „Wende“ zur Beschreibung eines radikalen technischen Wandels geeignet? Als Fallbeispiele bieten sich Eisenbahn oder Automobil, Kohle, Elektrizität oder Atomkraft, Computer und das Internet, die „grüne Revolution“ der Landwirtschaft oder auch Panzer und Flugzeug in der Militärtechnik an. Diskutiert werden soll dabei auch, inwiefern die technikhistorischen Beispiele in Form von einer „useable past“ erhellendes Orientierungswissen für die aktuellen Debatten um die Technikgestaltung der Zukunft liefern können.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4 ; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12, 14; MA-TGWT WTG 3, 4

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do 16-18 24.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 310

Infrastrukturgeschichte – zu Potentialen und Grenzen eines Forschungsfeldes

Jan Hansen, Christian Zumbrägel

Ob Elektrizitätsnetze, Staudämme oder Kanalisationen, großtechnische Infrastrukturen funktionieren oft im Verborgenen. Dennoch strukturieren sie entscheidend unseren Alltag. Sie werden beispielsweise dann sichtbar, wenn die vielerorts selbstverständliche Bereitstellung von Wasser und Energie z.B. beim Blackout plötzlich ausfällt. Zugleich stehen Infrastrukturen mit natürlichen Umwelten in enger Wechselwirkung. Sie transformieren Landschaften zum Nutzen der Menschen, um Naturgewalten zu beherrschen und Ressourcenströme zu kontrollieren. Allerdings verlaufen diese infrastrukturellen Eingriffe selten nur in eine Richtung. Natürliche Kräfte entziehen sich diesen technischen Einhebungsversuchen – wenn kanalisierte Flussläufe Überschwemmungen verursachen oder ein Unwetter das Bahnnetz mit seinen Logistikketten lahmlegt. Infrastrukturen sind, wie das Seminar zeigen möchte, ein historisches Phänomen par excellence. Sie strukturieren Gesellschaften, begrenzen Möglichkeitsräume und setzen Handlungspotentiale frei. So war beispielsweise die Eisenbahn im 19. Jahrhundert entscheidend für die Staatsbildung oder die städtische Wasserversorgung zentral für den Wandel individueller Körperroutinen. In der Lehrveranstaltung beleuchten wir einzelne Infrastrukturgeschichten vom 18. über das 19. bis zum 20. Jahrhundert aus technik-, umwelt- und wissenschaftsgeschichtlichen Blickwinkeln. Ziel ist es, die Potentiale und Grenzen dieses wachsenden historischen Forschungsfeldes auszuloten. Es handelt sich um eine Kooperationsveranstaltung zwischen den Geschichtswissenschaften der HU und dem Fachgebiet Technikgeschichte der TU Berlin, die Studierende von beiden Universitäten miteinander ins Gespräch bringen möchte. Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an MA-Studierende.

Literatur:

Dirk van Laak, Alles im Fluss. Die Lebensadern unserer Gesellschaft – Geschichte und Zukunft der Infrastruktur, Frankfurt a.M. 2018; Per Högselius/Arne Kaijser/Erik van der Vleuten, Europe's Infrastructure Transition. Economy, War, Nature, London 2016.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12; MA-TGWT WTG 3, 4

E-Mail: christian.zumbrägel@tu-berlin.de

Mo 14-16 14.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 312

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Jochen Gläser

Die Wissenschaftssoziologie interessiert sich für den Zusammenhang zwischen den Bedingungen, unter denen Forschung stattfindet, den Verläufen der Wissensproduktion und ihren Ergebnissen. Sie studiert damit soziale Strukturen und Praktiken, die außerhalb der Wissenschaft selten auftreten und zugleich in dem Maße immer wirkmächtiger werden, wie die Abhängigkeit anderer gesellschaftlicher Bereiche von wissenschaftlichem Wissen wächst. Die Einführung in die Wissenschaftssoziologie gibt einen Einblick in Theorien des Funktionierens und der Entwicklung von Wissenschaft, arbeitet charakteristische Mechanismen in wissenschaftlichen Arbeitsprozessen heraus und diskutiert die Einbettung der Wissenschaft in die Gesellschaft. Die TeilnehmerInnen werden befähigt, wissenschaftliche Arbeitsprozesse und deren Funktionsbedingungen zu analysieren sowie Möglichkeiten der Einflussnahme auf Wissenschaft zu identifizieren.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1,7/1; MA-TGWT WTG 4; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: jochen.glaser@ztg.tu-berlin.de

Di 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS EW 182

Nr. 3131 L 401

Die Rückkehr der Gemeinschaft – Freiwillige offene Produktionsformen

Jochen Gläser

Eine der ältesten kollektive Produktionsformen – die gemeinschaftliche Produktion – erlebt gegenwärtig eine Renaissance, allerdings in weitgehend gewandelter Form. Anstelle lokaler, auf face-to-face Interaktionen beruhender Produktion finden wir in den neuen Produktionsgemeinschaften Offenheit – Unbestimmtheit der Mitgliedschaft, weitgehend durch die Mitglieder gesteuerte Beiträge und Ergebnisoffenheit. Typische Beispiele sind die Produktion von wissenschaftlichem Wissen und Open Source Software ‚offene Innovationen‘ in der Industrie. In der Lehrveranstaltung werden wir Schimanks Unterscheidung ‚elementarer Mechanismen sozialer Ordnungsbildung‘ benutzen, um die Funktionsweise dieser Produktionsprozesse zu verstehen, Variationen zwischen den verschiedenen Modellen zu erklären und ihre Vor- und Nachteile gegenüber traditionellen Modellen der Produktion in Organisationen und Netzwerken herauszuarbeiten. Die TeilnehmerInnen werden dazu befähigt, solche Produktionsprozesse selbständig zu analysieren. Als empirische Basis nutzen wir publizierte Analysen verschiedener Produktionsprozesse. Der Schwerpunkt der Literaturarbeit wird deshalb nicht auf dem Verstehen von klassischen Texten liegen, sondern auf der Re-Analyse von Beschreibungen der Produktionsprozesse. Neben der Literaturarbeit werden Internetrecherchen zu Online-Produktionsprozessen in die Lehrveranstaltung einbezogen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-TGWT WTG 4; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: jochen.glaser@ztg.tu-berlin.de

Mi 16-18 16.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.015

Nr. 3131 L 402

Organisationsphänomene in der Wissenschaft

Jochen Gläser

In der modernen Wissenschaft entstehen ständig Koordinationsprobleme, die ihr eigener sozialer Kontext – die Fachgemeinschaft – nicht lösen kann. Deshalb ist sie auf formale Organisationen, Netzwerke und Märkte angewiesen. Das Ziel der Lehrveranstaltung besteht darin, die wichtigsten in der Produktion wissenschaftlichen Wissens auftretenden Koordinationsprobleme und deren Lösung durch Organisationen, Märkte und Netzwerke zu analysieren. Wir werden aus der Literatur zu Mechanismen sozialer Ordnungsbildung Analysedimensionen ableiten, mit denen wir Koordinationsprobleme in der Wissenschaft und ihre Lösung beschreiben. Studierende, die das Seminar besucht haben, können: - Koordinationsprobleme der Produktion wissenschaftlichen Wissens analysieren, - Den Beitrag von Organisationen, Netzwerken, Märkten und Gemeinschaften zur Lösung dieser Koordinationsprobleme analysieren, - Grundprobleme der Governance der Wissenschaft identifizieren und - Grenzen und Potentiale der Anwendung von Organisationstheorien auf die Produktion wissenschaftlichen Wissens abschätzen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-TGWT WTG 4; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: jochen.glaser@ztg.tu-berlin.de

Mi 12-14 16.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.013

Nr. 3131 L 403

Stadthygiene und Entsorgung: Das Beispiel Berlin

Jochen Hennig, Heike Weber

Während zur Geschichte der Versorgung zahlreiche technikhistorische Studien vorliegen, ist die Geschichte der Entsorgung weiterhin unterbeleuchtet und wird auch in der musealen Präsentation nur selten thematisiert. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich daher exemplarisch mit dem Entsorgen von diversen Abfällen, Dreck und Abwässern für die Stadt Berlin, und zwar schwerpunktmäßig für das 19. und 20. Jahrhundert. Sie kombiniert das wissenschaftliche Arbeiten mit Anforderungen des musealen Arbeitens: Gefragt wird beispielsweise danach, was geeignete Sammlungsobjekte sein könnten, wie mit Objektquellen oder überlieferten infrastrukturellen Anlagen umzugehen ist und wie das Thema Abfall und Entsorgen museal aufbereitet werden könnte. Die Studierenden dieses Seminars haben die Möglichkeit, an dem darauf aufbauenden Studienprojekt teilzunehmen.

Literatur:

Köstering, Susanne; Rüb, Renate: Müll von gestern? Eine umweltgeschichtliche Erkundung in Berlin und Brandenburg, Münster u.a. 2003; Payer, Peter: Sauberes Wien. Stadtreinigung und Abfallbeseitigung seit 1945, Wien 2006.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12, 14; MA-TGWT WTG 3, 4

E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Do 10-12 24.10. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 319

Ancient and Medieval Visions of Light and Colour

Katja Krause, Nicola Polloni

“Because you have seen me, you have believed” (John 20:29). But is seeing always believing? And how is seeing possible at all? Long before John the Evangelist wrote his Gospel around 90 AD, in which doubting Thomas required a verification for believing in Christ’s resurrection, the question of what it means to see, how humans are able to see, and what is required for them to do so has been a central theme across scientific disciplines. Seeing, in premodern times, focused, rather frequently, on questions to do with the qualitative properties of light and color, and the role of the medium that was thought to transmit them to the human eye. In optics, however, explanations on the propagation of light, at times rooted in experimentation, also drew on geometry, thus fostering an early mathematization of the world. In theories of human cognition, considerations on light, color, and the medium were extended beyond their original contexts in order to account for the workings of human sensation, intellectual understanding, and discursive thought. Similarly, a wide range of cosmological and causal models relied on the interplay between light, color, and the medium, often drawing on optical theories, to explain ideas as fundamental as education and change. And even in premodern theology, light and color were at the heart of rationalizations, ranging from prophecy to rapture to the vision of God in the afterlife. The purpose of this seminar is to read select sources and secondary literature on seeing, light, and color (in English translation) in order to gain a deeper understanding of the fundamental roles that Premodern Visions of Light and Color had for premodern knowledge.

An introductory session to this Blockseminar will be held on 14 October at 3 pm at TU Berlin (room H 3013).

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1; MA-TGWT WTG 2; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: kkrause@mpiwg-berlin.mpg.de

Block 14.10. 2 SWS MA 541 Nr. 3131 L 136

Die wissenschaftlichen Errungenschaften Robert Boyles aus der Perspektive seiner Korrespondenz: eine rechnergestützte Analyse seiner Korrespondenz

Matteo Valleriani

Dieses Seminar verfolgt zwei Hauptziele: Auf der einen Seite wird die wissenschaftliche Aktivität von Robert Boyle betrachtet und diskutiert, während auf der anderen computergestützte Analysen von Texten (distant reading) durchgeführt und erklärt werden. Das Seminar findet nach Ende der Vorlesungszeit statt und wird innerhalb von vier ganzen Tagen in gemeinsamer Arbeit als Block durchgeführt. In dieser Zeit wird die gesamte Korrespondenz Robert Boyles - ein Corpus von ca. 1300 Briefen - durch die Verwendung von Software analysiert, die es erlaubt, semantische Analysen von Texten durchzuführen. Das Seminar zeigt kritisch, Schritt für Schritt, auf welche Arten von Schwierigkeiten man bei der Durchführung eines solchen Verfahrens stößt und wie man diese lösen kann. Zusätzlich soll diskutiert werden, welche Art von historischen Erkenntnissen man durch dieses sogenannte distant reading gewinnen kann. Die obligatorische Grundlektüre (siehe unten) soll vor Anfang des Seminars erfolgen, damit alle Teilnehmenden gleich zu Beginn in der Lage sind, im Zusammenhang mit den thematischen Schwerpunkten zu arbeiten. Eine Einführung zur Lektüre, sowie eine Erläuterung zu den spezifischen Aufgaben wird in einer Sitzung am Anfang der Vorlesungszeit (am 16.10.2019 um 10 Uhr) stattfinden. Darüber hinaus werden die nötigen Tools und Programme vorgestellt. Die Teilnahme am Seminar ist nur mit der Nutzung eines eigenen Rechners möglich. Das Seminar findet vom 24.2.2020 bis 27.2.2020 (ganztägig) statt.

Literatur:

M. Hunter, Boyle. Between God and Science, Yale University Press, 2009 (1st. edition).

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1,7/1; MA-TGWT WTG 2, 4; MA FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: valleriani@mpiwg-berlin.mpg.de

Block	16.10.	2 SWS H3003a	Nr. 3131 L 139
-------	--------	--------------	----------------

Geld & Wissenschaft. Zur Finanzierung der Wissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg

Michael Klein

Das Seminar behandelt die Finanzierung der Wissenschaft nach 1945, d.h. der Universitäten, der außeruniversitären Forschung, der wissenschaftlichen Akademien wie auch der Ressortforschung. Die Organisation und die Mechanismen der Wissenschaftsfinanzierung werden ebenso analysiert wie die sog. "Zuwendungsgeber" auf staatlicher und privater Seite. Weitere Themen sind "Drittmittelfinanzierung", "steuerliche Forschungsförderung" sowie "Projekt- vs. institutionelle Finanzierung". Auch schauen wir uns Leitbilder an wie das der "unternehmerischen Hochschule" der TU München. Die genaue Themen- und Terminvergabe ist im elektronischen TUB-Vorlesungsverzeichnis aufgeschlüsselt. Termine: 17.10.2019 Themenvergabe & Einleitung; 5., 12. und 19. Dezember 2019; 9., 16., 23., 30. Januar 2020; 6. Februar 2020.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12, 14; MA-TGWT WTG 3

E-Mail: michaelbrunoklein@web.de

Block	17.10.	2 SWS H 3012	Nr. 3131 L 303
-------	--------	--------------	----------------

Wissenschaft und Technik im modernen China

Philipp Mahltig

Im Rahmen dieses Seminars werden die wichtigsten Diskurse, Protagonisten und Institutionen der Wissenschafts- und Technologieentwicklung im modernen China vorgestellt. Die Rückschau beginnt im 19. Jahrhundert, der Schwerpunkt der Betrachtung liegt dabei auf der Entwicklung in der Volksrepublik China seit 1949. Die Technologieentwicklung und deren Perspektiven werden anhand ausgewählter Branchen diskutiert.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 2, 3, 4; BA-Kult FW 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21; BA-Kult FW 35 (China 1); MA-GKWT 2, 3; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14; MA China 1 (FW 37); MA-TGWT WTG 3; MA-TGWT WTC; CK (WiIng) & FüS; CK-WTC, CK-TeCh

Do 12-14 24.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.008 Nr. 3131 L 179

Essen und Trinken im Mittelalter

Ralf Gebuhr

Das Seminar wird Fragen der Ernährung im Mittelalter unter verschiedenen Voraussetzungen (Lebensweisen) in Dörfern, Städten, Burgen und Klöstern behandeln. Hierzu werden schriftliche Quellen besprochen, vom Kochbuch über klösterliche Speisevorschriften bis hin zu mittelalterlichen Buchillustrationen. In Fragen der Nutzung schriftlicher Quellen wird eingeführt. Daneben werden auch archäologische Quellen zum Thema behandelt (Kloaken, Abflussgräben und Abfallgruben). Ein Blick auf rezente technikhistorische Relikte von Versorgung und Ernährung (Brunnen, Fischteiche, Mühlen) wird das Seminar abrunden. Derartige Relikte werden auch im Mittelpunkt einer Tages-Exkursion stehen.

Literatur:

Schubert, Ernst: Essen und Trinken im Mittelalter, Darmstadt 2006.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 3, 4, BA-Kult FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 9, 11, 12, 14; MA-TGWT WTG 2

E-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Mi 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS A 060 Nr. 3131 L 313

Geschichte der globalen Automobilindustrie I

Immo Sievers

In dieser Veranstaltung soll die Entwicklung der internationalen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- wie auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten. Abgeschlossen wird die Veranstaltung durch Teil II im SoSe 2020.

Organisatorisches:

E-Mail: immo.sievers@campus.tu-berlin.de

Mo 14-18 21.10. 14-tägig 2 SWS TIB 13 336 Nr. 0533 L 574

PL

TU Institut Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- & Technikgeschichte

Projektlabor - Artefakte der Technik- und Wissenschaftsgeschichte - MINT grün

Nina Lorkowski

Mit dem Ziel, anhand eines Objektes aus unserem technisierten Alltag historische Wechselwirkungen zwischen Technik, Gesellschaft und Umwelt besser zu verstehen, erarbeiten die Teilnehmenden eine selbst gewählte Forschungsfrage. Die Lehrveranstaltung vermittelt dabei methodische Grundkenntnisse und Fragestellungen der Technik-, Wissenschafts- und Umweltgeschichte. Zentraler Bezugspunkt für die im Kurs erarbeiteten Projekte sind Artefakte: Gemeinsam untersuchen wir deren Entwurfs- und Herstellungsprozesse ebenso wie soziale und kulturelle Kontexte, in denen sie eingesetzt wurden. Daran anknüpfend diskutieren wir, welche Erkenntnisse wir daraus in Bezug auf heutige Handlungsoptionen für eine nachhaltige Entwicklung gewinnen können. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Ausstellung präsentiert. Das Projektlabor ist Teil des Orientierungsstudiums MINTgrün. MINTgrün Studierende werden bei der Platzvergabe (18 Plätze) bevorzugt berücksichtigt. Die Veranstaltung richtete sich an B.A. Studierende im 1.-3. Fachsemester. Bitte melden Sie sich bei Interesse vorab bei nina.lorkowski@tu-berlin.de.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17

E-Mail: nina.lorkowski@tu-berlin.de

Do 14-18 17.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.002 Nr. 3131 L 314

**Körper, Raum und Zeit als Querschnittsthemen der Geisteswissenschaften. 4.
Semester: Postkolonialismus, Geschichte des Kolonialismus**

Benjamin Gruber

Die Lehrveranstaltung steht jedes Semester unter dem übergeordneten Themenschwerpunkt „Querschnitt der Geisteswissenschaften“. Ausgehend von Beispielen Südamerikas, Afrikas und Asiens möchten wir einen Überblick über den Kolonialismus und Imperialismus liefern und das Themenfeld zur Wirtschaftsgeschichte, Frauengeschichte und Umweltgeschichte hin öffnen. Als Einstieg zeigen wir den Ted Talk von Chimamanda Ngozi Adichie „The danger of a single story“ und lesen einen Auszug aus ihrem Buch „We should All be Feminists“. Die drei vorangegangenen Themenfelder Körper, Raum und Zeit sollen unter dem Aspekt des Postkolonialismus ergänzt werden und die vier Semester abrunden. Mit dieser Lehrveranstaltung möchten wir die disziplinären und interdisziplinären Ansätze zu diesen Themen herausarbeiten und mit den Studierenden diskutieren. Zuzüglich zu den schon vorgestellten, methodischen Kompetenzen möchten wir die Durchführung von Debatten üben. Eine Übersicht über die Debattierregeln und die einzelnen Phasen der Debatte werden mit den Studierenden erarbeitet. Anhand der Lektüre und den ausgearbeiteten Argumenten wird es eine Probedebatte geben und so ein Raum zur konstruktiven Diskussion geschaffen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT FW 18, 19, 20, 21 geeignet für den Wahlbereich und den Bereich „Berufsorientierung“ im BA-KulT

E-Mail: benjamin.gruber@online.de

Do 10-12 17.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.013

Nr. 3131 L 142

Veranstaltungsarten

BAS	Bachelorseminar
BS	Blockseminar
C	Colloquium
EX	Exkursion
FoCo	Forschungscolloquium
HS	Hauptseminar
iLV	Integrierte Lehrveranstaltung
MAS	Masterseminar
PL	Projektlabor
Proj	Projektseminar
PS	Proseminar
PT	Projektstudium
RVL	Ringvorlesung
SE	Seminar
TUP	TU-Projekt
TUT	Tutorium
UE	Übung
VL	Vorlesung

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Arnim 6	Arnimallee 6, 14195 Berlin
Arnim 14	Arnimallee 14, 14195 Berlin
Fabeck 23–25	Fabeckstraße 23–25, 14195 Berlin
Gary 35-37	Garystraße 35-37, 14195 Berlin
Habel 30	Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin
Habel 45	Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
Koser 20	Koserstraße 20, 14195 Berlin
Rüdes 54-56	Rüdesheimer Straße 54-56, 14197 Berlin

Standorte HU

AKU 5	Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin
BE 2	Bebelplatz 2, 10117 Berlin
DOR 24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
FRS 191	Friedrichstraße 191–193, 10117 Berlin
GEO 47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HE 1	Hessische Str. 1-4, 10115 Berlin
HN 6	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
HV 5	Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin
I 118	Invalidenstraße 118, 10115 Berlin
MN	Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43, 10115 Berlin
MO 40	Mohrenstraße 40, 10117 Berlin
NEW 15	Newtonstraße 14, 12489 Berlin
PH12-H03	Philippstraße 12 (Haus 3), 10115 Berlin
PH13-H22	Hannoversche Straße 23, 27 / Philippstraße 13 (Haus 22), 10115 Berlin
SO 22	Sophienstraße 22–22a, 10178 Berlin
SPA 1	Spandauer Straße 1, 10178 Berlin
UL 6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI 3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin
ZI 13	Ziegelstraße 13, 10117 Berlin

Standorte TU

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
C	Chemiegebäude, Straße des 17. Juni 115, 10623 Berlin
EB	Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
EW	Eugene-Paul-Wigner-Gebäude, Hardenbergstraße 36, 10623 Berlin
FH	Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
MAR	Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
TIB	Gebäudekomplex Humboldtthain, Gustav-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin

Standorte UdK

EU	Einsteinufer 45-53, 10587 Berlin
----	----------------------------------